

BAND 18

Schriftenreihe  
der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens



## **Bildungsgerechtigkeit - eine globale Herausforderung**

Gesellschaftspolitisches Thema des Ausschusses III  
für Unterricht, Ausbildung, Kinderbetreuung und  
Erwachsenenbildung des Parlaments der Deutschsprachigen  
Gemeinschaft Belgiens



Schriftenreihe  
der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens  
**Band 18**

# **Bildungsgerechtigkeit - eine globale Herausforderung**

Gesellschaftspolitisches Thema des Ausschusses III  
für Unterricht, Ausbildung, Kinderbetreuung und  
Erwachsenenbildung des Parlaments der Deutschsprachigen  
Gemeinschaft Belgiens



## **Impressum**

Herausgeber: Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens

Stephan THOMAS, Greffier

Platz des Parlaments 1

B-4700 EUPEN

Tel. +32 (0)87 31 84 00

[www.pdg.be](http://www.pdg.be)

ISBN 978-3-948311-07-0

D/2023/13.679/1

© Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, 2023

Alle Rechte vorbehalten.

Freiexemplar

Druck: Kliemo, Eupen

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort .....</b>	<b>5</b>
<b>1. EXPERTENANHÖRUNGEN .....</b>	<b>10</b>
1.1. LEHRER – SCHÜLER: EIN KOMPLEXES BEZIEHUNGSGEFLECHT .....	10
1.1.1. Heterogenität als (ein) Thema in der Lehrerbildung: ein Einblick in die Arbeit der AHS (von Sabine Schieren) .....	10
1.1.2. Das Ende von One size fits all in der Schule und bei der Ausbildung von Lehrkräften (von Prof. Kersten Reich) .....	12
1.1.3. Diskussion .....	17
1.2. LERNEN FÜR DIE WELT VON MORGEN .....	19
1.2.1. Ausräumung einiger Mythen .....	19
1.2.2. Was leistungsfähige Systeme ausmacht .....	23
1.2.3. Der Weg zur Bildungsreform .....	27
<b>2. EINIGE BEST-PRACTICE-BEISPIELE .....</b>	<b>29</b>
2.1. BESUCH DES DALTON-GYMNASIUMS ALS DORF .....	29
2.1.1. Einführung der Dalton-Pädagogik .....	29
2.1.2. Das Prinzip der „Daltonstunden“ .....	29
2.1.3. Eigenverantwortliches Lernen .....	30
2.1.4. Tutorstunden .....	31
2.1.5. Arbeitsbedingungen der Lehrer und Schüler .....	31
2.1.6. Möglichkeiten in der Daltonzeit .....	32
2.1.7. Gleitzeit für die Oberstufenschüler .....	32
2.2. NEUE PÄDAGOGIK AM KÖNIGLICHEN ATHENÄUM ST. VITH .....	33
<b>3. EMPIRISCHE STUDIE ZUM BEZAHLTEN UND UNBEZAHLTEN NACHHILFEUNTERRICHT .....</b>	<b>34</b>
3.1. EINLEITUNG .....	34
3.2. SCHLUSSBERICHT DER EMPIRISCHEN STUDIE ZUM BEZAHLTEN UND NICHT BEZAHLTEN NACHHILFEUNTERRICHT IN DER DEUTSCHSPRACHIGEN GEMEINSCHAFT BELGIENS .....	37
3.2.1. Die Studie .....	37
3.2.2. Ergebnisse der Umfrage zu Nachhilfe bei den Schülern .....	41
3.2.3. Ergebnisse der Elternumfrage zur Nachhilfe .....	55
3.2.4. Ausgewählte Fragestellungen .....	58
3.3. NACHBETRACHTUNG DER EMPIRISCHEN STUDIE ZUM BEZAHLTEN UND NICHT BEZAHLTEN NACHHILFEUNTERRICHT IN DER DEUTSCHSPRACHIGEN GEMEINSCHAFT BELGIENS .....	63
3.3.1. Nachhilfe .....	63
3.3.2. Hausaufgaben .....	66

<b>4. ANHÖRUNG VERSCHIEDENER HAUSAUFGABENSCHULEN UND PROJEKTE ..</b>	<b>69</b>
4.1. Les Ateliers « Parents-enfants-devoirs » .....	69
4.1.1. Einleitung .....	69
4.1.2. Zielsetzung .....	69
4.1.3. Ablauf .....	70
4.1.4. Bewertung .....	70
4.2. HAUSAUFGABENSCHULEN IN KOOPERATION MIT DEM KOMPETENZ- ZENTRUM DES ZENTRUMS FÜR FÖRDERPÄDAGOGIK .....	71
4.2.1. Einleitung .....	71
4.2.2. Organisation .....	71
4.2.3. Herangehensweise .....	72
4.2.4. Finanzierung .....	73
4.3. HAUSAUFGABENSCHULEN IM VIERTELHAUS CARDIJN UND IM HAUS DER FAMILIE KELMIS .....	73
4.3.1. Organisation .....	73
4.3.2. Finanzierung .....	74
4.3.3. Kontakt zu den Familien .....	74
4.3.4. Zusammenarbeit mit der Schule .....	74
4.3.5. Weiterbildung für die Ehrenamtlichen .....	74
4.4. ALLGEMEINE AUSSAGEN ZU HAUSAUFGABEN .....	75
4.4.1. Einschätzung zu Hausaufgaben im Allgemeinen .....	75
4.4.2. Hausaufgabenstrategien in den Schulen .....	75
 <b>5. RESÜMEE UND AUSBLICK .....</b>	 <b>76</b>
5.1. WAS IST BILDUNGSGERECHTIGKEIT? .....	76
5.2. „WHAT TEACHERS DO MATTERS“ – AUF DIE HALTUNG KOMMT ES AN .....	77
5.3. EINFLUSSFAKTOR ELTERNHAUS .....	79
 <b>ZUSAMMENSETZUNG DES AUSSCHUSSES III .....</b>	 <b>83</b>
 <b>ANLAGE I .....</b>	 <b>85</b>
<b>ANLAGE II .....</b>	<b>97</b>
<b>ANLAGE III .....</b>	<b>113</b>

# Vorwort

Eine gute Bildung ist der Nährboden, auf dem unsere gesamte Gesellschaft gedeiht. Ökonomisch betrachtet ist sie in einem Land, das modern, zukunftsorientiert und wettbewerbsfähig sein möchte, die wichtigste Ressource überhaupt.

Sozial betrachtet ist gute Bildung von größter Bedeutung für unser Zusammenleben, unsere Weiterentwicklung als Gemeinschaft.

Individuell betrachtet ist gute Bildung der Grundstein für unsere persönlichen Chancen, der Schlüssel zu einem eigenständigen, mündigen Leben und zur Teilhabe an der Gesellschaft.

Auch die Politik ist sich der Bedeutung von Bildung und ihres großen Einflusses auf unser Gemeinwesen bewusst. Dies zeigt sich allein daran, dass von den Investitionsmitteln in Höhe von knapp 607 Millionen Euro<sup>1</sup>, die der Deutschsprachigen Gemeinschaft für das Haushaltsjahr 2022 zur Verfügung stehen, rund 153,8 Millionen Euro – ein Viertel des Budgets! – in Bildung und Schulinfrastruktur fließen.<sup>2</sup>

An dieser Stelle ist es sinnvoll, kurz das hiesige Sekundarschulsystem zu beleuchten. Anders als in Deutschland gibt es in Ostbelgien keine klassische Gliederung in Hauptschule, Realschule und Gymnasium. Stattdessen besuchen die Sekundarschüler zunächst zwei gemeinsame Sekundarschuljahre, in denen sie auf die anschließende Wahl zwischen dem allgemeinbildenden, technischen oder berufsbildenden Unterricht vorbereitet werden.<sup>3</sup>

Diese beiden ersten Jahre bilden die sogenannte „Beobachtungsstufe“. Am Ende des zweiten Jahres dieser Beobachtungsstufe kann der Jugendliche also wählen zwischen dem allgemeinbildenden oder technischen *Übergangsunterricht*, der in

<sup>1</sup> *Parlamentsdok.*, PDG, 2021-2022, Nr. 4-HH2022/1, S. 4.

<sup>2</sup> *Parlamentsdok.*, PDG, 2021-2022, Nr. 4-HH2022/1, S. 9ff.

<sup>3</sup> Vgl. [https://ostbelgienbildung.be/desktopdefault.aspx/tabid-2186/4270\\_read-31601/](https://ostbelgienbildung.be/desktopdefault.aspx/tabid-2186/4270_read-31601/), letzter Zugriff: 28.04.2022.

erster Linie den Zugang zum Hochschul- und Universitätswesen ermöglicht, oder dem technischen oder berufsbildenden *Befähigungsunterricht*, der für die Schüler bestimmt ist, die am Ende der Sekundarschule einen Beruf ausüben möchten, der jedoch auch die Möglichkeit offen lässt, an einer Hochschule oder einer Universität zu studieren.

In und am Ende der zweiten Stufe des Sekundarunterrichts, der sogenannten „Orientierungsstufe“ (drittes und viertes Jahr), haben die Schüler unter gewissen Bedingungen noch die Möglichkeit, die eingeschlagene Studienrichtung zu ändern. Nachdem sie die dritte Stufe („Bestimmungsstufe“ im fünften und sechsten Jahr) beendet haben, können sie entweder einen Beruf ergreifen oder ein Hochschulstudium absolvieren. Um im berufsbildenden Unterricht die Hochschulreife in der Deutschsprachigen Gemeinschaft zu erlangen, muss ein siebtes Jahr erfolgreich durchlaufen werden.

Die Sekundarschulen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft sind des Weiteren entweder dem Gemeinschaftsunterrichtswesen (GUW) oder dem freien subventionierten Unterrichtswesen (FSU), Schulnetze genannt, zugeordnet.

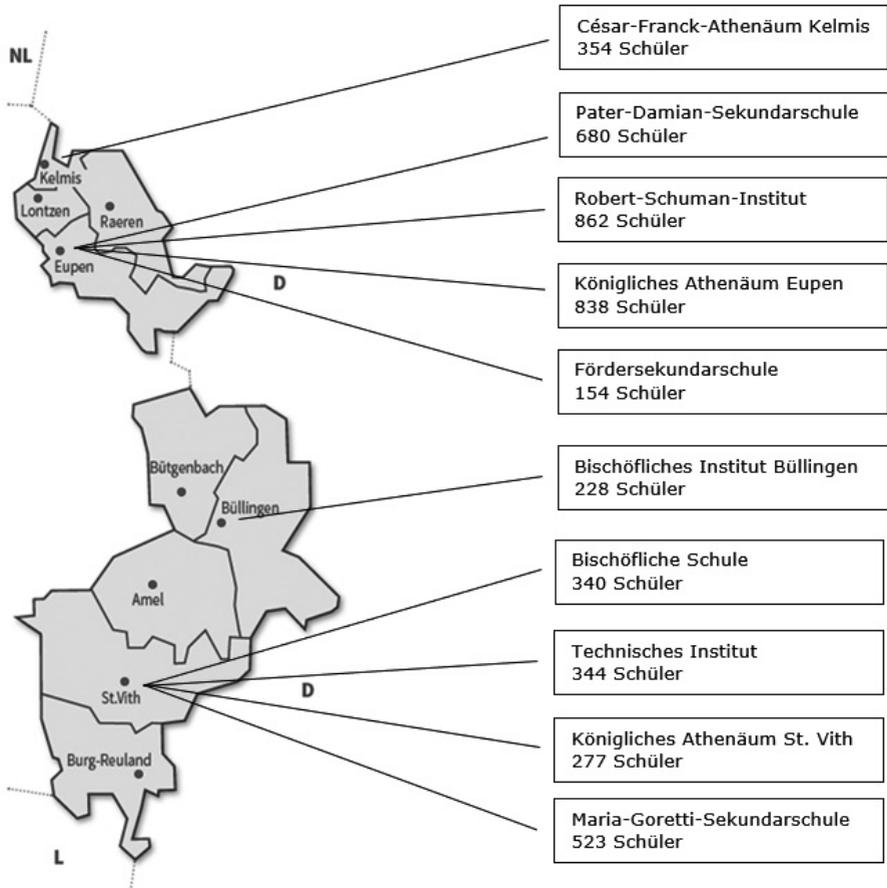
Bei den GUW-Schulen handelt es sich um öffentlich-rechtliche Schulen, die von der Deutschsprachigen Gemeinschaft organisiert werden und die Dotationen erhalten, um ihre laufenden Kosten decken zu können. Alle Infrastrukturvorhaben im GUW werden zu 100 % von der Deutschsprachigen Gemeinschaft finanziert.

Bei den FSU-Schulen hingegen handelt es sich um privatrechtliche Schulen, die unter der Trägerschaft der „VoG Bischöfliche Schulen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft“ (BSDG) stehen. Sie erhalten von der Deutschsprachigen Gemeinschaft Zuschüsse für ihre Funktionskosten. Die Infrastrukturvorhaben im FSU werden zu 80 % von der Deutschsprachigen Gemeinschaft finanziert.

Die Bezahlung der Lehrer sowohl im GUW als auch im FSU erfolgt nach denselben Gehaltstabellen durch die Deutschsprachige Gemeinschaft.

Die meisten Sekundarschulen sind an den Standorten Eupen (Pater-Damian-Sekundarschule, Robert-Schuman-Institut, Königliches Athenäum Eupen und Fördersekundarschule des Zentrums für Förderpädagogik) und St. Vith (Bischöfliche Schule, Technisches Institut, Maria-Goretti-Sekundarschule und Königliches Athenäum St. Vith) angesiedelt, zudem gibt es jeweils eine Sekundarschule in Büllingen (Bischöfliches Institut) und Kelmis (César-Franck-Athenäum).

Es liegt in unserem Interesse, gute Bildung für alle Menschen gleichermaßen zugänglich zu machen. Aus diesem Grund hat sich der Ausschuss III für Unterricht, Ausbildung und



**Abbildung 1:** Übersichtskarte Schulstandorte und Schülerzahlen, Stand 30.09.2021.

Erwachsenenbildung zu Beginn der Legislaturperiode 2014-2019 mit dem Thema „Was ist gute gesunde Schule im 21. Jahrhundert?“ beschäftigt. Im Zusammenhang mit den Anhörungen und Überlegungen dazu rückte immer wieder das Thema der Bildungsgerechtigkeit in den Vordergrund. Der Ausschuss hat daher in der Sitzungsperiode 2017-2018 beschlossen, der Bildungsgerechtigkeit im ostbelgischen Bildungssystem verstärkte Aufmerksamkeit zu widmen. Ein nicht nur sehr umfangreiches und vielschichtiges, sondern darüber hinaus auch sehr aktuelles Thema, wie sich zeigen sollte.

So hat der Ausschuss die Arbeiten zum einen nicht wie eigentlich geplant vor den Gemeindefwahlen 2019 beendet, sondern wichtigen Einzelaspekten – dies

betrifft insbesondere die empirische Studie zur bezahlten und nicht bezahlten Nachhilfe – die notwendige Zeit für einen sinnvollen Abschluss eingeräumt.

Zum anderen hat die Coronapandemie auch für das Unterrichtswesen große Herausforderungen mit sich gebracht, mit denen einige Familien viel besser zurechtkamen als andere. Diese Situation katapultierte das Thema Bildungsgerechtigkeit wieder ganz nach oben auf die politische Agenda.

Was aber ist Bildungsgerechtigkeit?

Es gibt eine bekannte Karikatur, auf der verschiedene Tiere zu sehen sind – darunter meist ein Vogel, ein Affe, ein Elefant, ein Fisch und eine Robbe –, die in einer Reihe vor einem Prüfer stehen. Dieser fordert sie auf: „Im Sinne einer gerechten Auslese lautet die Prüfungsfrage für Sie alle gleich: Klettern Sie auf den Baum!“

Ganz klar: Diese Karikatur soll eindrücklich zeigen, was eben nicht gerecht ist, nämlich die gleichen Anforderungen an Individuen mit unterschiedlichen Begabungen zu stellen.

So ungleich wie die Chancen der Tiere, das liegt auf der Hand, sind auch die Bildungschancen der Schüler. Sie werden durch zahlreiche Faktoren beeinflusst: Kinder aus Familien mit wenig Geld sind benachteiligt gegenüber Kindern aus finanziell besser gestellten Familien, Kinder von Eltern mit niedrigem Schulabschluss sind benachteiligt gegenüber Kindern aus akademischen Familien und Kinder aus Migrationsfamilien sind benachteiligt gegenüber Kindern aus hiesigen Familien. Der logische Schluss: Chancengerechtigkeit kann nur erreicht werden, indem man regulierend eingreift und die Bildungschancen gerecht verteilt.

Nun kann man sich die berechtigte Frage stellen, ob diese Argumentation nicht zu kurz greift. Sie möchte Bildungsgerechtigkeit durch Chancengerechtigkeit erreichen, d. h. die durch unterschiedliche Voraussetzungen bedingten Leistungsunterschiede sollen ausgeglichen werden. Aber kann eine solche „Gleichmacherei“ auch gerecht sein?

Der Ausschuss hat versucht, zu eruieren, was Bildungsgerechtigkeit sein kann und wie sie erreicht werden kann, indem er nicht nur verschiedene Experten angehört und sich Best-Practice-Beispiele angesehen, sondern auch eine großangelegte Studie in Auftrag gegeben hat:

- Anlässlich des Weltlehrtags referierten am 5. Oktober 2017 Sabine Schieren, Leiterin des Fachbereichs Bildungswissenschaften an der Autonomen Hochschule, und Prof. Dr. Kersten Reich von der Universität zu Köln zum Thema „Lehrer – Schüler: ein komplexes Beziehungsgeflecht“.

- Am 1. März 2018 besuchte der Ausschuss das Dalton-Gymnasium Alsdorf.
- Anlässlich des Weltlehrertags referierte am 10. Oktober 2018 der Bildungsforscher Andreas Schleicher von der OECD zum Thema „Lernen für die Welt von morgen“.
- Am 26. April 2019 besuchte der Ausschuss die Lernbüros am Königlichen Athénäum St. Vith und erhielt einen Einblick in die dort praktizierte neue Pädagogik.
- Am 15. Oktober 2020 stellte Dr. Sandra Moroni den Schlussbericht zur empirischen Studie zum bezahlten und unbezahlten Nachhilfeunterricht vor.
- Am 1. April 2021 fand eine Anhörung von Vertretern verschiedener Hausaufgabenschulen und -projekte statt.

Der vorliegende Band aus der Schriftenreihe der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens bietet eine Zusammenfassung der Referate und der Anhörungen und gibt den Schlussbericht der Studie integral wieder.

Eupen, im Juni 2022

Manuel Brüls

Betreuer des Ausschusses III für Unterricht, Ausbildung,  
Kinderbetreuung und Erwachsenenbildung

# 1. EXPERTENANHÖRUNGEN

## 1.1. LEHRER – SCHÜLER: EIN KOMPLEXES BEZIEHUNGSGEFLECHT

Am 5. Oktober 2017 veranstaltete der Ausschuss für Unterricht, Ausbildung und Erwachsenenbildung in Zusammenarbeit mit der Autonomen Hochschule (AHS) und der Regierung anlässlich des Weltlehrertags einen Diskussionsabend zum Thema „Lehrer – Schüler: ein komplexes Beziehungsgeflecht“.

Der Fokus lag dabei auf der Tatsache, dass die Lehrer auch in der Deutschsprachigen Gemeinschaft immer heterogeneren Klassengruppen gegenüberstehen. Nicht zuletzt aufgrund der Inklusion und der zunehmenden Migration gehören Themen wie Binnendifferenzierung und Nachteilsausgleich zu ihrer täglichen Arbeit.

Diese Thematik wurde beleuchtet durch zwei Fachreferate und eine anschließende Podiumsdiskussion mit dem Publikum.

### 1.1.1. Heterogenität als (ein) Thema in der Lehrerbildung: ein Einblick in die Arbeit der AHS (von Sabine Schieren)

Frau Sabine Schieren, von 2016 bis 2018 Leiterin des Fachbereichs Bildungswissenschaften an der Autonomen Hochschule Ostbelgiens, wies in ihrem Vortrag auf die große Bedeutung der Bildung als Ressource hin, in die es zu investieren gelte. Daher müsse man anders auf die Stärken und Schwächen der einzelnen Schüler eingehen als es noch vor einigen Jahren der Fall gewesen sei.

#### 1.1.1.1. Gesellschaftliche Herausforderungen und ihr Einfluss auf die Lehrerbildung

Integration, Migration und die zunehmende Anzahl von jahrgangsübergreifenden Klassen führen dazu, dass die Heterogenität in den Klassen stetig weiter wächst. Dies stellt die Schule und die Lehrer vor große Herausforderungen bezüglich Klassenführung, Unterrichtsorganisation und Gestaltung des Beziehungsalltags zu den Schülern.

Diese sich verändernden gesellschaftlichen Bedingungen haben Auswirkungen auf das Anforderungsprofil der Lehrkräfte und damit auch auf das Lehrstudium. Um die angehenden Lehrer bestmöglich auf die Selbstverständlichkeit der Unterschiedlichkeit von Schülerinnen und Schülern vorzubereiten, akzeptiert die Hochschule sie selbst als heterogene Lerngruppe.

Der Dozent fungiert als Brücke zwischen dem fachspezifischen Spezialwissen und der Entwicklung einer gestärkten Lehrerpersönlichkeit. Dabei steht das personalisierte Lernen im Mittelpunkt, bei dem die Unterrichtsangebote an die Studierenden angepasst werden. Man geht auch auf ihre personalen Voraussetzungen ein und ermöglicht ihnen selbstgesteuertes, selbstverantwortliches Lernen.

Um die Junglehrer bestmöglich in ihre berufliche Zukunft zu begleiten, gibt es die Berufseinstiegsphase. Als Übergang von der Grundausbildung zur eigenverantwortlichen Unterrichtspraxis erfüllt sie eine Schlüsselfunktion für die weitere berufliche Entwicklung. In dieser Phase des beruflichen Suchens nach einem persönlichen Unterrichtsstil und des Experimentierens ist die Intervision mit anderen Berufsanfängern besonders wichtig.

#### **1.1.1.2. Verbesserungspotenzial**

Um die förderpädagogischen Kompetenzen im Rahmen der Lehrerausbildung zu erweitern, gab es in den letzten Jahren mehrere entsprechende Weiterbildungsangebote. Diese Inhalte sollen künftig in die Erstausbildung integriert werden. Außerdem soll den Lehrern schon im Grundstudium eine inklusive Haltung vermittelt werden sowie Kompetenzen im Umgang mit heterogenen Lerngruppen. Schließlich gilt es, sie dazu zu befähigen, individuelle Lernvoraussetzungen zu diagnostizieren.

In Zukunft werden ferner Grundlagen vermittelt zum Selbstverständnis der multi-professionellen Zusammenarbeit zwischen Förderpädagogen, Logopäden, Kinesitherapeuten und sonstigen Beteiligten.

Wichtig wäre zudem der Ausbau der Berufseinstiegsphase und als Zukunftsprojekt die Verlängerung von Praxisphasen.

Die zahlreichen Anforderungen, die an die Lehrer gestellt werden, können schnell zu einem Gefühl der Überforderung führen. Daher gehört das Konzept zur Erhaltung der Lehrergesundheit – *Work-Life-Balance* – ebenfalls zu den wichtigen Themen der ganzheitlichen Lehrerausbildung an der AHS.

Die AHS als Ausbildungspartner muss ihre Zusammenarbeit mit den Schulen ausbauen, indem sie die Begleitung der Dozenten in den Praktika intensiviert und die Ausbildung für die Qualifizierung von Ausbildungsbegleitern erweitert.

Die Grundausbildung alleine kann aufgrund des raschen Wandels nicht mehr eine erfolgreiche Laufbahn der Lehrkräfte gewährleisten. Trotzdem bleibt es ihr Ziel, eine fundierte handwerkliche Starthilfe zu geben und die Voraussetzung für den erfolgreichen Berufseinstieg zu vermitteln.

### **1.1.2. Das Ende von *One size fits all* in der Schule und bei der Ausbildung von Lehrkräften (von Prof. Kersten Reich)**

Das zweite Referat wurde gehalten von Kersten Reich, emeritierter Professor für Allgemeine Pädagogik an der Universität zu Köln. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören konstruktivistische Didaktik sowie Inklusion und Bildungsgerechtigkeit.

#### **1.1.2.1. Aktuelle Herausforderungen an das Lernen**

Noch vor einigen Jahrzehnten galt das Prinzip des *one size fits all*, der „Einheitsgröße“, die wie eine Schablone auf alle Schüler angewandt wurde: Der Lehrer stand vorne in der Klasse und alle Schüler folgten seinen Anweisungen. Der Unterricht war für alle gleich, sicher und scheinbar gerecht, bei klaren Berufsbildern und Erwartungen. Wer Abitur machte, für den war anschließend jeder Studiengang erreichbar. Ein Absolvent der Realschule war eher beruflich orientiert. Es gab auch schon Sonderschulen für die „aussortierten“ Schüler, über die man sich jedoch eher ausschwig.

Durch die Globalisierung hat sich der Leistungsgedanke verändert. Man setzt sich intensiv mit unterschiedlichen Ausgangspunkten und Konkurrenzsituationen auseinander. Fächer und Curricula müssen neu definiert und mit den Erfordernissen der heutigen Zeit abgeglichen werden. Die Globalisierung hat zudem deutlich gemacht, dass die Schüler nur dann lernen, wenn sie selbst ein Verständnis für den Lerngegenstand entwickeln können. Dies steht ganz im Gegensatz zu *one size fits all*, wo eher der Lehrer die Vorgaben macht.

#### *Digitalisierung*

Die Digitalisierung führt zu einer umfassenden Individualisierung und Beschleunigung, auch im Lernen. Dies gilt besonders bei sogenannten hochbegabten Kindern, weil diese von ihren Eltern häufig zu Hause unterrichtet werden, um mit dieser Beschleunigung Schritt halten zu können. Diese Kinder tragen allerdings auch eine sehr schwere soziale Last. Oftmals haben sie nämlich kein soziales Leben, sondern nur ein intellektuelles, dem spezifischen Fach verhaftetes Leben. Es ist nicht abzusehen, was das für ihre Zukunft bedeuten wird.

## Verflüssigung

Nach *dem* Soziologen Zygmunt Bauman<sup>4</sup> ist heute alles verflüssigt („liquid modernity“). Dies gilt auch für das Lernen: Wir sind postmodern und ambivalent – wir wissen beispielsweise, dass Autofahren die Umwelt stark belastet, tun es aber trotzdem.

Der berufliche Lebensweg früherer Generationen war mehr oder weniger vorgezeichnet. Heute aber ist allgemein bekannt, dass ein Studium nicht zu einem Beruf führen muss, den man bis zum Ende der Karriere behält.

### 1.1.2.2. Bausteine für eine gute Schule

Alle Fachrichtungen wollen möglichst viele Inhalte in ihr Schulfach hineinpressen. Sie sollten sich aber auf das Exemplarische beschränken. Es muss also klar entschieden werden, worauf in der Sekundarschule verzichtet werden kann und welche Inhalte noch im Studium vermittelt werden können.

Außerdem müssen die Inhalte individuell angepasst sein. Es gibt Kinder, die eher sprachbegabt sind und andere, die eher mathematische oder künstlerische Talente haben.

Die wichtigsten Bausteine für eine gute Schule sind eine durchgehende Teamschule, Peer-to-Peer-Lernen und aktive Elternarbeit. Die Schüler werden in Lebenskrisen geraten, sich vielleicht einem falschen Freundeskreis anschließen. In diesen Situationen benötigen die Eltern Unterstützung durch die Schule. Sie brauchen kein hochselektives System, das Kinder, die weniger leisten, sofort aussortiert.

Demokratie muss ihren Anfang in der Schule nehmen. Zudem muss Heterogenität bewusst gewollt und hergestellt werden. Alle Studien weltweit zeigen, dass eine solche Heterogenität Erfolg hat. Ebenfalls wichtig sind Partizipation und die Einrichtung von Klassenräten. Dabei sollten möglichst hohe Abschlüsse für alle erzielt werden.

Von großer Bedeutung ist zudem eine fächerübergreifende Herangehensweise. Über kurz oder lang werden die Schulfächer verschwinden und durch Themen ersetzt (siehe Finnland mit dem Phänomen-Unterricht, bei dem Inhalte anhand von Kontextbeispielen erörtert werden). So sollen die Schüler ihren kritischen

---

<sup>4</sup> Der polnisch-britische Soziologe und Philosoph Zygmunt Bauman (1925-2017) prägte in den 1990er Jahren den Begriff der flüchtigen Moderne („liquid modernity“), mit dem er eine zeitgenössische Welt beschreibt, die so schnell voranschreitet, dass sie Individuen ihrer Wurzeln und Bezugsrahmen beraubt (vgl. <https://www.zeit.de/kultur/2017-01/soziologe-zygmunt-bauman-tot>, letzter Zugriff: 26.11.2021).

Blick schärfen und sich vor Falschmeldungen schützen können. Durch den reinen Fachunterricht wird dies nicht geleistet.

### **1.1.2.3. Zentrale Probleme**

#### *Bildungskosmos*

Es gibt einen sehr großen Bildungskosmos mit zahllosen Inhalten. Lehrplan und Lernziele sind noch sehr breit gefasst.

Sie werden aber gezwungenermaßen stufenweise reduziert, und zwar zunächst durch die Definition der Inhalte, dann die Schulbücher und dann dadurch, welche Inhalte der Schulbücher die Lehrkräfte umsetzen wollen. Eine weitere Reduktion erfahren die Inhalte dadurch, dass das Wissen und die Fähigkeiten der Lehrkräfte begrenzt sind. Und zuletzt wird es üblicherweise zu Stundenausfällen und Leerlaufzeiten kommen, sodass die Inhalte weiter zusammengestrichen werden.

Man sollte also den Mut haben, die Menge des Stoffs von Anfang an an die Realität anzupassen. In Deutschland erfolgt dies leider nicht: Laut einer Untersuchung ist der Stoff dort doppelt so umfangreich wie in den skandinavischen Ländern. Trotzdem sind die skandinavischen Abiturienten nicht schlechter als die deutschen – im Gegenteil: In Schweden ist es fünf Mal wahrscheinlicher, aus der Unterschicht aufzusteigen als in Deutschland.

Die Illusion des Instruktionsunterrichts liegt in der Vorstellung, den Bildungskosmos tatsächlich abbilden zu können. Dies ist inhaltlich überfrachtet und personell schwierig.

#### *Rolle der Lerninhalte heute*

Im derzeitigen Bildungssystem hat die weit überwiegende Anzahl an Lerninhalten einen Vergangenheitsbezug. Nur sehr wenige sind offen für die Gegenwart und die Herausforderungen der Zukunft.

Die Bildungsinhalte müssen aber mit der Zeit gehen, um Erscheinungen wie den aufkommenden Populismus (Donald Trump) oder den Klimawandel behandeln zu können. Nur so können die Schüler zu mündigen Bürgern unserer Gesellschaft werden.

#### *Lernanwendungen in ihrer Wertigkeit beachten*

Die Lernforschung ist sich einig, dass Lernen nur durch Üben erfolgen kann. Das Wiederholen ist das A und O beim Lernen.

Der Schulabschlussbezug muss deutlich sein, um die zentralen Anforderungen bedienen zu können. Ebenfalls wichtig sind der Lebens- und Berufsbezug.

Dem steht jedoch die Zunahme des theoretischen Wissens in den Schulfächern entgegen. Die Revolution der Zukunft muss daher sein, dass die Schulfächer verschwinden und stattdessen fachübergreifende Themen platziert werden.

### *Diversität vs. Gleichmachung*

Das bestehende System ist geprägt durch Gleichmachung: Die klassischen Instrumente sind Homogenität, *one size fits all*, Lehrpläne, Lernziele, Methoden und Noten.

Dagegen muss die Diversität (Heterogenität, Individualisierung, Kompetenzen, unterschiedliche Niveaus, verbale Beurteilung) gesetzt werden. Überhaupt muss viel mehr miteinander gesprochen werden; auch im Beruf ist ständiges – auch mal negatives – Feedback notwendig, aus dem man seine Schlüsse zieht.

### *Regulierte Förderung*

Im derzeitigen Bildungssystem herrschen Selektion, Rangfolgen nach Noten, sozialer Schichtung der Bildung und Vertrauen auf die unsichtbare Hand des Marktes vor.

Es gibt aber die Chance auf einen Bewusstseinswandel durch eine regulierte Förderung: Jeder Mensch ist einzigartig, hat eine persönliche Exzellenz und soll entsprechend gefördert werden. Diese Ansicht vertreten alle Mitgliedsländer der UNESCO.

Des Weiteren soll eine Schule für alle da sein und nicht getrennt werden nach Hauptschule, Realschule und Gymnasium. Die Inklusion ist eine Chance, die Gesellschaft zum Positiven zu verändern, ebenso wie die Emanzipation der Frau es getan hat.

Wichtig sind außerdem eine individualisierte Beurteilung und hinreichend gute Schulabschlüsse, d. h. eine Leistungssteigerung für alle. Das Beispiel Island zeigt, dass dies möglich ist: Dort haben 86 % der Bevölkerung ein Studium absolviert. Dies bedeutet nicht, dass alle Isländer lukrative Berufe haben, aber sie verfügen über ein hohes Bildungsniveau, das es ihnen ermöglicht, ihr Leben in die eigene Hand zu nehmen und klarere Entscheidungen für sich zu treffen.

Der wesentliche Punkt jedoch ist, dass die soziale Herkunft nicht mehr Hauptindikator für den Bildungserfolg sein soll.

#### **1.1.2.4. Praktische Umsetzung an der „Heliosschule Köln“**

Im *one size fits all* ist der Unterricht „instruktiv“: Man lernt Problemlösungen auswendig, und nicht Probleme zu lösen. Die Schüler „reproduzieren“ dann die vom Lehrer vorgegebenen Lösungen.

Stattdessen sollte man eine „konstruktivistische“ Herangehensweise an den Tag legen: emotional und kognitiv betroffen sein, eigene Untersuchungen, Hypothesen bilden, Experimente durchführen, Überprüfungen machen.

Dazu wurden an der Heliosschule vier Lernformate eingeführt: Selbstlernphasen mit Kompetenzrastern und unterschiedlichen Niveaustufen für alle (mindestens 30 Prozent der Lernzeit), Projekte in fachübergreifender oder fachthemenorientierter Form (bis zu 30 Prozent der Lernzeit), Werkstätten mit Pflicht- und Wahlteilen nach Interessen und Neigung (etwa 25 Prozent der Lernzeit) und schließlich der Unterricht mit Übungen, der aber gegenüber den drei vorherigen deutlich zurücktritt.

##### *Neue Rolle der Lehrkräfte*

Die Lehrkräfte bestimmen relevante Inhalte nicht mehr eigenständig, sondern im Team. Dazu benötigen sie entsprechende Kontakt- und Kommunikationsfähigkeiten sowie den Willen, im Team zu arbeiten. Dies stellt eine Herausforderung dar, aber es führt zu einer ständigen Weiterbildung untereinander. Stundenausfälle werden reduziert, die Qualität steigt.

Sie geben umfassend Feedback an die Schüler und fördern damit ihre Weiterentwicklung. Die Bereitschaft zum Feedback wird dadurch gefördert, dass die Lehrer an der Heliosschule ganztätig anwesend sind. Sie sind also bei Bedarf vor Ort. Von den Lehrern wird das nicht als Überbelastung erlebt.

##### *Phasen im Selbstlernprozess*

Nach einer gemeinsamen Einführung der Schüler in das Thema folgt die Wachstumsphase, bei der Lernmaterial mit Lernaufgaben ausgegeben wird sowie Checklisten nach Niveaus.

Der Lehrplan ist zirkulär und spiralförmig aufgebaut, d. h. die Stoffe werden von der ersten bis zur letzten Klasse immer wieder aufgenommen und wiederholt. In jeder Planungsgruppe wird thematisiert, mit welchen Voraussetzungen man arbeiten kann, welche Inhalte neu hinzukommen und was später kommt.

### **1.1.2.5. Schwierigkeiten bei der Umsetzung**

In Finnland besteht das Lehramtsstudium zu 80 % aus Grundlagen und je 10 % aus einem bestimmten Fach. In Deutschland hingegen ist es genau umgekehrt, und dies ist ein Fehler: Das Studium muss Themen wie Diagnostik, Kommunikation und Kooperation oder Lernpsychologie vertieft und umfassend behandeln.

Die Fächer müssen nicht im Nach-Abitur-Niveau vermittelt werden, sondern im Bis-Abitur-Niveau. Der weltweite Trend geht dahin, im Lehramtsstudium den Stoff zu vermitteln, der auch in der Schule vermittelt wird.

Das Personal sollte zudem nach Kompetenzen ausgewählt werden. In Zeiten des Lehrermangels ist diese Forderung natürlich nicht leicht umzusetzen.

Bei den Lehrern muss eine positive Haltung zu Teamarbeit und Inklusion vorhanden sein. Dabei ist auch die ganztägige Anwesenheit von großer Bedeutung.

Die soziale Herkunft der Lehrer hingegen ist oft ein Problem. Sie kommen überwiegend aus dem gehobenen Mittelstand und verstehen die Schwierigkeiten der Unterschicht nicht. Man versucht, dies im Studium durch Praktika in der sozialen Arbeit und Hausbesuche auszugleichen. So lernen die Lehrer ihre Klientel kennen. Der erzieherische Auftrag der Schule hat extrem zugenommen. Jeder Lehrer ist auch Erzieher.

### **1.1.3. Diskussion**

#### Gemeinsame Grundausbildung und Inklusion

Professor Reich hält dafür, dass das gegliederte Schulsystem (Unterscheidung zwischen Hauptschule, Realschule und Gymnasium in der Sekundarstufe I) zugunsten einer Schule für alle bis zur 10. Klasse abgeschafft werden soll. So sollen die Startvoraussetzungen für eine gerechtere Schule geschaffen werden. In Deutschland sind alle Versuche in dieser Hinsicht leider gescheitert.

Außerdem sollten die Förderschulen zugunsten der Inklusion abgeschafft werden. In der Regelschule können nach Überzeugung von Professor Reich alle Inklusionsbedarfe beantwortet werden. Bei ganz besonderen Bedarfen müssen zusätzliche Unterstützungssysteme greifen, z. B. spezielle Krankenhäuser oder spezielle Einrichtungen.

Bei Seh- oder Hörbehinderungen muss es mobile Unterstützungseinheiten geben, die der Schule zur Verfügung stehen.

Minister Mollers weist darauf hin, dass in Belgien die Schüler bis zum Ende der Beobachtungsstufe, d. h. bis zum Alter von 13-14 Jahren, einem gemeinsamen Unterricht folgen. Anschließend können sie sich in die allgemeinbildende, die technische oder die berufsbildende Abteilung orientieren.

Im finnischen Modell erhalten die Schüler noch zwei Jahre länger, bis zum 15./16. Lebensjahr, eine gemeinsame schulische Ausbildung. Dies wäre auch für die Deutschsprachige Gemeinschaft interessant, allerdings stellt sich dann die Frage, wie die Schulinfrastruktur nach und nach entsprechend umgebaut werden kann.

Eine Totalinklusion lehnte der Minister zugunsten einer individuellen Förderung ab. Inklusion wird angestrebt, wo immer sie möglich ist. Aber man gibt den Schülern Zugang zur gesonderten Förderung, wo immer es nötig ist – z. B. bei Schülern mit Mehrfachbehinderung.

Alle Förderschulen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft befinden sich in direkter Nähe zu einer Regelschule, um Kooperationen zu vereinfachen. Mit der Gemeinsamen Grundschule Bütgenbach verfügt die Deutschsprachige Gemeinschaft inzwischen sogar belgienweit über die erste inklusive Schule; hier wurden eine Regel- und eine Förderschule fusioniert, um gemeinsamen Unterricht zu gestalten.

Im Übrigen werden den Regelschulen Förderpädagogen zur Seite gestellt, die die Lehrer vor Ort begleiten. In einem nächsten Schritt soll die Integration, d. h. die eher hochschwellige Förderung für Schüler mit einer Beeinträchtigung, den Schulen direkt zur Verfügung gestellt werden. Besondere Bedarfe (Krankenpflege, Kinesithérapie) jedoch werden weiterhin extern abgedeckt werden müssen.

### Hausaufgaben

Hausaufgaben werden vielfach von den Kindern gemeinsam mit ihren Eltern erledigt – gegebenenfalls mit externer Nachhilfe. Dies ist ein Bildungsprivileg: 86 % der Kinder, deren Vater Abitur gemacht hat, machen selbst auch Abitur. Dies liegt auch häufig an den Hausaufgaben.

Die Heliosschule hingegen sieht es als ihre soziale Verantwortung und Pflicht, alle Hausaufgaben in der Schule zu machen und pädagogisch zu begleiten; die Eltern werden so durch Profis entlastet.

## **1.2. LERNEN FÜR DIE WELT VON MORGEN**

Am 10. Oktober 2018 hat der Ausschuss für Unterricht, Ausbildung und Erwachsenenbildung in Zusammenarbeit mit der Autonomen Hochschule (AHS) und der Regierung anlässlich des Weltlehrtags Prof. Andreas Schleicher zu einem Impulsreferat mit dem Titel „World Class – Lernen für die Welt von morgen“ eingeladen.

Der Bildungsforscher Professor Andreas Schleicher ist bei der OECD Direktor des Direktorats für Bildung und leitet die internationalen PISA-Studien.

Er zeigt in seinem Referat auf, dass die Anforderungen an Bildung in den letzten Jahren enorm gestiegen sind: Bildung ist nicht nur wichtig für Erfolg am Arbeitsmarkt, sondern auch für die soziale Beteiligung an der Gesellschaft. Nie zuvor haben Menschen mit guter Ausbildung so gute Chancen gehabt wie heute und nie zuvor waren diejenigen mit niedrigem Bildungsstand so großen Risiken ausgesetzt wie zurzeit.

Bildungsgerechtigkeit ist im 21. Jahrhundert das wichtigste Kriterium für Bildungserfolg.

Im 20. Jahrhundert reichte es häufig aus, die Menschen zu sortieren. Es wurden nur wenige Leute für die Spitzenpositionen gebraucht, die anderen haben für diese Eliten gearbeitet. Dieses Modell, das aus dem Industriezeitalter stammt, funktioniert heute jedoch nicht mehr. Heute müssen von jedem Schüler gute Leistungen erwartet werden.

### **1.2.1. Ausräumung einiger Mythen**

Im Bildungswesen sucht man oft nach den einfachsten Antworten. Auf diese Weise entstehen Mythen, die sich in der Folge verfestigen und dann kaum mehr hinterfragt werden. In der Folge werden einige der hartnäckigsten Mythen analysiert.

#### **1.2.1.1. Mythos 1: Armut ist Schicksal**

Der erste Mythos ist, dass alle Menschen verschieden sind und immer nur einige Menschen erfolgreich sein können. Weil es oft so auftritt, wird zudem als selbstverständlich hingenommen, dass Kinder aus sozial besser gestellten Familien in der Schule bessere Leistungen erbringen.

Besonders in Vietnam zeigt sich, dass auch Schulen in schwächeren sozialen Kontexten sehr gute Leistungen erbringen können. Der Leistungsstand ist dort vergleichbar mit dem in der Französischen Gemeinschaft.

Der PISA-Vergleich hat deutlich gezeigt, dass Schüler mit einem sozial ungünstigen Hintergrund in den meisten Ländern in kleinere Klassen untergebracht werden. Man versucht also, ihre Chancen durch den Einsatz von mehr Lehrkräften zu verbessern.

Betrachtet man die Qualität der Lehrer, ist es jedoch umgekehrt: Der Mangel an qualifizierten Lehrkräften ist am größten in den sozial schwächsten Schulen. Man hat also quantitativ etwas für mehr Chancengerechtigkeit getan, qualitativ jedoch nicht. Dies liegt vor allem daran, dass erfahrene Lehrer sich die besten Schulen aussuchen und junge Lehrer, die frisch von der Universität kommen, an die schwierigen Schulen geschickt werden.

Nur ganz wenigen Ländern gelingt es, die besten Lehrkräfte für die schwierigsten Schulen zu gewinnen. Dies ist jedoch der Schlüssel für mehr Chancengerechtigkeit.

In Shanghai beispielsweise können erfahrene Lehrer nur dann in ihrer Karriere vorankommen, wenn sie sich eine schwierigere Schule aussuchen. Leistungsschwache Schulen gehen immer eine Partnerschaft mit leistungsstarken Schulen ein. Auf diese Weise ist es dort innerhalb von sechs Jahren gelungen, die Leistungsvariabilität zu halbieren.

Die Klassengröße ist demnach nicht entscheidend, sondern die Qualität der Lehrkraft. Es muss also für diese Lehrkräfte attraktiv gemacht werden, mit den schwierigsten Schulen zu arbeiten.

#### **1.2.1.2. Mythos 2: Durch Immigration sinkt das Leistungsniveau**

Im PISA-Vergleich konnte keinerlei Zusammenhang zwischen dem Anteil der Schüler mit Migrationshintergrund und der Leistungsfähigkeit eines Bildungssystems festgestellt werden. Tatsächlich hat das Land, wo die Schüler zur Schule gehen, einen sehr viel größeren Einfluss auf ihre Leistungen als das Land, wo die Schüler herkommen.

Natürlich spielt das Herkunftsland eine gewisse Rolle. Migranten aus arabischen Ländern schneiden meist schlechter ab als Migranten aus Vietnam oder Hongkong. Im Vergleich mit der Wirkung des Ziellandes ist dieser Effekt jedoch vernachlässigbar.

#### **1.2.1.3. Mythos 3: Geld verbessert das Leistungsniveau**

Mehr Geld für Bildung auszugeben, ist nicht schlecht. Es hat aber vor allem in den Ländern eine große Wirkung, die relativ arm sind. In den meisten OECD-Ländern jedoch wird die Art und Weise, wie Mittel investiert werden, viel wichtiger als der Umfang der Mittel.

#### **1.2.1.4. Mythos 4: Zeit verbessert das Leistungsniveau**

Man geht davon aus, dass wenn man die Leistungen in Mathematik verbessern will, man mehr Mathematik unterrichten muss.

Die Zeit, die die Schüler in der Schule verbringen, variiert enorm zwischen den einzelnen Ländern. Daneben verbringen viele Schüler noch viel Zeit mit Hausaufgaben, privater Nachhilfe und ähnlichem.

Auf diese Weise kommt man in den Vereinigten Arabischen Emiraten auf fast 60 Stunden Lernzeit pro Woche. In Finnland hingegen sind es inklusive Nachhilfe und Hausaufgaben gerade mal 35 Stunden.

Betrachtet man einmal die Produktivität der Schüler in ihrer Lernzeit, dann erkennt man, dass die Schüler in Ländern wie Finnland, Deutschland, Schweiz, Japan und Estland relativ viel in wenig Zeit lernen. In den Vereinigten Arabischen Emiraten hingegen lernen die Schüler in viel Zeit vergleichsweise wenig.

Die Lehrpläne sind überfrachtet. Jeder Lehrer glaubt, er brauche mehr Zeit für sein Fach. Dabei gibt es keinen Zusammenhang zwischen der Quantität der Lernzeit und der Leistung der Schüler, sondern die Art und Weise, wie die Zeit genutzt wird, ist von entscheidender Bedeutung.

#### **1.2.1.5. Mythos 5: Schüler-Lehrer-Verhältnis und Klassengröße**

Entgegen den Erwartungen bedeutet eine hohe Anzahl Lehrkräfte nicht unbedingt, dass die Klassen kleiner sind. So ist das Lehrer-Schüler-Verhältnis in den USA und China in etwa gleich und liegt bei 14-16 Schülern pro Lehrer. Trotzdem gibt es in den Vereinigten Staaten relativ kleine Klassen von 26 Schülern und bei den Chinesen sehr große von 45 Schülern.

Weil die Klassen in den USA also klein sind und es nicht so viele Lehrer gibt, tun sie dort nichts anderes als unterrichten. Sie haben einen langen Arbeitstag und kaum Zeit, sich auf den Unterricht vorzubereiten, Weiterbildungen zu absolvieren oder sich mit Kollegen auszutauschen.

In China unterrichtet eine Lehrkraft zwischen 11 und 16 Stunden pro Woche. Die Arbeitszeit beträgt jedoch 45 Stunden pro Woche. Die restliche Zeit verbringen sie daher u. a. mit einzelnen Schülern. Sie kennen jeden Schüler, sie kennen die Eltern und sie arbeiten intensiv mit anderen Lehrern zusammen. Sie besuchen regelmäßig Konferenzen und machen Forschungsarbeiten.

Wenn sie vor der Wahl stehen zwischen kleineren Klassen oder Investition in die Lehrkräfte, entscheiden sich fast alle erfolgreichen Bildungssysteme für eine Investition in die Lehrkräfte.

#### **1.2.1.6. Mythos 6: Lehrerzufriedenheit und Klassengröße**

Nun kann man annehmen, dass kleine Klassen zwar keine Garantie für Effizienz sind – aber trotzdem sind Lehrer, die in kleinen Klassen unterrichten, zufriedener.

Bei einer Umfrage sind die Lehrer gefragt worden, wie zufrieden sie mit ihrem Job sind. Dabei hat man festgestellt, dass es keinerlei Beziehung gibt zwischen der Zufriedenheit der Lehrer und der Größe ihrer Klassen.

Das Gehalt hat ebenfalls nur eine geringe Auswirkung auf die Zufriedenheit. Es gibt gewisse Schwellenwerte, bei deren Unterschreitung die Unzufriedenheit wächst. Der Faktor ist aber nicht entscheidend.

Fast alle Unterschiede bei der Zufriedenheit der Lehrer können mit dem Grad der *Professionalisierung* erklärt werden. Wenn Lehrer sich in eine Schullandschaft eingebettet fühlen, im Team mit Kollegen arbeiten, neue Unterrichtsinhalte entwickeln und an Weiterbildungen teilnehmen können, sind sie mit ihrer Arbeitsumgebung und ihrem Beruf zufrieden. Sie sehen den Status des Lehrerberufs auch positiver.

Professionalisierung ist demnach der entscheidende Faktor für die Zufriedenheit der Lehrer.

#### **1.2.1.7. Mythos 7: Begabung versus Anstrengung**

Viele Schüler sind der Meinung, dass vor allem Begabung zu guten Ergebnissen im Bereich Mathematik führt. Erfolg in der Bildung wird von vielen wie selbstverständlich als eine Frage von Begabung betrachtet.

Unsere Bildungssysteme sind gut darin, Schüler nach ihrer Begabung zu sortieren. Entsprechend werden auch die Mittel investiert, und dies merken sich die Schüler.

In Finnland oder Japan aber sagen neun von zehn Schülern, dass wenn sie sich anstrengen, ihre Lehrer sie unterstützen werden und sie Erfolg haben können. Sie glauben also an sich selbst. Und tatsächlich ist es so, dass in den Ländern, wo die Schüler an ihren eigenen Erfolg glauben, die Schüler auch erfolgreich sind.

Soziale Benachteiligung und Chancengerechtigkeit sind eng damit verbunden, welches Bild unser Bildungssystem von Bildung vermittelt. Je früher Schüler in

verschiedene Schulformen aufgeteilt werden, umso stärker ist die Bedeutung von Begabung in den Köpfen der Schüler verankert.

### **1.2.1.8. Mythos 8: Erfolg steht im Zusammenhang mit Kultur**

Vielfach wird angenommen, dass wir unsere Leistungen nicht mit denen in asiatischen Ländern vergleichen können.

Im PISA-Vergleich haben sich Länder wie Polen, Singapur, Brasilien, Peru oder Kolumbien am meisten verbessert. Dazu haben sie aber nicht ihre Kultur verändert, sondern ihre Maßnahmen im Bildungsbereich.

## **1.2.2. Was leistungsfähige Systeme ausmacht**

### **1.2.2.1. Bildung ist eine Priorität**

In einem Land wie China werden bedeutende finanzielle Mittel für die Zukunft der Gesellschaft ausgegeben. Dies ist eine Investition in die Zukunft, sie lässt sich nicht rechtfertigen mit der Nachfrage im heutigen Arbeitsmarkt.

Bildung als Priorität zu betrachten, ist jedoch nicht nur eine materielle Aufgabe. In Ländern wie Singapur, Südkorea oder Finnland sagen zwei Drittel der Lehrkräfte, dass sie ein positives Ansehen in der Gesellschaft haben.

Dies ist entgegen mancher Meinung keine Frage der Kultur, sondern hängt vielmehr damit zusammen, wie das Aufgabenfeld der Lehrkräfte strukturiert wird. Je stärker das Aufgabenfeld „industrialisiert“ ist – also durch gleichförmige Tätigkeiten ohne kreativen Input gekennzeichnet ist –, desto geringer die Wertschätzung der Lehrkraft. Wenn die Aufgabe des Lehrers sich darauf beschränkt, ein Buch vorzulesen oder ein paar Rechenaufgaben beizubringen, dann kann sich keine Achtung vor seinen Fähigkeiten entwickeln. Wenn der Lehrerberuf aber holistischer betrachtet wird, ist sein Ansehen deutlich größer. Das Ansehen kann also beeinflusst werden.

Wie der Lehrerberuf von der Gesellschaft wertgeschätzt wird, ist von großer Bedeutung. Es gibt nämlich einen sehr engen Zusammenhang zwischen der Wertschätzung von Lehrkräften und der Leistungsfähigkeit von Bildungssystemen.

Die Kausalität dieser Beziehung ist allerdings schwer zu ergründen. Möglicherweise ist es so, dass die Lehrkräfte wertgeschätzt werden, wenn sie sehr gut sind. Es könnte aber auch umgekehrt sein: Wo die Wertschätzung hoch ist, da will jeder gerne Lehrer werden. Man findet also die besten Köpfe, die gute Arbeit machen.

In Finnland verdient ein Lehrer weniger als in Belgien. Trotzdem gibt es für jede Arbeitsstelle neun Bewerber, weil der Lehrerberuf intellektuell attraktiv ist. Das Studium an einer pädagogischen Hochschule ist das schwerste Studium in Finnland.

### **1.2.2.2. Jeder Schüler kann lernen**

Chancengerechtigkeit steht für den Glauben, dass jeder Schüler Erfolg haben kann. Dies entspricht jedoch nicht der Realität im Bildungssystem. So ist das Problem der Klassenwiederholungen auch im 21. Jahrhundert immer noch relevant.

Ein Klassenwiederholer tritt ein Jahr später ins Arbeitsleben ein und zahlt weniger Steuern. Daher kostet er die Gesellschaft zwischen 25.000 und 30.000 Euro. Dieses Geld sollte besser für individuelle Fördermaßnahmen eingesetzt werden. Die Leistungsdefizite sollten sehr früh diagnostiziert werden und entsprechende Mittel eingesetzt werden.

In Finnland werden 30 % der Unterrichtsinhalte außerhalb des Klassenverbands geleistet. Dies bietet den Lehrern enorme Möglichkeiten, fördernd einzugreifen und Talente zu finden. Fast alle Schüler in Finnland gelten als Sonderschüler. Dies heißt nicht, dass sie Defizite haben, sondern dass die Schule etwas für sie tun kann. Sie setzt sich dafür ein, dass Talente gefördert werden, die im normalen Unterrichtsalltag nicht zum Tragen kommen.

Für jeden die gleichen Bedingungen zur schaffen, d. h. Gleichbehandlung, hat nichts mit Chancengerechtigkeit zu tun. Positive Diskriminierung, also jedem die Unterstützung zu geben, die er benötigt, geht bereits etwas mehr in Richtung Chancengerechtigkeit.

Letztlich geht es aber darum, die Barrieren, die zwischen Chancengerechtigkeit und den Schülern stehen, aufzulösen. Es müssen frühzeitig Diagnosen gestellt werden und die Gesellschaft muss alles tun, diesen Schülern zu helfen und sie zu fördern. Dadurch gewinnt die Gesellschaft am Ende viel mehr, als sie investieren muss.

Dass dies möglich ist, zeigen die erfolgreichen Bildungssysteme. Nicht jeder Schüler kann in allen Fächern gut sein. Aber fast jeder Schüler kann gute Leistungen erzielen, wenn der Kontext stimmt. Man muss nur herausfinden, wie diese Schüler lernen – und dann darauf eingehen.

Die Leistungsvariabilität zwischen den Schulen ist in Belgien mit 50 % vergleichsweise hoch. Dies wird als selbstverständlich wahrgenommen: Einige Schulen haben bessere Lehrkräfte, vielleicht einfachere Schüler und schneiden daher gut ab. Es gibt aber Länder wie Norwegen oder Finnland, wo die Leistungsvariabilität zwi-

schen den Schulen nur 5 % beträgt. Dort ist es egal, auf welche Schule ein Kind geht. Die Schule wird dafür sorgen, dass jedes Kind ein gleich hohes Niveau erreicht.

Dieses Ziel zu erreichen ist nicht einfach. In Helsinki gibt es große Unterschiede in der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der verschiedenen Viertel. Aber man weiß: Sobald Leistungsdisparitäten in einer Schule auftauchen, verstärken diese sich automatisch. Wenn eine Schule etwas besser ist, schicken die reichen Eltern ihre Kinder dorthin und die Schule wird noch besser. Wenn aber diese Disparitäten ausgeglichen werden, spielt die Schulwahl keine Rolle mehr.

Bei einer Untersuchung wurde festgestellt, dass je früher die Schüler selektiert werden, desto eher haben sie den Eindruck, dass sie von ihren Lehrern nicht wirklich unterstützt werden. Wo sie hingegen erst spät auf verschiedene Schulformen aufgeteilt werden, nehmen sie einen hohen Grad an individueller Unterstützung wahr.

Die glaubwürdigste Hypothese dazu lautet, dass in einem Bildungssystem, in dem man sehr früh aufteilen kann, es einfach gemacht wird, Probleme abzuwälzen. Man braucht sich also nicht so intensiv um einen einzelnen Schüler zu kümmern, weil man ihn einfach woanders hinschicken kann. Das bekommen die Schüler mit.

### **1.2.2.3. Präzision und Kohärenz**

Man stellt hohe Erwartungen an alle Schüler, ohne dabei in die Tiefe zu gehen. Es werden immer neue Inhalte auf den Lehrplan draufgepackt, aber nur noch Oberflächenwissen vermittelt.

Tatsächlich erforderlich ist aber Tiefenwissen. Die Schüler müssen in der Lage sein, die Grundlagen der Disziplin zu verstehen. Dazu ist es erforderlich, den Unterricht zu verschlanken – was aber eine große Herausforderung ist.

Ende der 1990er Jahre haben die Japaner 30 % der Inhalte aus dem Lehrplan gestrichen. Dies führte zu einer Revolution unter den Lehrkräften. Viele klagten darüber, dass die Kinder gerade die wichtigen Dinge in ihrem Fach nicht mehr lernten. Zehn Jahre später jedoch ist Japan das Land, wo die kreativen Fähigkeiten sich am besten entwickelt haben: Die Lehrer hatten viel mehr Zeit für viel weniger Stoff. Auch bei den PISA-Resultaten hat Japan gewonnen.

Auch in anderen Ländern zeigt sich: Dort, wo weniger Dinge in größerer Tiefe behandelt werden, sind die Leistungen in der Regel besser.

Die Schüler müssen also einerseits Tiefenverständnis entwickeln, auf der anderen Seite aber auch in der Lage sein, über die Grenzen der Schulfächer hinweg zu

denken. Daher wird projekt- und themenorientierter Unterricht immer wichtiger. Vielen Schülern fällt es besonders schwer, Gelerntes auf neue Kontexte zu übertragen. Sie können gut innerhalb ihrer Disziplin denken, aber nicht so gut ihr Wissen auf neue Zusammenhänge übertragen.

#### **1.2.2.4. Qualität des Unterrichts**

Hier stehen drei Dinge im Fokus. Erstens die Fachkompetenz der Lehrkräfte. Schüler finden schnell heraus, ob ein Lehrer in seinem Fach wirklich gut ist. Ebenso wichtig ist, dass die Lehrer wissen, wie die Schüler in dem Fach lernen. Und schließlich sollte der Lehrer jeden einzelnen Schüler kennen.

Ein weiterer entscheidender Punkt betrifft die Freiräume, die ein Lehrer hat, um Unterrichtskonzepte selbst zu entwickeln.

Und schließlich ist das gemeinsame Arbeiten im Team von enormer Bedeutung. Informell wird sehr viel ausgetauscht unter den Lehrern. Aber nur sehr selten besuchen Lehrer ihre Kollegen im Klassenraum, arbeiten mit ihnen an der Gestaltung von Unterrichtskonzepten oder unterrichten im Team.

Je häufiger aber Lehrkräfte an solchen gemeinsamen Projekten teilnehmen, desto größer ist der Grad der Selbstwirksamkeit. Arbeiten im Team ist die beste Voraussetzung für Selbstwirksamkeit und Zufriedenheit.

Die Arbeit im Team muss jedoch sehr sorgfältig strukturiert werden. Dazu sind beispielsweise Videoanalysen von Unterrichtseinheiten erforderlich, bei denen man sich genau anschaut, was funktioniert und was nicht. Dazu ist eine Menge Facharbeit notwendig.

Ein Merkmal erfolgreicher Bildungssysteme ist, dass sie sehr viel Zeit einsetzen für Arbeiten im Team in den Schulen.

In der *Teaching and Learning International Survey* (TALIS) befragt die OECD Lehrer und Schulleiter zu den Arbeitsbedingungen und Lernumgebungen in ihren Schulen. Bei dem daraus erstellten Lehrerprofessionalisierungsindex rangieren Estland und Singapur an der Spitze.

In Estland ist der Anteil an Teamarbeit nicht viel größer als in Flandern. Was in Estland den Ausschlag gibt, ist, dass man den Lehrern dort sehr große Gestaltungsspielräume überlässt. Autonomie bedeutet dabei, dass die Lehrer das tun, von dem sie wissen, dass es im aktuellen Kontext das Richtige ist. Dies zeugt von großer Professionalität.

Auch Shanghai befindet sich auf einem der Spitzenplätze. Dort ist die Lehrerautonomie noch nicht weit entwickelt, dafür sind sie bei der Arbeit im Team besonders weit vorne.

### **1.2.2.5. Anreize schaffen**

Die Lehrer sind befragt worden, ob Kreativität in ihrem Beruf zur Kenntnis genommen oder sogar belohnt wird. Nur ein Viertel der Lehrkräfte hat dies bejahen können. Die Schule wird von vielen Lehrkräften als innovationsfeindliche Umgebung wahrgenommen.

Dies muss nicht unbedingt der Wahrheit entsprechen, zeigt aber die Einstellung der Lehrer. Nur wenn diese verändert wird, kann auch das Bildungssystem verändert werden.

### **1.2.3. Der Weg zur Bildungsreform**

Reformen im Bildungsbereich sind nur sehr schwer umzusetzen. Es gibt viele Interessensgruppen, die sich gegen solche Reformen wehren, und auch die Politik kann kaum mit solchen Reformen punkten, weil ihr Erfolg erst in den nächsten Legislaturperioden einsetzt.

Aus diesem Grund werden in vielen OECD-Staaten lediglich sehr oberflächliche Reformen durchgeführt. Es werden beispielsweise die Klassengrößen verändert oder Tablets zur Verfügung gestellt, aber dies bewirkt wenig. Tiefgreifende Reformen werden immer aufgeschoben, weil man sich mit ihnen viel Ärger einhandeln, aber kaum Erfolge erzielen kann.

Bei der Diskussion um die Bildungsreform wird meist über Strukturen, Ressourcen, Arbeitsumgebung usw. gesprochen. Dabei handelt es sich aber nur um die kleine Spitze eines riesigen Eisbergs: Unter der Wasserlinie befindet sich die Einstellung der Personalmitglieder, ihre Hoffnungen und Befürchtungen. Die meisten Reformen scheitern aufgrund der Unkenntnis dieser Faktoren.

#### **1.2.3.1. Konsens schaffen**

Erfolgreichen Bildungssystemen ist es meist gelungen, Bildungsreformen zu einer Frage des Konsenses zu machen.

In vielen Ländern ist Bildungspolitik stark politisiert. Nach den Wahlen werden Dinge, die auf den Weg gebracht wurden, häufig wieder zurückgenommen.

Es muss ein gesellschaftlicher Konsens gefunden werden.

### **1.2.3.2. Lehrer einbeziehen**

Wenn Lehrer nicht bei der Ausgestaltung einer Reform einbezogen werden, dann werden sie nicht dabei helfen, diese umzusetzen.

Ein Reform dauert oft Jahre. Was man im Kindergarten verändert, zeigt seine Auswirkungen erst nach einer Schülergeneration.

In vielen Ländern ist es politisch einfacher durchsetzbar, von kleinen Kindern Studiengebühren zu erheben als von Studenten an der Universität. Dies ergibt aber keinen Sinn.

Es gibt keine bessere Investition in das Bildungssystem als die in eine gute Betreuung für die kleinsten Kinder. Soziale und emotionale Kompetenzen, die von großer Bedeutung für das spätere Leben sind, werden im frühkindlichen Alter entwickelt.

In diesem jungen Alter zeigen die Investitionen die besten Früchte. Gleichzeitig heißt es, dass die Erziehung im frühkindlichen Alter in gewisser Weise Privatsache ist.

Die Politik kümmert sich zu häufig um Dinge, die zeitnah am Arbeitsmarkt sind, nicht aber um die Dinge, die langfristig erfolgreich sind.

### **1.2.3.3. Blick nach außen**

Die erfolgreichsten Bildungssysteme schauen permanent nach außen. Sie schauen sich an, was wo in der Welt gut funktioniert. Sie kopieren es dann nicht, sondern überlegen, wie sie dies in ihrem Land noch besser umsetzen können.

## **2. EINIGE BEST-PRACTICE-BEISPIELE**

### **2.1. BESUCH DES DALTON-GYMNASIUMS ALSDORF**

Am 1. März 2018 besuchten die Mitglieder des Unterrichtsausschusses des Parlaments das Gymnasium Alsdorf, wo der Vertreter der Schule, Sebastian Gagelmann, den Ausschussmitgliedern die am Gymnasium praktizierte Dalton-Pädagogik vorstellte.

#### **2.1.1. Einführung der Dalton-Pädagogik**

Bis zum Beginn der 2000er-Jahre galt das Gymnasium in Alsdorf als kurz vor der Schließung stehende Problemschule mit nur noch wenigen Schülern und unzufriedenen Lehrern.

Dies änderte sich mit der Einführung der Dalton-Pädagogik im Jahr 2003. Dabei handelt es sich um einen reformpädagogischen Ansatz, der von der Lehrerin Helen Parkhurst (1887-1973) entwickelt wurde und nach der Stadt Dalton in Massachusetts benannt ist. Bei dieser Pädagogik gelten zwei Grundsätze: Zum einen wird auf Frontalunterricht verzichtet und zum anderen eignen sich die Schüler den Lernstoff selbstständig an.

Dies hat die Schule plötzlich viel attraktiver gemacht und die Schülerzahlen stiegen – auch wenn es unter den Lehrern zunächst Vorbehalte gab. Diese richteten sich insbesondere gegen die vorgeschriebene Teamarbeit, zudem wurde den Schülern kein selbstständiges Arbeiten zugetraut.

#### **2.1.2. Das Prinzip der „Daltonstunden“**

Den Schülern stehen jeden Tag zwei sogenannte „Daltonstunden“ zur Verfügung. In diesen Stunden können die Schüler an einem Fach ihrer Wahl arbeiten und frei entscheiden, bei welchem Lehrer sie dies tun. Hat beispielsweise ein Schüler Probleme in Mathematik, weil er mit den Erklärungen seines Klassenlehrers nicht so gut zurechtkommt, dann kann er in der Daltonstunde einen anderen Mathematiklehrer aufsuchen und ihm spezifische Fragen zu seinen fachlichen Schwierigkeiten stellen, ohne dass die ganze Klasse Anteil nimmt. Der Lehrer fungiert in diesen Daltonstunden also mehr als Coach denn als Wissensvermittler. Häufig kommt es sogar vor, dass ältere Mitschüler die Rolle des Coaches mit übernehmen.

Der Schüler bestimmt im Übrigen auch selbst, wo und mit wem er zusammenarbeiten möchte – sei es mit Mitschülern aus der eigenen Gruppe, einem Mitschüler

aus einer anderen Klasse oder einem Lehrer. Auf die Zusammenarbeit mit anderen Schülern wird im Allgemeinen sehr großer Wert gelegt, weil diese zur Bildung eines sozialen Bewusstseins führt. Der Schüler entwickelt eine tolerante und gleichzeitig kritische Haltung gegenüber den Verhaltensweisen anderer. Gleichzeitig ist der Schüler natürlich verpflichtet, seine Aufträge in der vorgegebenen Zeit zu erfüllen.

Der Schüler kann in der Daltonzeit auch für Klassenarbeiten lernen oder Arbeiten vorbereiten, sodass es theoretisch keine Hausaufgaben mehr gibt. Diese Möglichkeit wird jedoch nicht von allen Schülern vollständig genutzt.

Im Wochenplan sind bis zu zwölf Daltonstunden enthalten, diese machen also einen bedeutenden Teil der Gesamtunterrichtszeit aus. Die Schüler sind somit gezwungen, in diesen Stunden ernsthaft zu arbeiten. Sie führen darüber hinaus einen Daltonplaner, der ihnen bei der Planung und Reflexion ihrer individuellen Lernprozesse hilft. Die Schüler formulieren in diesem Planer ihre Entwicklungsziele. Über den Lernplaner werden auch die Lehrer und die Eltern der Schüler über ihre Entwicklung auf dem Laufenden gehalten.

### **2.1.3. Eigenverantwortliches Lernen**

Nach allgemeiner Ansicht wälzen die Eltern mehr und mehr Erziehungsaufgaben auf die Schule ab. Weil das Schulpersonal mit diesen Aufgaben zeitlich überfordert ist, muss sich der Unterricht ändern.

Beim klassischen Unterricht steht der Lehrer frontal vor der Klasse und stellt den Schülern Fragen zum Unterricht in der Annahme, dass so allen etwas vom Inhalt vermittelt wird. Der Lehrer stellt die Fakten vor, steuert die Kommunikation und das Lerntempo. Er entscheidet über alles – auch, wann ein neues Thema durchgenommen wird.

Nun ist es häufig so, dass die Schüler die Hälfte des alten Stoffs noch nicht beherrschen. Sie können also kaum Einfluss auf den Fortschritt ihres eigenen Lernprozesses ausüben.

Der Dalton-Ansatz ist es, dass die Schüler ihr Lernen selbst verantworten müssten. Der Lehrer bleibt weiterhin wichtig: Er muss Präsenz zeigen als Mensch und für Fragen zur Verfügung stehen. Aber er muss dem Schüler die Möglichkeit geben, Verantwortung zu übernehmen. Der Schüler muss also selbstständig über die Ziele, die Inhalte, die Methoden und den Zeitpunkt seines Lernens entscheiden.

Im Dalton-System können die Schüler – ganz anders als in der klassischen strikten Unterrichtsstruktur – nicht nur ihre Fächerreihenfolge selbst wählen, sondern auch ihren Ansprechpartner zu Fragen über den Unterricht.

Jeder Schüler ist ein Individuum. Daher kann nicht ein und derselbe Lehrer für alle Schüler ein gleich gutes Ergebnis erzielen. Aus diesem Grund benötigt ein Schüler verschiedene Ansprechpartner für seine Fragen. So soll er beispielsweise die Wahl haben, einen anderen Fachlehrer zu konsultieren, aber auch das Internet, YouTube usw.

Dieses Prinzip funktioniert in Alsdorf sehr gut und schlägt sich auch auf die Noten nieder. So haben 25 % der Schulabgänger ein Einser-Abitur.

#### **2.1.4. Tutorstunden**

Alle Lehrer des Gymnasiums übernehmen alle zwei Wochen eine sogenannte Tutorstunde, bei der sie eine jahrgangsübergreifende Schülergruppe von bis zu elf Schülern treffen und mit ihnen ein dokumentiertes Gespräch darüber führen, was in der Schule gut oder schlecht läuft. Dabei wird auch Buch über die Entwicklung der einzelnen Schüler geführt.

Die Schüler schätzen diese Möglichkeit des Austauschs sehr. Für einige Schüler, die Probleme haben, kommen diese Tutorstunden einem Therapieersatz gleich.

Welcher Schüler welchem Tutor zugeteilt wird, wird ausgelost. Bei zwischenmenschlichen Differenzen gibt es die Möglichkeit des Wechsels.

#### **2.1.5. Arbeitsbedingungen der Lehrer und Schüler**

Die Daltonstunden sind ein wesentlicher Faktor für die Arbeitsplatzqualität der Lehrer. Es wird auf eine Rhythmisierung von Belastung (dem klassischen Unterricht) und Entspannung (Daltonzeit) geachtet.

Die Lehrer arbeiten sehr häufig im Team zusammen, auch über E-Mail. Sie laden u. a. ihre Lehrpläne hoch, sodass alle Kollegen Zugriff darauf haben.

Die Klassenfrequenz liegt bei etwa 29 Schülern, in der Daltonzeit sind es mit 23-25 Schülern etwas weniger.

In der Klausurphase werden die Daltonstunden etwas intensiver für Fragen zum Unterricht genutzt.

Es ist aber nicht jeder Lehrer in jeder Daltonstunde gefordert; im Schnitt betreut ein Lehrer acht bis zehn Daltonstunden in der Woche.

Die Daltonstunden geben den Schülern die Freiheit zu entscheiden, mit welchen Inhalten und mit welchem Lehrer sie arbeiten wollen. Dazu gibt es u. a. Räume der Stille oder Räume mit PCs.

Handys sind erlaubt, weil die Schüler angehalten sind, diese sinnvoll für den Unterricht zu nutzen.

### **2.1.6. Möglichkeiten in der Daltonzeit**

Da die Daltonzeit einen freien Zugriff auf alle Schüler bietet, hat man hier die Möglichkeit, besondere Angebote (z. B. Musizieren) zu schaffen oder beispielsweise DELF-Tests (diplôme d'études en langue française) durchzuführen.

Das Prinzip in der Daltonzeit ist, dass der Schüler während der gesamten Stunde bei einem Thema bleiben muss. Disziplinarmaßnahmen bleiben die Ausnahme, weil die Schüler sich den Lehrer nach Sympathie oder Interesse aussuchen.

Dabei ergibt sich automatisch eine ausgewogene Verteilung, sodass jeder Lehrer seine Schülerschaft in der Daltonzeit hat.

In der Daltonzeit werden häufig Vorträge gehalten. Weil das Publikum aus mehreren Jahrgängen zusammengesetzt ist, kommt es dabei häufig zu kritischen Fragen.

Dalton bietet auch die Möglichkeit der individuellen Betreuung von Schülern mit Schwierigkeiten im Unterricht oder Flüchtlingskindern sowie zur Inklusion.

Krankheitsbedingte Ausfälle von Lehrern können über die Daltonzeit aufgefangen werden. Die Schüler erhalten also keinen Ersatzunterricht, sondern eine Daltonstunde. Wenn der Lehrer dann aus dem Krankenstand zurück ist, kann er die ausgefallene Unterrichtszeit in den Daltonstunden nachholen. Dazu hat er freien Zugriff auf die Schüler. Dies muss allerdings bei der Schulleitung beantragt werden.

### **2.1.7. Gleitzeit für die Oberstufenschüler**

Anfang 2016 hat das Gymnasium an einer neunwöchigen Studie der Ludwig-Maximilians-Universität München zur Untersuchung des Schlafverhaltens der Schüler teilgenommen. Dabei hat sich die Erkenntnis aus früheren Studien bestätigt, dass sich der Biorhythmus bei den Jugendlichen ab dem zwölften Lebensjahr nach hinten verschiebt und der Stundenplan daher mit ihren Schlafgewohnheiten kollidiert. Sie sind dann in den ersten Stunden unaufmerksam und können sich schlecht an das Gelernte erinnern.

Das Gymnasium hat daraus die Konsequenzen gezogen und bietet den Oberstufenschülern nun die Möglichkeit, statt zur ersten Stunde um 8.00 Uhr auch erst zur zweiten Stunde um 8.50 Uhr zu erscheinen.

Inzwischen nutzen 80 % der Schüler die Möglichkeit, erst zur zweiten Unterrichtsstunde in der Schule zu erscheinen.

Diese Gleitzeitmöglichkeit konnte nur dank des Daltonkonzepts am Gymnasium Alsdorf umgesetzt werden: In der Oberstufe gibt es nämlich ein Kurssystem, in dem die Schüler schon mal Freistunden haben. Die Schüler können dann die Freistunde durch eine Daltonstunde ersetzen, dafür aber die erste Stunde als Freistunde nutzen und somit später zur Schule kommen. Oder aber sie können die erste Stunde als Daltonstunde nutzen und haben dann später am Tag eine Freistunde. Durch den späteren Schulbeginn wird demnach nicht das Schulende nach hinten verlegt.

## **2.2. NEUE PÄDAGOGIK AM KÖNIGLICHEN ATHENÄUM ST. VITH**

Der Ausschuss besuchte am 26. April 2019 das Königliche Athenäum St. Vith, das mit 344 Schülern im Schuljahr 2018-2019 zu den kleineren Schulen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft gehört. Dort stellten drei Schüler und die Schulleitung den Ausschussmitgliedern die Prinzipien der neuen Pädagogik theoretisch und praktisch vor. Diese ist in der ersten Stufe neu eingeführt worden und soll nach und nach bis auf die dritte Stufe ausgedehnt werden.

Diese neue Pädagogik beruht auf drei Säulen:

Erstens die Lernbüros, in denen die Schüler lernen, sich eigenverantwortlich zu organisieren. Sie müssen selbst entscheiden, welche Themen („Bausteine“) sie zu welchem Zeitpunkt in den Fächern Deutsch, Mathematik, Geschichte, Natur und Erdkunde bearbeiten. Dabei werden sie von Tutoren individuell begleitet, der sie bei der Entwicklung ihrer Lernstrategien unterstützt. Sie müssen sich das fachbezogene Wissen aber selbstständig erarbeiten. Am Ende eines von ihnen selbst bestimmten Zeitraums müssen sie zu jedem bearbeiteten Baustein eine Klassenarbeit schreiben. Dabei müssen sie natürlich darauf achten, dass sie zum Abschluss des Semesters alle Bausteine erarbeitet und alle Klassenarbeiten geschrieben haben. Der große Vorteil der Lernbüros ist es, dass jeder Schüler in seinem Rhythmus und nach seinen Fähigkeiten den Lernstoff bearbeiten kann.

Zweite Säule ist das Projektlernen. Hier haben die Schüler die Möglichkeit, sich in Kleingruppen einem bestimmten fächerübergreifenden Thema zu nähern. Dabei müssen sie sich die Inhalte selbst erarbeiten, indem sie Forscherfragen entwickeln und dann an inner- und außerschulischen Lernorten die entsprechenden Recherchen durchführen. So werden neben fachlichen und Handlungskompetenzen auch Kompetenzen wie Teamarbeit und Konfliktfähigkeit gefördert. Nach zwei Monaten müssen die Schüler der Klasse ihre Ergebnisse in Form eines Vortrags, eines Films, eines Plakats oder in ähnlicher Weise vorstellen.

Drittens werden an zwei Stunden pro Woche für das erste und zweite Jahr Module und Workshops in den unterschiedlichsten Bereichen angeboten. Die Schüler können dort Neues ausprobieren oder bestehende Fertigkeiten vertiefen. Angeboten werden Module in den Bereichen Spaß am Lesen, Reparaturwerkstatt, Tanz, Musik, Kunst, Sport, Informatik, Schach und vieles mehr. Diese Module bieten ein erlebnisorientiertes Lernen in altersgemischten Gruppen.

Der wesentliche Ansatz der neuen Pädagogik ist es, die Schüler nicht in ein Schema zu pressen, sondern ihre individuellen Potenziale auszuschöpfen. Dies erfordert auch ein Umdenken beim Lehrer, der den Schülern nun viel mehr Raum für Selbstverantwortung bieten muss.

### **3. EMPIRISCHE STUDIE ZUM BEZAHLTEN UND UNBEZAHLTEN NACHHILFEUNTERRICHT**

#### **3.1. EINLEITUNG**

Im Dekret vom 31. August 1998 über den Auftrag an die Schulträger und das Schulpersonal sowie über die allgemeinen pädagogischen und organisatorischen Bestimmungen für die Regel- und Förderschulen (sogenanntes Grundlagendekret) wird in Artikel 6.1 festgeschrieben, dass „jeder Schüler Anrecht auf eine ihm angemessene schulische Förderung“ hat.

In Artikel 32 desselben Dekrets wird der unentgeltliche Zugang zum Unterricht dekretal festgeschrieben. Wörtlich heißt es: „Der Zugang zum Vorschul-, Primar- und Sekundarunterricht einer Unterrichtseinrichtung, die von der Deutschsprachigen Gemeinschaft organisiert oder subventioniert wird, ist unentgeltlich.“

In den vergangenen Jahren hat die Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft auf Ebene des Grundschulwesens bedeutende Anstrengungen unternommen, um diesem „Prinzip der Unentgeltlichkeit“ auch tatsächlich Genüge zu leisten. Im oben genannten Artikel 32 des Grundlagendekrets, der abgeändert wurde durch das Dekret vom 5. Mai 2014 über die Schulbesuchskosten, wird bestimmt, für welche Aktivitäten eine Regel- oder Fördergrundschule keine Entschädigung von den Erziehungsberechtigten verlangen darf.

Durch dasselbe Dekret wurde darüber hinaus in Artikel 4 des Dekrets vom 16. Dezember 2002 über die Gewährung von finanziellen Mitteln für pädagogische

Zwecke im Unterrichtswesen eingefügt, dass die Kindergärten pro Kind zusätzlich 20 Euro und die Primarschulen pro Schüler zusätzlich 50 Euro zur Finanzierung kultureller oder sportlicher Aktivitäten in der Schule erhalten. Diese Beträge wurden mit dem Dekret vom 29. Juni 2015 über Maßnahmen im Unterrichtswesen 2015 auf 25 Euro bzw. 100 Euro aufgestockt.

Um die Wirkung dieser Maßnahmen zu überprüfen, schloss die Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft im Februar 2017 einen Vertrag mit dem *Bund der Familien* ab zur Durchführung einer Umfrage über die Schulkosten im Schuljahr 2016-2017.

Die Ergebnisse dieser Studie wurden am 19. Oktober 2017 von der politischen Sekretärin des *Bunds der Familien*, Frau Delphine Chabbert, im Ausschuss für Unterricht, Ausbildung und Erwachsenenbildung vorgestellt. Daraus ergab sich, dass im Kindergarten pro Kind jährlich durchschnittliche Kosten in Höhe von 125 Euro auf die Eltern zukämen. In der Primarschule seien es 200 Euro pro Jahr und in der Sekundarschule 270 Euro pro Jahr.

Nun wurde bereits zu diesem Zeitpunkt moniert, dass nicht alle Kosten in dieser Studie berücksichtigt wurden. Insbesondere die bezahlte Nachhilfe spielte in dieser empirischen Untersuchung keine Rolle.

Es besteht jedoch der subjektive Eindruck, dass viele Schüler bereits in der Primarschule, besonders aber in der Sekundarschule, auf außerschulische und bezahlte Nachhilfe zurückgreifen. Zudem scheint es so zu sein, dass Schüler, die Schwierigkeiten in einem Schulfach haben, vom Fachlehrer dazu ermutigt werden, auf außerschulische Nachhilfe zurückzugreifen.

Besonders vor Prüfungsperioden und Nachprüfungen gibt es auch in unserer Gemeinschaft ein breitgefächertes Angebot an privater oder organisierter Nachhilfe (siehe beispielsweise die Kleinanzeigen im *Wochenspiegel* und *Kurier-Journal*).

Es scheint also ein kommerzieller Nachhilfemarkt entstanden zu sein, der dem Grundsatz der Bildungsgerechtigkeit diametral entgegengesetzt ist, da sich nicht alle Familien diese kommerzielle Nachhilfe leisten können.

Bei den Schülern, die Nachhilfe in Anspruch nehmen, muss allerdings differenziert werden. So gibt es auf der anderen Seite den Schüler, der sich noch im Rahmen der Schulpflicht befindet und Nachhilfe in Anspruch nehmen muss, da er dem regulären Unterricht nicht folgen kann. Auf der anderen Seite gibt es aber auch den Schüler, der einen besonderen Leistungskurs gewählt hat (z. B. Mathematik: 7 Stunden pro Woche) und der Nachhilfe nimmt, um sich auf die Aufnahmeprüfung zum Ingenieurstudium vorzubereiten.

Schulische Bildung darf jedoch nicht vom Geldbeutel der Erziehungsberechtigten abhängig sein.

Zur genaueren Untersuchung der bezahlten Nachhilfe in der Deutschsprachigen Gemeinschaft bedarf es aber einer fundierten Datenbasis.

### Schaffung einer Datenbasis

Es soll daher nun mittels einer Studie bei Schülern und Eltern empirisch untersucht werden, ob der subjektive Eindruck verallgemeinert werden kann.

Fragen zu Nachhilfekursen wurden bereits im Rahmen der PISA-Testungen erhoben. Aus der Umfrage von 2012 geht hervor, dass knapp ein Viertel der 15-jährigen Schüler in der Deutschsprachigen Gemeinschaft regelmäßig (mindestens eine Stunde pro Woche) Nachhilfe erhält.

Daneben wurde 2013 eine Umfrage zur Hausaufgabenpraxis in der Deutschsprachigen Gemeinschaft durchgeführt. Daraus geht hervor, dass im 4. und 6. Primarschuljahr circa 15 % der Schüler Nachhilfeunterricht erhalten (davon 9,12 % regelmäßig), im 2. und 5. Sekundarschuljahr über 30 % (davon 10,89 % regelmäßig).

Dass in der Deutschsprachigen Gemeinschaft ein Teil der Schüler bezahlte Nachhilfe in Anspruch nimmt, ist erwiesen. Durch die neue Studie soll zum einen zwar auch noch einmal festgestellt werden, wie viele Schüler tatsächlich Nachhilfe in Anspruch nehmen. Darüber hinaus möchte man u. a. herausfinden, wer die Nachhilfe in Anspruch nimmt, wie viel für Nachhilfe bezahlt wird, wer sie erteilt und in welchen Fächern sie erteilt wird.

Vertreter von Regierung, Unterrichtsausschuss und AHS haben die Modalitäten einer breiter angelegten Studie zum Thema der bezahlten Nachhilfe erörtert. In diesen Gesprächen zeigte sich die große Komplexität dieser Thematik.

Aus diesem Grund wurde Dr. Sandra Moroni von der Pädagogischen Hochschule Bern mit der Durchführung der Studie beauftragt. Frau Moroni ist Dozentin für Forschung, Entwicklung und Evaluation. Sie befasst sich u. a. mit den Arbeitsschwerpunkten Hausaufgaben und Hausaufgabenbetreuung und hat bereits mehrere Studien zu dieser Thematik geleitet.

## **3.2. SCHLUSSBERICHT DER EMPIRISCHEN STUDIE ZUM BEZAHLTEN UND NICHT BEZAHLTEN NACHHILFEUNTERRICHT IN DER DEUTSCHSPRACHIGEN GEMEINSCHAFT BELGIENS**

### **3.2.1. Die Studie**

Die empirische Studie zum bezahlten und nicht bezahlten Nachhilfeunterricht in der Deutschsprachigen Gemeinschaft, die im Dezember 2018 startete, soll u. a. aufzeigen, welche Schüler, in welchem Umfang und aus welchen Gründen, bei wem Nachhilfe in Anspruch nehmen. Im Rahmen des Schlussberichts soll insbesondere folgenden Fragen nachgegangen werden:

- Wird an den beiden technischen Schulen weniger Nachhilfe in Anspruch genommen?
- Gibt es Unterschiede je nach familiärem Hintergrund?
- Wie viele Stunden brauchen die Schüler durchschnittlich in Mathematik und Deutsch, um die Hausaufgaben zu erledigen?
- Gibt es einen Zusammenhang zwischen der Qualität der Hausaufgaben und Nachhilfe?
- Geben viele Schüler an, dass die Lehrkraft Hausaufgaben gibt, die zu schwierig sind bzw. bei denen nicht klar ist, was der Schüler zu Hause machen muss?
- Gibt es Unterschiede zwischen den Schulen im Norden und den Schulen im Süden?

Es sind zwei Befragungen durchgeführt worden. Die erste Befragung fand im Februar 2019 („Messzeitpunkt 1“) statt und richtete sich an 4.685 Regelsekundarschüler und 139 Fördersekundarschüler des ersten bis sechsten Sekundarschuljahrs sowie deren Eltern. Die zweite, reduzierte Befragung erfolgte im Oktober 2019 („Messzeitpunkt 2“) und richtete sich lediglich an die Schüler des zweiten bis sechsten Sekundarschuljahrs, die also potenziell auch an der ersten Befragung teilgenommen hatten. Die Eltern wurden diesmal nicht befragt. Zweck der zweiten Befragung war es, eine Entwicklung der schulischen Ergebnisse nachzeichnen zu können. Die entsprechenden Schreiben an die Schüler und Eltern mit der Umfrage befinden sich in der Anlage zum vorliegenden Bericht.

#### **3.2.1.1. Beschreibung der Stichprobe**

Es haben insgesamt 2.618 Schüler (davon 47,6 Prozent männlich) sowie 1.775 Eltern (davon 17,4 Prozent männlich) an der ersten Befragung teilgenommen. An der zweiten Befragung haben 2.008 Schüler (davon 47,4 Prozent männlich) teilgenommen.

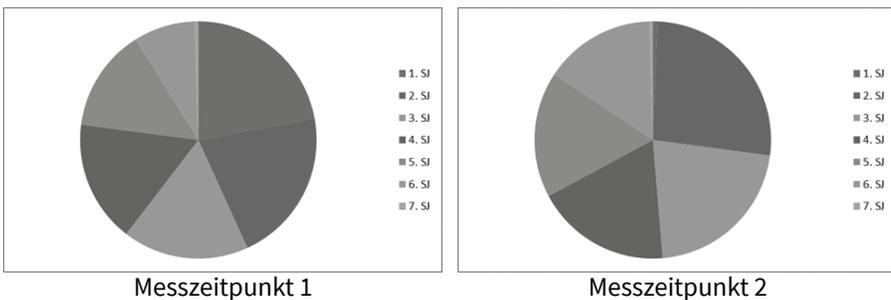
Tabelle 1 bildet die Verteilung der Schüler auf die zehn Sekundarschulen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft ab. Die Teilnahmequote pro Schule liegt beim

ersten Messzeitpunkt zwischen 37 und 73 Prozent ( $M^5 = 58$  Prozent). Die Schüler waren zum Zeitpunkt der ersten Befragung  $M = 14,42$  ( $SD^6 = 1,84$ ) Jahre alt.

Abbildung 2 stellt die Verteilung der Schüler auf die sieben Sekundarschuljahre dar. Der Großteil der Befragten wohnte zum Zeitpunkt der ersten Befragung in der Deutschsprachigen Gemeinschaft (88,4 Prozent; zweite Befragung: 89,3 Prozent). 8,6 Prozent (zweite Befragung: 7,8 Prozent) der Schüler lebten in der Französischen Gemeinschaft, 1,1 Prozent (zweite Befragung: 1,0 Prozent) in Deutschland und 1,8 Prozent (zweite Befragung: 1,8 Prozent) in einem anderen Land.

**Tabelle 1:** Zusammensetzung der Stichprobe nach Schule

Schule	Anzahl Schüler	
	Messzeitpunkt 1	Messzeitpunkt 2
Maria-Goretti-Sekundarschule	329	245
Robert-Schuman-Institut	293	224
Königliches Athenäum St. Vith	233	183
Königliches Athenäum Eupen	485	412
Bischöfliche Schule St. Vith	238	182
Technisches Institut St. Vith	235	159
Bischöfliches Institut Büllingen	152	127
César-Franck-Athenäum Kelmis	144	109
Pater-Damian-Sekundarschule	484	348
Zentrum für Förderpädagogik	25	19



**Abbildung 2:** Verteilung der Stichprobe auf die sieben Sekundarschuljahre

<sup>5</sup> M = Mittelwert.

<sup>6</sup> SD = Standardabweichung.

Der *familiäre Hintergrund* der Schüler wurde mittels folgender Variablen erfasst:

- Migrationshintergrund
- Sozioökonomischer Status (HISEI)
- Kulturelle Praxis
- Bildungsressourcen der Familie
- Strukturierung des Alltags

Der *Migrationshintergrund* basierte auf den Angaben zum Geburtsland der Eltern, die in eine Dummy-Variable<sup>7</sup> transformiert wurden. Die Kategorie „immigriert“ umfasst Schüler, bei denen beide Elternteile oder ein Elternteil im Ausland geboren wurden. 62,7 Prozent der Schüler, die an der Studie teilgenommen haben, weisen keinen Migrationshintergrund auf.

Der *sozioökonomische Status* der Eltern wurde über den Beruf der Eltern erfasst. Die Angaben wurden zunächst nach der International Standard Classification of Occupations (ISCO 88; International Labour Organization [ILO], 1990) klassifiziert. Danach erfolgte eine Transformation in die ISEI-Skala (International Socio-Economic Index of Occupational Status; Ganzeboom, De Graaf, Treiman, De Leeuw, 1992), wobei jeweils der höhere ISEI-Wert von Mutter oder Vater berücksichtigt wurde („highest“ ISEI = HISEI). Der durchschnittliche sozioökonomische Status der Schüler, die an der Befragung teilgenommen haben, beträgt  $M = 54,31$  ( $SD = 20,25$ ).

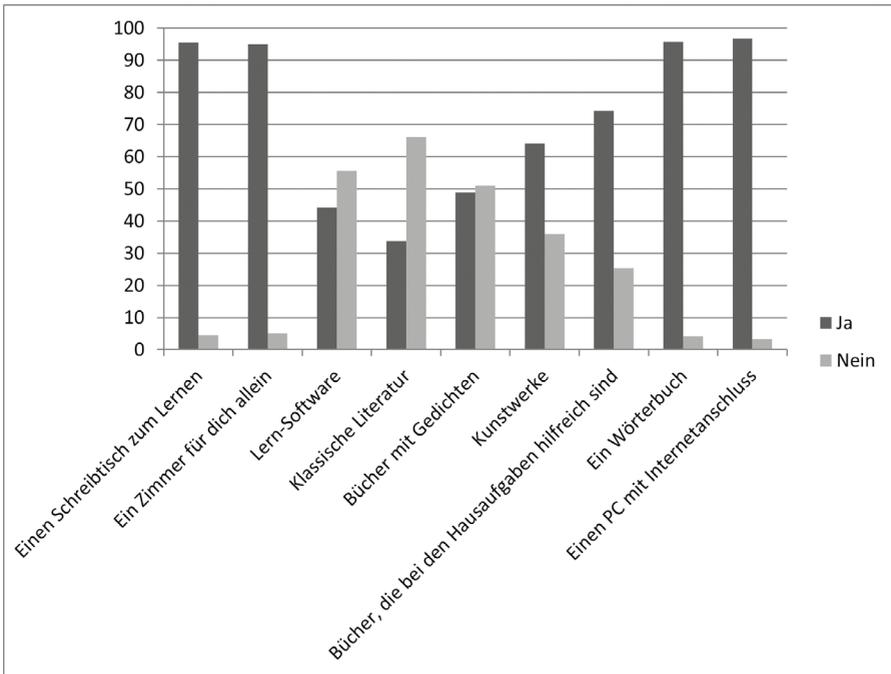
Zur Erfassung der *kulturellen Praxis* wurden die Schüler gefragt, wie oft sie mit ihren Eltern ins Theater, ins Museum, in klassische Konzerte, zu einer Opern-/Ballettaufführung oder zu einer Buchlesung gehen. Antworten konnten auf einer vierstufigen Likert-Skala<sup>8</sup> gegeben werden (1 = nie, 2 = einmal pro Jahr, 3 = 2- bis 3-mal pro Jahr, 4 = mehr als 3-mal pro Jahr). Die Schüler, die an der Befragung teilgenommen haben, berichteten im Durchschnitt von  $M = 0,39$  ( $SD = 0,44$ ) kultureller Praxis.

Die *Bildungsressourcen* der Eltern wurden erfasst, indem die Schüler angaben, ob es bei ihnen zu Hause einen Schreibtisch zum Lernen, ein Zimmer für sich allein, Lern-

<sup>7</sup> Als „Dummy-Variable“ wird in der statistischen Datenanalyse eine Variable mit den Ausprägungen 1 und 0 (ja-nein-Variable) bezeichnet, die als Indikator für das Vorhandensein einer Ausprägung einer mehrstufigen Variablen dient (siehe <https://de.wikipedia.org/wiki/Dummy-Variable>, letzter Zugriff: 16.12.2021). Im vorliegenden Fall wurde also ermittelt, ob ein Elternteil der Schüler im Ausland geboren wurde („1“) oder nicht („0“).

<sup>8</sup> Die Likert-Skala (benannt nach dem US-amerikanischen Sozialforscher Rensis Likert, 1903-1981) ist ein Verfahren zur Messung persönlicher Einstellungen. Die Skalen bestehen aus mehreren „Items“ vom Likert-Typ. Diese sind Aussagen, denen die Befragten auf einer vorgegebenen mehrstufigen Antwortskala mehr oder weniger stark zustimmen oder die sie ablehnen können. Die Punktwerte der einzelnen Antworten werden ungewichtet addiert und ergeben so den Wert der Skala (siehe <https://de.wikipedia.org/wiki/Likert-Skala>, letzter Zugriff: 16.12.2021).

Software, klassische Literatur, Bücher mit Gedichten, Kunstwerke, Bücher, die bei den Hausaufgaben hilfreich sind, ein Wörterbuch und einen PC mit Internetanschluss gibt (0 = nein, 1 = ja). Abbildung 3 stellt die Bildungsressourcen im Elternhaus dar.



**Abbildung 3:** Bildungsressourcen im Elternhaus

Die *Strukturierung* des Alltags wurde anhand von sieben Items (z. B. „Meine Eltern achten darauf, dass ich an Schultagen zu festen Zeiten ins Bett gehe.“ und mittels vierstufiger Likert-Skala (1 = stimmt gar nicht, 2 = stimmt eher nicht, 3 = stimmt eher, 4 = stimmt genau) erfasst. Durchschnittlich berichteten die Studierenden von  $M = 2,97$  ( $SD = 0,61$ ) Strukturierung des Alltags.

### 3.2.1.2. Methodisches Vorgehen

Für den vorliegenden Zwischenbericht wurden die erhobenen Daten auf deskriptiver Ebene, mithilfe von  $\chi^2$ -Tests<sup>9</sup> sowie t-Tests<sup>10</sup> bei unabhängigen Stichproben

<sup>9</sup> Mit  $\chi^2$ -Test oder Chi-Quadrat-Test bezeichnet man in der mathematischen Statistik eine Gruppe von Hypothesentests mit Chi-Quadrat-verteilter (eine Wahrscheinlichkeitsverteilung) Testprüfgröße (siehe <https://de.wikipedia.org/wiki/Chi-Quadrat-Test>, letzter Zugriff: 16.12.2021).

<sup>10</sup> Mit t-Test bezeichnet man in der mathematischen Statistik eine Gruppe von Hypothesentests mit t-verteilter (einer weiteren Wahrscheinlichkeitsverteilung) Testprüfgröße (siehe <https://de.wikipe>

mittels SPSS<sup>11</sup> ausgewertet. Die Gründe, weshalb die Schüler keine Nachhilfe in Anspruch nahmen, wurden mittels qualitativer Inhaltsanalyse nach Mayring (1997, 2000, 2010) ausgewertet.

### 3.2.2. Ergebnisse der Umfrage zu Nachhilfe bei den Schülern

#### 3.2.2.1. Wurde früher schon einmal Nachhilfe in Anspruch genommen?

Im Fragebogen wurde zum Thema Nachhilfe als erstes die Frage gestellt, ob früher schon einmal Nachhilfe in Anspruch genommen wurde. Die nachfolgende Auflistung verdeutlicht die Häufigkeit, mit der die Aussagen angekreuzt wurden.

Messzeitpunkt 1

Nein	53,4 %
Ja, ich habe früher schon einmal regelmäßig (z. B. einmal pro Woche) Nachhilfe in Anspruch genommen.	33,3 %
Ja, ich habe schon einmal in den Ferien Nachhilfe in Anspruche genommen.	10,6 %
Ja, ich habe schon einmal vor Nachprüfungen Nachhilfe in Anspruch genommen.	10,0 %

#### 3.2.2.2. Wird momentan Nachhilfe in Anspruch genommen?

In beiden Fragebögen befand sich eine Frage, um zu ermitteln, ob die Schüler zum Zeitpunkt der Befragung Nachhilfe in Anspruch nahmen:

Messzeitpunkt 1

Nein	79,4 %
Ja, ich nehme unbezahlte Nachhilfe in Anspruch.	5,4 %
Ja, ich nehme bezahlte Nachhilfe in Anspruch.	15,2 %

dia.org/wiki/T-Test, letzter Zugriff: 16.12.2021).

<sup>11</sup> Hierbei handelt es sich um eine Statistiksoftware der Softwarefirma IBM.

## Messzeitpunkt 2

Nein	83,5 %
Ja, ich nehme unbezahlte Nachhilfe in Anspruch.	4,9 %
Ja, ich nehme bezahlte Nachhilfe in Anspruch.	11,6 %

**3.2.2.3. Gründe, keine Nachhilfe zu nehmen**

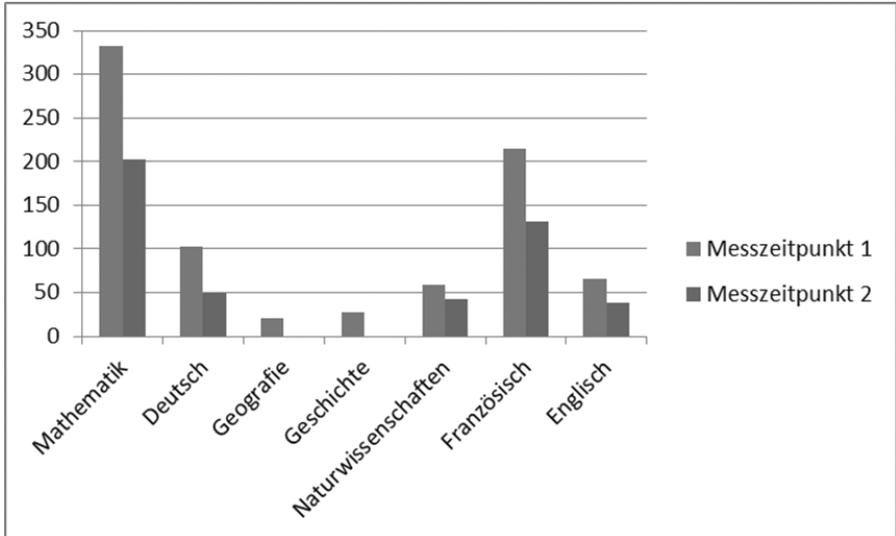
Im ersten Fragebogen befand sich eine Frage, um herauszufinden, wieso keine Nachhilfe in Anspruch genommen wurde. Die Schüler nannten 16 verschiedene Gründe, weshalb sie keine Nachhilfe in Anspruch nahmen (vgl. Tabelle 2).

**Tabelle 2:** Gründe für die Nichtinanspruchnahme von Nachhilfe nach Angaben der Schüler

Kategorie	Häufigkeit (in Prozent)
Benötige keine Nachhilfe	39,1
Habe keine Schwierigkeiten in der Schule	34,3
Eltern oder andere Person kann bei Bedarf helfen	13,7
Ich habe keine Zeit für Nachhilfe.	3,4
Früher hatte ich Schwierigkeiten, jetzt nicht mehr.	2,2
Ich bin noch auf der Suche nach Nachhilfe.	1,9
Es ist zu teuer.	1,4
Ich nehme nur Nachhilfe in Anspruch, wenn ich etwas nicht verstanden habe oder vor Prüfungen.	1,0
Ich weiß es nicht.	0,6
Ich besuche einen Stützkurs in der Schule.	0,6
Ich nehme eine andere Art von Nachhilfe in Anspruch.	0,5
Ich weiß nicht, wo Hilfe suchen.	0,4
Ich bin nicht zufrieden mit früherer Nachhilfe.	0,3
Die Nachhilfeperson ist nicht mehr verfügbar.	0,3
Die Eltern wollen das nicht.	0,2
Nachhilfe ist ausgebucht.	0,1

### 3.2.2.4. Fächer, in denen Nachhilfe genommen wird

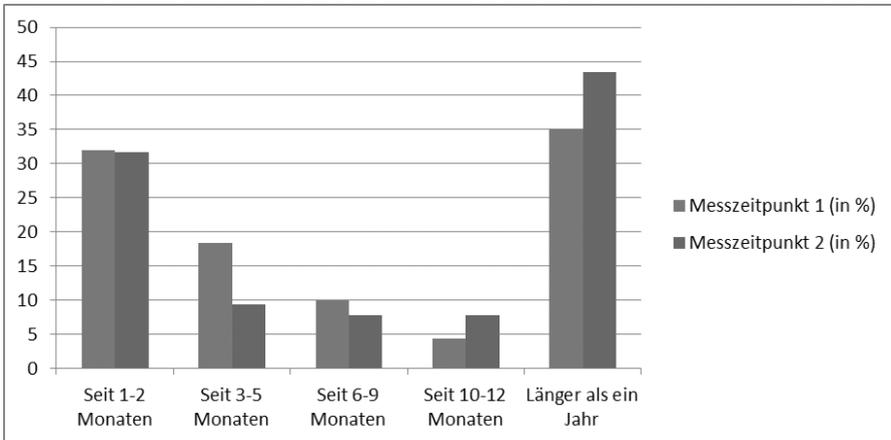
Die Schüler, die Nachhilfe in Anspruch genommen haben, nahmen am häufigsten in den Fächern Mathematik (333 Nennungen bzw. 202 Nennungen), Französisch (215 bzw. 131 Nennungen) und Deutsch (102 Nennungen bzw. 50 Nennungen) Nachhilfe in Anspruch (vgl. Abbildung 4).



**Abbildung 4:** Nachhilfefächer (Anzahl Nennungen; Geschichte und Geografie wurde nur zum MZP1 abgefragt)

### 3.2.2.5. Seit wann wird Nachhilfe in Anspruch genommen?

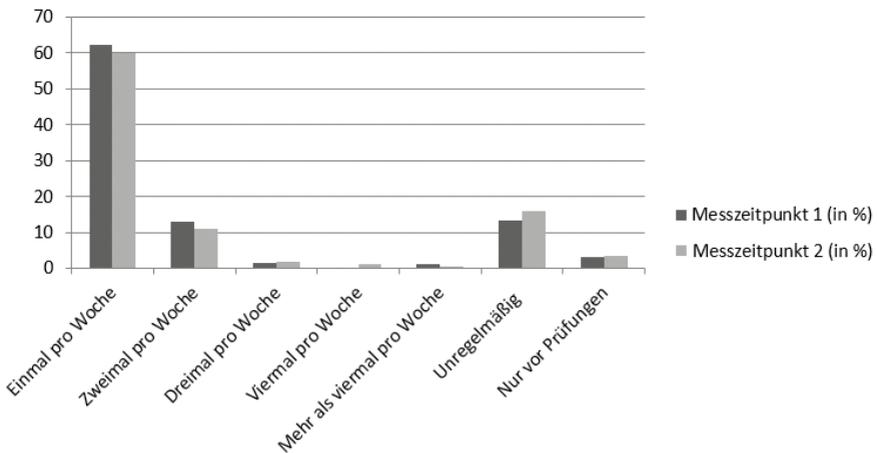
Abbildung 5 zeigt, dass 32 Prozent der Schüler zum ersten Messzeitpunkt erst seit 1-2 Monaten Nachhilfe in Anspruch nahmen. 18,4 Prozent der Schüler gaben an, dass sie seit 3-5 Monaten Nachhilfe in Anspruch nahmen, 10 Prozent seit 6-9 Monaten, 4,4 Prozent seit 10-12 Monaten und 35,2 Prozent schon länger als ein Jahr. Zum zweiten Messzeitpunkt nahmen 31,7 Prozent der Schüler seit 1-2 Monaten, 9,4 Prozent seit 3-5 Monaten, 7,8 Prozent seit 6-9 Monaten, 7,8 Prozent seit 10-12 Monaten und 43,4 Prozent seit länger als einem Jahr Nachhilfe in Anspruch.



**Abbildung 5:** Seit wann wird Nachhilfe in Anspruch genommen?

### 3.2.2.6. Häufigkeit der Nachhilfe

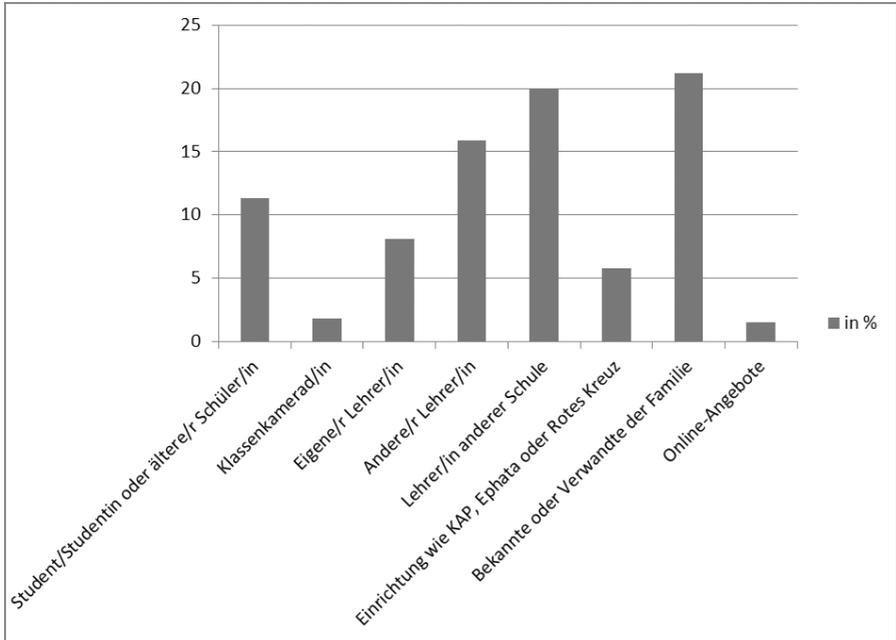
Abbildung 6 verdeutlicht, dass 62,2 Prozent (bzw. 60,1 Prozent) der Schüler und somit die Mehrheitangaben, dass sie einmal pro Woche Nachhilfe in Anspruch nahmen. Mit 13 Prozent (bzw. 10,9 Prozent) und 13,4 Prozent (bzw. 16 Prozent) sind „zweimal pro Woche“ und „ich nehme unregelmäßig Nachhilfe in Anspruch“ die zweithäufigsten Antworten.



**Abbildung 6:** Wie häufig pro Woche wird Nachhilfe in Anspruch genommen?

### 3.2.2.7. Bei wem bzw. wo wird Nachhilfe in Anspruch genommen?

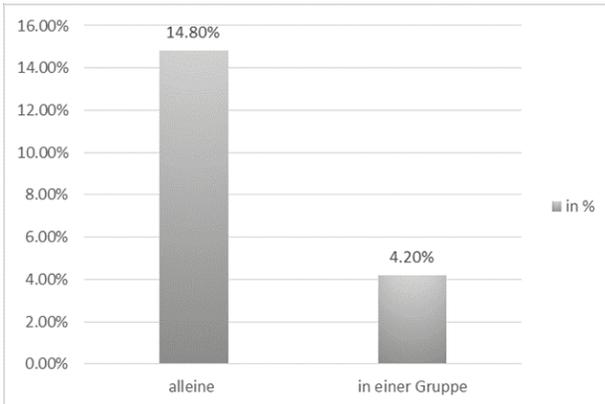
Der Abbildung 7 ist zu entnehmen, dass zum ersten Messzeitpunkt „bei einem Lehrer, der an einer anderen Schule unterrichtet“ mit 19,9 Prozent und „bei Bekannten oder Verwandten der Familie“ mit 21,2 Prozent am meisten angekreuzt wurden. Dicht dahinter sind „bei einem Student oder älteren Schüler“ und „bei einem anderen Lehrer, der an meiner Schule unterrichtet“. Bei einem Klassenkameraden und über Online-Angebote wurden eher selten angekreuzt.



**Abbildung 7:** Bei wem bzw. wo wird Nachhilfe in Anspruch genommen?

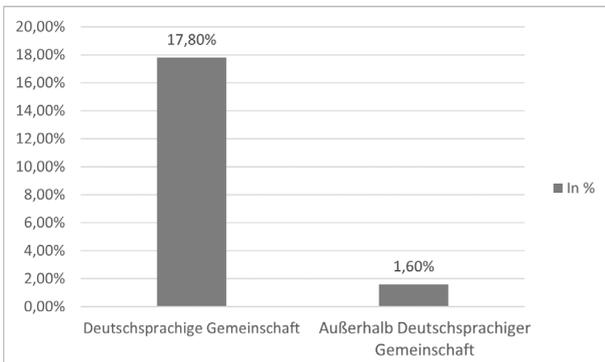
### 3.2.2.8. Rahmenbedingungen

Abbildung 8 zeigt, dass von den Schülern, die zum ersten Messzeitpunkt Nachhilfe in Anspruch nahmen, mehr alleine als in einer Gruppe unterrichtet wurden.



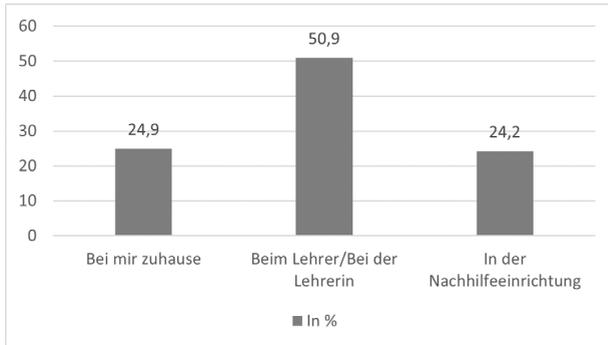
**Abbildung 8:** *Nimmst du alleine oder in einer Gruppe Nachhilfe in Anspruch?*

Abbildung 9 verdeutlicht, dass die große Mehrheit der Schüler, die zum ersten Messzeitpunkt Nachhilfe in Anspruch nahmen, dies in der Deutschsprachigen Gemeinschaft taten. Nur 1,6 Prozent der Schüler erhielten ihre Nachhilfe außerhalb der Deutschsprachigen Gemeinschaft.



**Abbildung 9:** *Wo nimmst du Nachhilfe in Anspruch?*

Abbildung 10 zeigt, dass etwa die Hälfte aller Schüler, die zum ersten Messzeitpunkt Nachhilfe in Anspruch nahmen, bei der Nachhilfelehrkraft unterrichtet wurden. 24,9 Prozent wurden bei sich zu Hause und 24,2 Prozent in einer Nachhilfeeinrichtung unterrichtet.



**Abbildung 10:** Wo findet die Nachhilfe statt?

### 3.2.2.9. Inhalte des Nachhilfeunterrichts

Im Fragebogen waren diverse Aufgaben, die während des Nachhilfeunterrichts erledigt werden können, aufgelistet. Die Schüler sollten ankreuzen, ob sie diese Inhalte während des Nachhilfeunterrichts „nie“, „selten“, „manchmal“ oder „oft“ erledigen.

Um zu verdeutlichen, welche Inhalte häufig bearbeitet werden, fassen wir der Einfachheit halber die Antworten „manchmal“ und „oft“ zusammen. So wird ersichtlich, welche Inhalte die Schüler in der Nachhilfe vorrangig bearbeiten. An der Spitze stehen: „Für Tests/Prüfungen üben“ und „besprechen, was im Unterricht nicht verstanden wurde“.

**Tabelle 3:** *Inhalt des Nachhilfeunterrichts*

<b>Kategorie</b>	<b>Häufigkeit (in Prozent)</b>
Hausaufgaben	62,5 %
Hausaufgaben, die du bereits gemacht hast, besprechen	55,3 %
Für Tests/Prüfungen üben	94,0 %
Besprechen, was ich im Unterricht nicht verstanden habe	92,8 %
Konzentrationsübungen	26,2 %
Lern- und Arbeitstechniken lernen	52,8 %
Es werden persönliche Gespräche geführt.	32,6 %
Es wird im Lehrstoff vorausgearbeitet.	52,9 %

### **3.2.2.10. Gründe für Nachhilfeunterricht**

Der Abbildung 11 ist zu entnehmen, dass zum ersten Messzeitpunkt die Hälfte der Schüler Nachhilfeunterricht in Anspruch nahmen, um den Unterrichtsstoff besser zu verstehen. 45,7 Prozent kreuzten den Grund an, Nachhilfe in Anspruch zu nehmen, um die Noten zu verbessern, weil ihre Versetzung gefährdet war.

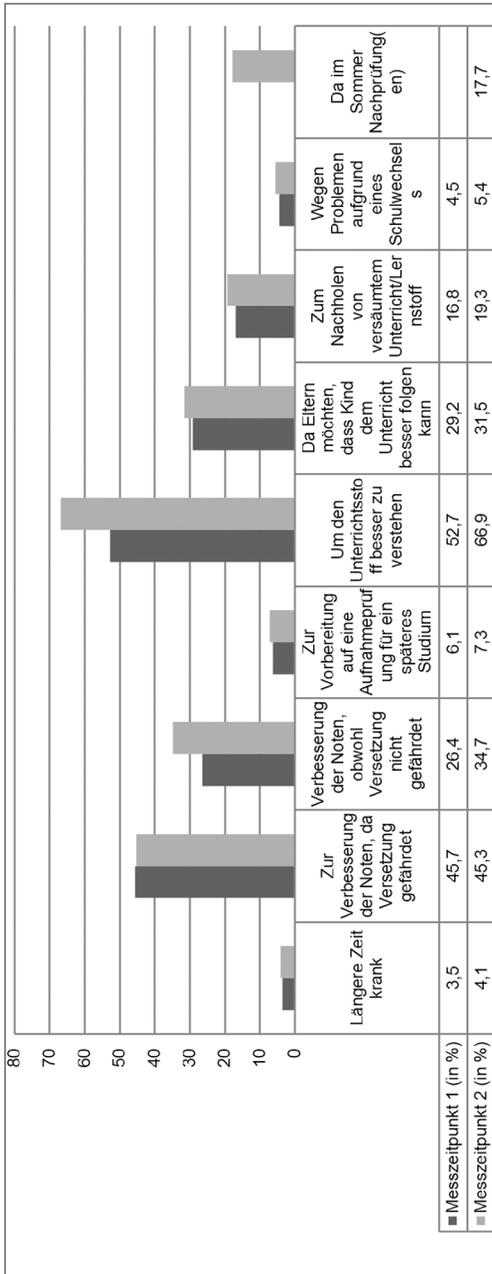
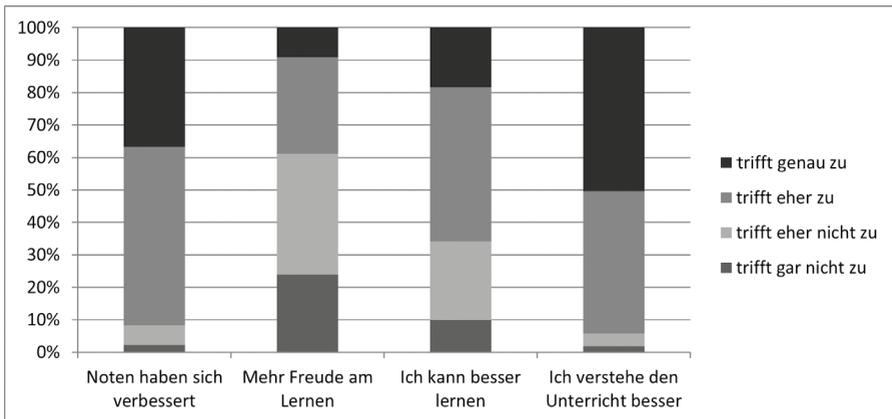


Abbildung 11: Gründe für Nachhilfe

### 3.2.2.11. Veränderung durch Nachhilfeunterricht

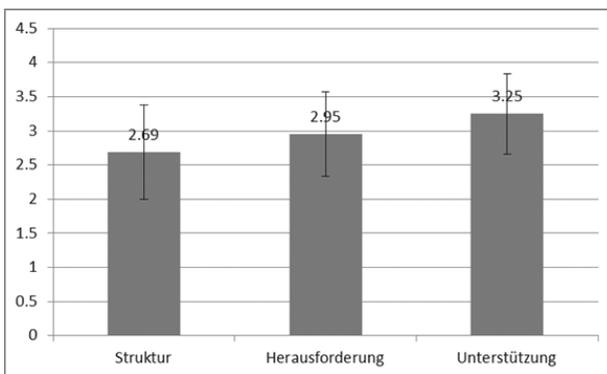
Um die Frage zu beantworten, was auf den Nachhilfeunterricht zutrifft, konnten die Schüler mit 1 = „trifft gar nicht zu“, 2 = „trifft eher nicht zu“, 3 = „trifft eher zu“ oder 4 = „trifft genau zu“ antworten. Die Abbildung 12 zeigt, dass 91,8 Prozent der Schüler angaben, dass sich seit Beginn des Nachhilfeunterrichts ihre Noten verbessert hätten und 94,2 Prozent berichteten, dass sie den Unterricht besser verstehen. 65 Prozent haben angekreuzt, dass sie seit Beginn des Nachhilfeunterrichts besser lernen können und 38,9 Prozent der Schüler gaben an, dass sie mehr Freude am Lernen haben.



**Abbildung 12:** Veränderung durch Nachhilfeunterricht

### 3.2.2.12. Qualität des Nachhilfeunterrichts

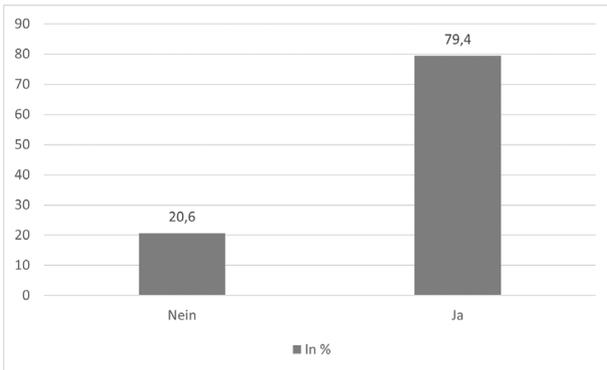
Die Qualität des Nachhilfeunterrichts wurde durch drei Skalen erfasst: *Struktur* (3 Items, z. B. „Während der Nachhilfestunden gibt es meist keine unnötigen Unterbrechungen“,  $\alpha = .38$ ), *Herausforderung* (4 Items, z. B. „Im Nachhilfeunterricht übe ich neue Arbeits- und Lerntechniken“,  $\alpha = .63$ ) und *Unterstützung* (4 Items, z. B. „Die Nachhilfelehrerin oder der Nachhilfelehrer erklärt mir alles so lange, bis ich es verstehe“,  $\alpha = .59$ ). Antworten konnten auf einer vierstufigen Likert-Skala (1 = trifft gar nicht zu, 2 = trifft eher nicht zu, 3 = trifft eher zu, 4 = trifft genau zu) angegeben werden. Abbildung 13 bildet die Angaben der Schüler bezüglich der Qualität des Nachhilfeunterrichts ab.



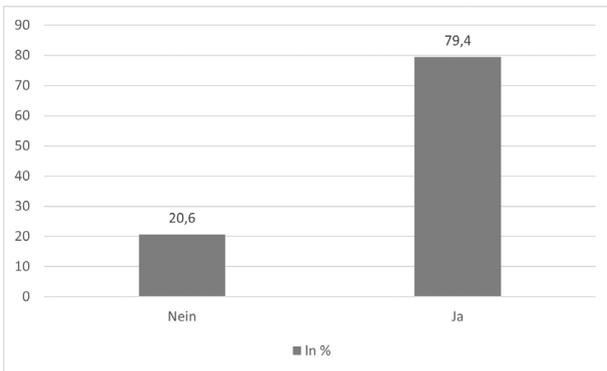
**Abbildung 13:** Qualität des Nachhilfeunterrichts

### 3.2.2.13. Nachhilfeangebot

Die Abbildung 14 verdeutlicht, dass nur 20,6 Prozent der Schülerangaben, dass es kein Nachhilfeangebot an der Schule gibt. 79,4 Prozent der Schüler haben angekreuzt, dass ein Nachhilfeangebot an ihrer Schule besteht.

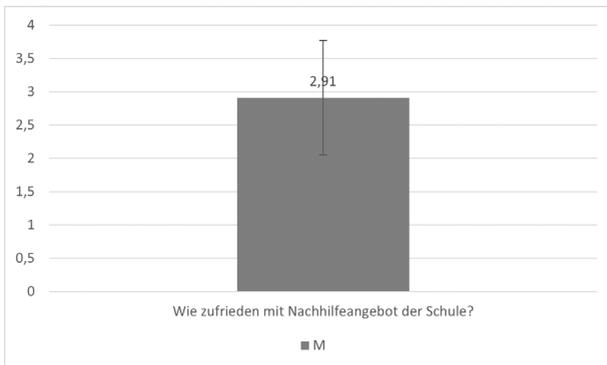


**Abbildung 14:** Gibt es in deiner Schule bereits ein Nachhilfeangebot?



**Abbildung 15:** Nutzt du das Nachhilfeangebot deiner Schule?

Abbildung 15 illustriert, dass 76,7 Prozent der Schüler zum ersten Messzeitpunkt das Nachhilfeangebot nicht nutzten. 23,3 Prozent haben bei der Frage, ob sie das Nachhilfeangebot nutzen, mit „Ja“ geantwortet.



**Abbildung 16:** *Wie zufrieden bist du mit dem Nachhilfeangebot in der Schule?*

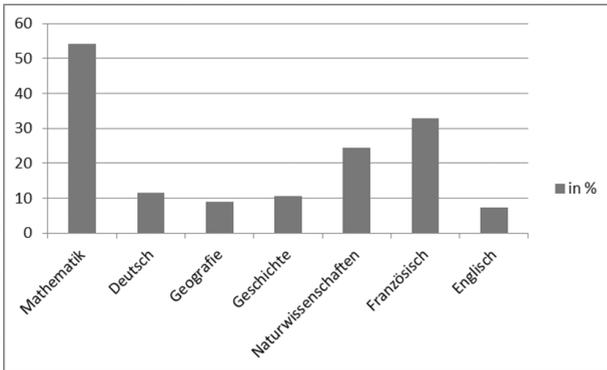
Um diese Frage zu beantworten, mussten die Schüler ankreuzen: 1 = „sehr unzufrieden“, 2 = „eher unzufrieden“, 3 = „eher zufrieden“ oder 4 = „sehr zufrieden“. Die Abbildung 16 verdeutlicht, dass die Frage mit einem Mittelwert von 2,91 angekreuzt wurde. Das zeigt, dass die Schüler zum ersten Messzeitpunkt eher zufrieden mit dem Nachhilfeangebot der Schule waren.

### 3.2.2.14. Nachhilfe und Nachprüfungen

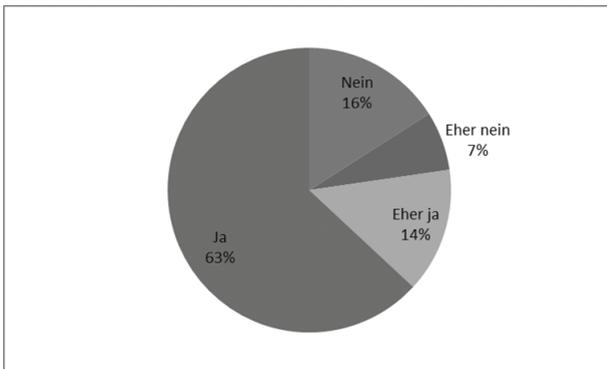
Bei der zweiten Befragung wurden die Schüler gefragt, ob sie im letzten Sommer (2019) Nachprüfungen hatten. 18,1 Prozent der Schüler stimmten zu. Davon hatten 54,1 Prozent der Schüler Nachprüfungen in Mathematik, 32,9 Prozent in Französisch und 24,3 Prozent in Naturwissenschaften (vgl. Abbildung 17).

42,8 Prozent der Schüler, die eine oder mehrere Nachprüfungen hatten, haben diese ohne Nachhilfe bestritten. 57,2 Prozent der Schüler mit einer oder mehreren Nachprüfungen haben dafür Nachhilfe in Anspruch genommen (14,9 Prozent unbezahlt und 42,2 Prozent bezahlt). Bei 28,3 Prozent der Schüler hat eine Lehrkraft der Schule empfohlen, Nachhilfe in Anspruch zu nehmen. Rund drei Viertel der Schüler, die Nachhilfe in Anspruch genommen haben, gaben an, dass die Nachhilfe ihnen dabei geholfen hat, die Nachprüfung(en) zu bestehen (vgl. Abbildung 18).

Nein	42,8 %
Ja, unbezahlte Nachhilfe	14,9 %
Ja, bezahlte Nachhilfe	42,2 %



**Abbildung 17:** In welchem Fach/in welchen Fächern hattest du eine Nachprüfung/  
Nachprüfungen?

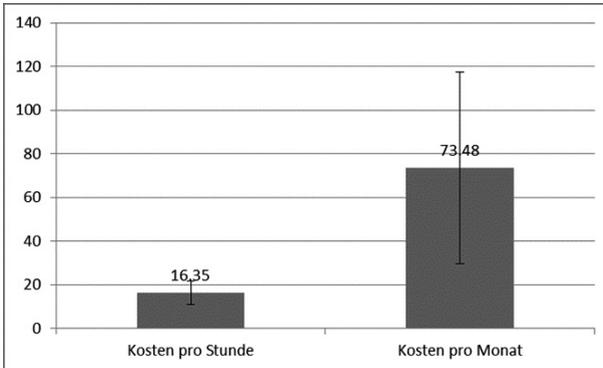


**Abbildung 18:** Hat dir die Nachhilfe dabei geholfen, die Nachprüfung(en) zu bestehen?

### 3.2.3. Ergebnisse der Elternumfrage zur Nachhilfe

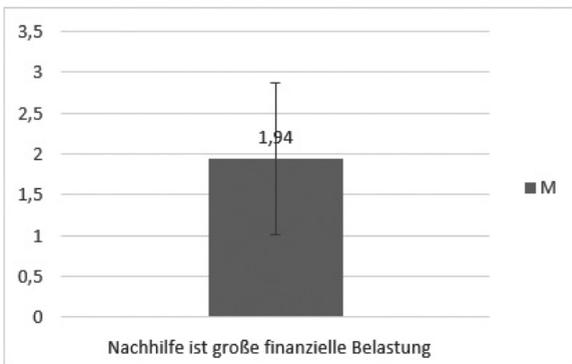
#### 3.2.3.1. Kosten für Nachhilfeunterricht

Die Eltern gaben an, dass sie zum ersten Messzeitpunkt durchschnittlich pro Stunde 16,35 Euro (SD = 5,44 Euro) und pro Monat 73,48 (SD = 53,87 Euro) für Nachhilfe ausgeben.



**Abbildung 19:** Kosten für Nachhilfeunterricht

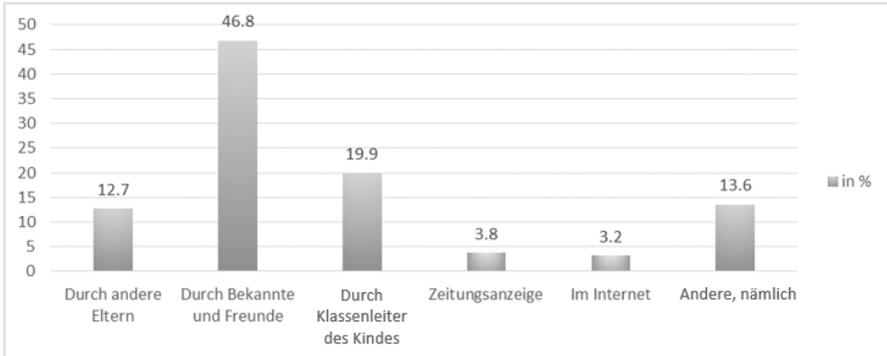
Bei der Frage, ob die Nachhilfe eine große finanzielle Belastung sei, konnte zwischen 1 = „trifft überhaupt nicht zu“ bis 4 = „trifft voll und ganz zu“ angekreuzt werden. Der Abbildung 20 ist zu entnehmen, dass der Mittelwert bei 1,94 liegt. Das zeigt, dass die Nachhilfe zum ersten Messzeitpunkt eher keine große finanzielle Belastung darstellte.



**Abbildung 20:** Die Nachhilfe unseres Kindes ist eine große finanzielle Belastung für unsere Familie.

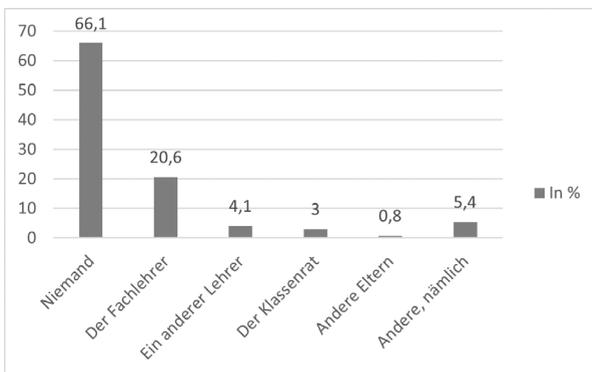
### 3.2.3.2. Wie wurde der Nachhilfelehrer gefunden?

Abbildung 21 zeigt, dass 46,8 Prozent der Eltern angegeben haben durch Bekannte und Freunde den Nachhilfelehrer für ihr Kind gefunden zu haben. 19,9 Prozent haben die Nachhilfeperson durch den Klassenleiter bzw. durch die Schule gefunden und 12,7 Prozent durch andere Eltern.



**Abbildung 21:** Wie haben Sie den Nachhilfelehrer gefunden?

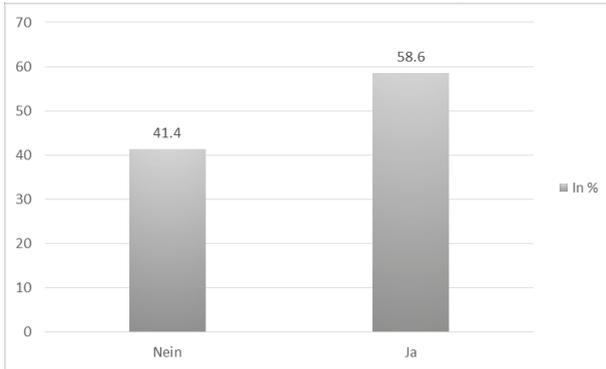
Aus der Abbildung 22 geht hervor, dass 66,1 Prozent der Eltern von niemandem die Empfehlung bekommen haben, dass ihr Kind Nachhilfe in Anspruch nehmen sollte. Bei 20,6 Prozent kam diese Empfehlung vom Fachlehrer und bei 4,1 Prozent von einem anderen Lehrer.



**Abbildung 22:** Wer hat Ihnen empfohlen, dass Ihr Kind Nachhilfe in Anspruch nehmen soll?

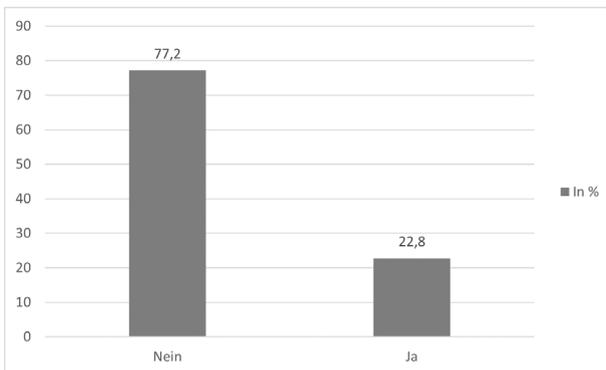
### 3.2.3.3. Kontakt mit Nachhilfelehrer

Abbildung 23 verdeutlicht, dass 58,6 Prozent der Eltern zum ersten Messzeitpunkt in regelmäßigem Kontakt mit der Nachhilfperson ihres Kindes standen. 41,4 Prozent standen nicht in regelmäßigem Kontakt mit der Nachhilfelehrkraft.



**Abbildung 23:** Stehen Sie regelmäßig in Kontakt mit dem Nachhilfelehrer?

Abbildung 24 gibt Auskunft darüber, dass 77,2 Prozent der Eltern zum ersten Messzeitpunkt angaben, dass zwischen dem Nachhilfelehrer und dem Lehrer des Kindes kein regelmäßiger Kontakt bestand. 22,8 Prozent der Eltern berichteten von regelmäßigen Kontakten und Absprachen.

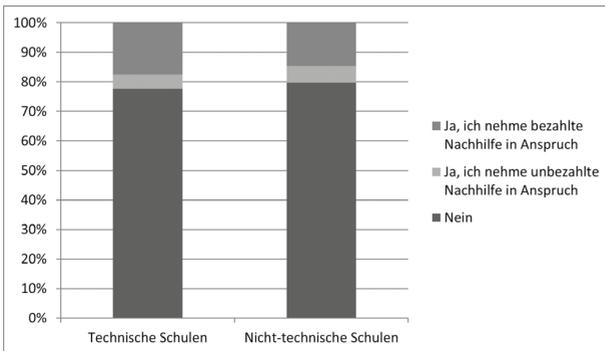


**Abbildung 24:** Regelmäßige Kontakte/Absprachen zwischen Nachhilfelehrer und Schule

### 3.2.4. Ausgewählte Fragestellungen

#### 3.2.4.1. Wird an den beiden technischen Schulen weniger Nachhilfe in Anspruch genommen?

Es konnte kein signifikanter Zusammenhang gefunden werden ( $\chi^2(2, N^{12} = 2516) = 3.117, p^{13} = .210$ ): Schüler der beiden technischen Schulen (Technisches Institut St. Vith und Robert-Schuman-Institut Eupen) nehmen nicht überzufällig<sup>14</sup> weniger Nachhilfe in Anspruch (vgl. Abbildung 25).



**Abbildung 25:** Unterschiede zwischen technischen und nicht-technischen Schulen

#### 3.2.4.2. Gibt es Unterschiede je nach familiärem Hintergrund?

Es fanden sich keine signifikanten Unterschiede zwischen dem sozioökonomischen Status, den Bildungsressourcen, der kulturellen Praxis sowie der Strukturierung des Alltags und der Inanspruchnahme von bezahltem bzw. unbezahltem Nachhilfeunterricht (vgl. Tabelle 4).

<sup>12</sup> N = Grundgesamtheit.

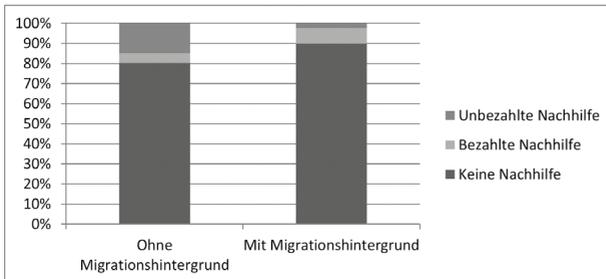
<sup>13</sup> p-Wert = Signifikanzwert.

<sup>14</sup> Als Überzufälligkeit wird in der Inferenzstatistik ein Zusammenhang beschrieben, dessen nachgewiesene Signifikanz hoch genug ist, um bei zufälligem Zustandekommen nur mit einer geringen, vorher festgelegten Häufigkeit vorzukommen. Aus Überzufälligkeit folgt also nicht zwangsläufig eine direkte Korrelation. (Siehe <https://de.wikipedia.org/wiki/%C3%9Cberzuf%C3%A4lligkeit>, letzter Zugriff: 26.11.2021).

**Tabelle 4:** Zusammenhang zwischen (un-)bezahltem Nachhilfeunterricht und familiärem Hintergrund

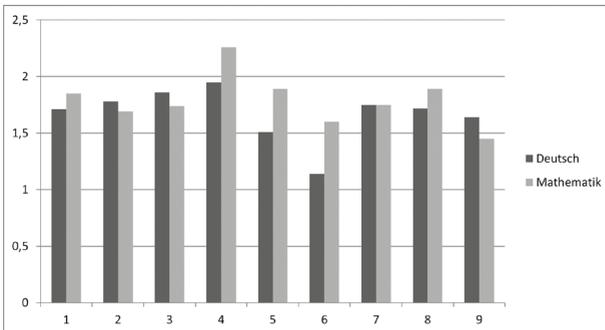
	Unbezahlte Nachhilfe		Bezahlte Nachhilfe		Keine Nachhilfe	
	M	SD	M	SD	M	SD
HISEI	53,25	19,34	52,97	19,84	54,67	20,30
Bildungsressourcen	0,75	0,18	0,74	0,17	0,72	0,17
Kulturelle Praxis	0,37	0,43	0,38	0,41	0,40	0,44
Strukturierung des Alltags	3,06	0,59	3,00	0,57	2,95	0,62

Des Weiteren nahmen Schüler mit Migrationshintergrund nicht überzufällig mehr oder weniger bezahlten bzw. unbezahlten Nachhilfeunterricht in Anspruch als Schüler ohne Migrationshintergrund ( $\chi^2(2, N = 2314) = 4.183, p = .123$ ; vgl. Abbildung 26).

**Abbildung 26:** Unterschiede zwischen Kindern mit bzw. ohne Migrationshintergrund

### 3.2.4.3. Wie viele Stunden brauchen die Schüler durchschnittlich, um die Hausaufgaben für die Fächer Mathematik und Deutsch zu erledigen?

Die Schüler gaben durchschnittlich an, im Fach Mathematik  $M = 1,90$  ( $SD = 2,14$ ) Stunden und im Fach Deutsch  $M = 1,75$  ( $SD = 2,18$ ) Stunden pro Woche Hausaufgaben zu erledigen. Abbildung 27 zeigt die Ergebnisse an den verschiedenen Schulen.



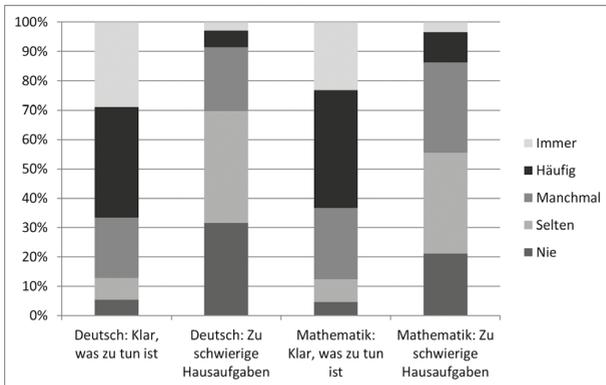
**Abbildung 27:** Anzahl Stunden (Durchschnitt) für Hausaufgaben nach Fach und Schule

Es konnte ein signifikanter Unterschied zwischen den Schulen im Norden und im Süden gefunden werden: Schüler im Norden gaben signifikant mehr Hausaufgabenstunden im Fach Deutsch an ( $M = 1,87$ ,  $SD = 2,36$ ) als Schüler im Süden ( $M = 1,61$ ,  $SD = 1,93$ ) ( $t(2463) = 3.022$ ,  $p < .01$ ). Im Fach Mathematik berichteten die Schüler im Norden von signifikant mehr Hausaufgabenstunden ( $M = 1,96$ ,  $SD = 2,17$ ) als die Schüler im Süden ( $M = 1,72$ ,  $SD = 1,94$ ) ( $t(2477) = 2.872$ ,  $p < .01$ ).

Im Fach Deutsch unterschieden sich die Schüler der nicht-technischen Schulen nicht signifikant von den Schülern der technischen Schulen. Im Fach Mathematik hingegen berichteten die Schüler der technischen Schulen von signifikant weniger Hausaufgabenstunden ( $M = 1,58$ ,  $SD = 1,87$ ) als die Schüler der nicht-technischen Schulen ( $M = 1,92$ ,  $SD = 2,12$ ) ( $t(2488) = 3.369$ ,  $p < .01$ ).

### 3.2.4.4. Geben viele Schüler an, dass die Lehrkraft Hausaufgaben gibt, die zu schwierig sind bzw. bei denen nicht klar ist, was der Schüler zu Hause machen muss?

Abbildung 28 bildet die Verteilungen der Angaben der Schüler für die Fächer Deutsch und Mathematik ab.



**Abbildung 28:** Antworten der Schüler bezüglich Hausaufgabenqualität

### 3.2.4.5. Gibt es einen Zusammenhang zwischen der Qualität der Hausaufgaben und Nachhilfe?

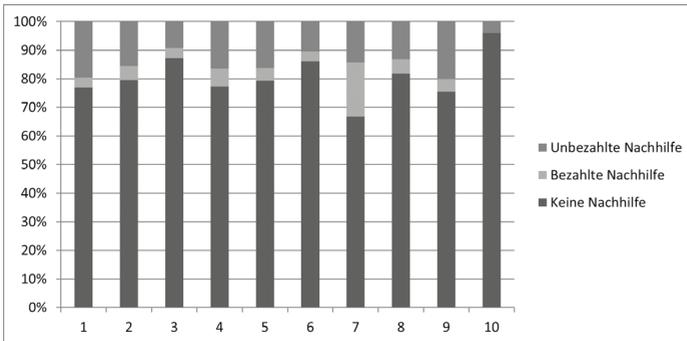
In Bezug auf die Qualität der Mathematikhausaufgaben wurde lediglich ein signifikanter Unterschied gefunden zwischen den Schülern, die angaben, keine Nachhilfe in Anspruch zu nehmen und den Schülern, die angaben, bezahlte Nachhilfe in Anspruch zu nehmen (vgl. Tabelle 5): Schüler ohne Nachhilfeunterricht berichteten von einer signifikant höheren Hausaufgabenqualität im Fach Mathematik ( $M = 2,47$ ,  $SD = 0,85$ ) als Schüler, die bezahlte Nachhilfe in Anspruch nahmen ( $M = 2,29$ ,  $SD = 0,87$ ) ( $t(2301) = 3.688$ ,  $p < .001$ ).

**Tabelle 5:** Zusammenhang zwischen Nachhilfeunterricht und Hausaufgabenqualität

	Unbezahlte Nachhilfe		Bezahlte Nachhilfe		Keine Nachhilfe	
	M	SD	M	SD	M	SD
Qualität Deutsch-HA	2,49	0,87	2,45	0,93	2,42	0,91
Qualität Mathematik-HA	2,52	0,80	2,29	0,87	2,47	0,85

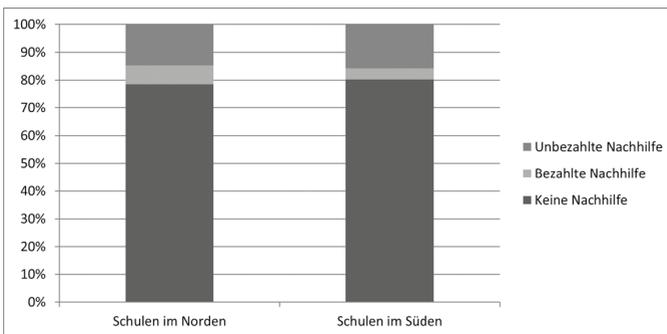
Differenzierung Deutsch-HA	0,26	0,55	0,16	0,38	0,18	0,42
Differenzierung Mathematik-HA	0,24	0,46	0,21	0,46	0,23	0,45

### 3.2.4.6. Gibt es Unterschiede zwischen den Schulen im Norden und den Schulen im Süden der Deutschsprachigen Gemeinschaft?



**Abbildung 29:** Unterschiede zwischen den Schulen

Abbildung 29 zeigt für die zehn untersuchten Schulen, ob die Schüler jeweils Nachhilfe in Anspruch nahmen. Vergleicht man die Schulen im Norden mit den Schulen im Süden, so konnte man einen signifikanten Unterschied feststellen (vgl. Abbildung 30): An den Schulen im Norden gaben die Schüler, die an der Befragung teilgenommen haben, an, überzufällig mehr als erwartet an, Nachhilfe in Anspruch zu nehmen, als Schüler im Süden ( $\chi^2(2, N = 2516) = 9.906, p < .01$ ).



**Abbildung 30:** Unterschiede zwischen den Schulen im Norden und im Süden

### **3.3. NACHBETRACHTUNG DER EMPIRISCHEN STUDIE ZUM BEZAHLTEN UND NICHT BEZAHLTEN NACHHILFEUNTERRICHT IN DER DEUTSCHSPRACHIGEN GEMEINSCHAFT BELGIENS**

#### **3.3.1. Nachhilfe**

##### **3.3.1.1. Erteilung der Nachhilfe**

Die Studie hat gezeigt, dass auffällig viele Schüler beim eigenen Lehrer oder bei einem anderen Lehrer der eigenen Schule Nachhilfe in Anspruch nehmen. Dies betrachtete die Autorin der Studie kritisch – vor allem, weil eine nähere Analyse gezeigt hat, dass es sich dabei in 35 % (beim eigenen Lehrer) bzw. 52 % (bei einem anderen Lehrer der Schule) der Fälle um bezahlte Nachhilfe handelt. Zwar kann es vorkommen, dass ein Lehrer dem ein oder anderen Schüler etwas nochmals erklärt – aber dann kostenfrei.

Die Verteilung in den einzelnen Schulen ist unterschiedlich. So gibt es eine Schule, an der 26 % der Schüler, die Nachhilfe in Anspruch nahmen, dies beim eigenen Lehrer tun, und 53 % bei einem anderen Lehrer der Schule. An einer anderen Schule wiederum nimmt kein Schüler beim eigenen Lehrer oder einem anderen Lehrer der Schule Nachhilfe in Anspruch.

Diese Situation muss eingehender analysiert werden, gegebenenfalls auch gemeinsam mit den Schulen.

##### **3.3.1.2. Empfehlung der Nachhilfe**

Ein recht hoher Prozentsatz der Empfehlungen geht von den Lehrern aus. Dies geht einher mit den oben besprochenen Angaben zur Erteilung der Nachhilfe. Schwierig wird es dann, wenn die Lehrer den Kindern nicht nur empfehlen, Nachhilfe in Anspruch zu nehmen, sondern diese auch noch selbst erteilen und sich bezahlen lassen.

##### **3.3.1.3. Nachhilfeangebot an der eigenen Schule**

Ob es ein Nachhilfeangebot an der Schule gibt, wird von Schülern und Eltern ganz unterschiedlich wahrgenommen. So gibt es einige Schulen, bei denen viele Eltern offensichtlich nicht über ein vorhandenes Angebot informiert sind.

Möglicherweise muss die diesbezügliche Kommunikation zwischen Eltern und Schule verbessert werden. Es kann aber auch sein, dass das Angebot anders benannt ist, weil die Benennung Nachhilfe als negativ konnotiert empfunden wird. Dies führt dazu, dass es zwar ein Angebot gibt, dieses aber nicht als Nachhilfe wahrgenommen wird.

Im Übrigen ist auch untersucht worden, ob ein Zusammenhang besteht zwischen der Angabe, ob Schüler Nachhilfe in Anspruch nehmen (oder nicht) und der Angabe, ob es ein Angebot an der Schule gibt (oder nicht). Dabei konnte ein hoch signifikanter Zusammenhang festgestellt werden: Überzufällig mehr Schüler als erwartet haben Nachhilfe in Anspruch genommen, wenn sie angegeben haben, dass es kein Angebot an der Schule gibt.

Dieser Zusammenhang wird noch offensichtlicher, wenn man nur die bezahlte Nachhilfe betrachtet: Es wird also vor allem dann bezahlte Nachhilfe in Anspruch genommen, wenn es kein Angebot gibt.

In der Schweiz werden in den Schulen inzwischen statt Nachhilfeangeboten vermehrt Zeitfenster („Zeitgefäße“) vorgesehen, in denen die Schüler bei eigenen Lehrern oder auch anderen Lehrern selbstständig an Aufgaben arbeiten. Dies ist auch das eigentliche Ziel von Hausaufgaben – dass die Schüler selbstständig an etwas arbeiten.

Die Lehrer stehen den Schülern in diesen Zeitgefäßen an drei Stunden pro Woche für Fragen und als Hilfestellung zur Verfügung und bieten den Lehrern auch die Möglichkeit, einzelne Schüler gezielt zu fördern.

Für solche Zeitgefäße müssen natürlich die Ressourcen zur Verfügung stehen. In der Schweiz hat man zwei Stunden durch Kürzungen in anderen Fächern gewonnen, die dritte Stunde ist zusätzlich hinzugekommen. Aus diesem Grund sind die Lehrer natürlich angehalten, tatsächlich weniger Hausaufgaben zu geben.

#### **3.3.1.4. Inhalte des Nachhilfeunterrichts**

Im Nachhilfeunterricht wird erstaunlicherweise sehr häufig (94 %) für Tests oder Prüfungen geübt bzw. es wird besprochen, was im Unterricht nicht verstanden wurde (92,8 %).

Es liegt zwar auf der Hand, dass dies auch einen Platz im Nachhilfeunterricht hat, eigentlich aber gehört das Üben für Tests in den Unterricht – schon aus Gründen der Chancengleichheit. Und wenn ein Schüler etwas im Unterricht nicht versteht, dann ist es wichtig, dass der Lehrer eingreift – und prüfen kann, ob der Schüler es schließlich verstanden hat oder nicht.

Nun haben sehr viele Schüler in der Umfrage ausgesagt, dass die Nachhilfe ihnen dabei geholfen hat, die Nachprüfungen zu bestehen. Dies klingt also zunächst positiv. Allerdings bereitet man sich bei dieser Nachhilfe meist ausschließlich auf die Nachprüfungen vor und lernt nicht nachhaltig (sogenanntes „Bulimielernen“).

Nun sind Hausaufgaben in vielen Familien ein ewiges Streitthema. Nachhilfe kann diese Situation entspannen. Man sollte dann jedoch regelmäßig das Gespräch mit dem Lehrer suchen, weil der Schüler ganz offensichtlich im Unterricht überfordert ist. Nachhilfe kann also kurzfristig die Familiensituation entlasten, aber man sollte auch hinschauen und gegensteuern.

52,8 % der Schüler nehmen Nachhilfe, um Lern- und Arbeitstechniken zu lernen. Die Einübung solcher Techniken ist von zentraler Bedeutung, nimmt allerdings sehr viel Zeit in Anspruch, die im Unterricht häufig fehlt. Daher kann das Thema teilweise in die Hausaufgaben verlagert werden.

Allerdings sind – zumindest in der Schweiz – viele Lehrer bisher zu wenig dafür ausgebildet. Es besteht also Handlungsbedarf in der Aus- und Weiterbildung von Lehrern.

### **3.3.1.5. Good-Practice-Beispiele**

Dr. Sabrina Moroni weist darauf hin, dass es immer auf die Schule ankommt, welche Angebote und Systeme am besten funktionieren. Man muss sich also immer dem Kontext der Schule anpassen.

So gibt es in der Schweiz eine Schule mit hohem Migrationsanteil unter den Schülern, deren Eltern Saisonarbeiter sind und sehr schlecht Deutsch sprechen. Für diese Schüler wurde daher ein Nachhilfeangebot eingerichtet, für das zunächst fünf Schweizer Franken verlangt wurden. Als man dann feststellen musste, dass das Angebot ausschließlich von bildungsnahen Familien in Anspruch genommen wird und die eigentliche Zielgruppe nicht erreicht werden konnte, hat man die Nachhilfe kostenlos angeboten. Auch dies war nicht die Lösung: Statt der Kinder der Saisonarbeiter nutzten noch mehr Kinder aus bildungsnahen Familien das Nachhilfeangebot.

Besser funktionierte der Ansatz einer anderen Schule, in der 80 % der Schüler einen Migrationshintergrund haben. Dort hat man die Hausaufgaben ganz abgeschafft; stattdessen gibt es kostenlose Nachhilfe- bzw. Hausaufgabenangebote in der Schule. Dieses Angebot wird von allen Schülern sehr gut angenommen.

Man muss sich aber immer die Kontextbedingungen der Schule anschauen, die Schülerzusammensetzung, aber auch die Elterntypen. Neben den in den Beispielen geschilderten Eltern, die Unterstützung benötigen, gibt es nämlich auch überengagierte Eltern. Diese legen gar nicht so viel Wert auf viele Angebote in der Schule, weil sie die Nachhilfe gerne selbst in der Hand halten. Auch für eine Region wie die Deutschsprachige Gemeinschaft kann man daher keine einheitliche Lösung finden, sondern die Lösungen müssen auf die einzelnen Schulen angepasst sein.

### **3.3.2. Hausaufgaben**

#### **3.3.2.1. Umfang der Hausaufgaben**

Es gibt verschiedene Definitionen von Hausaufgaben. Im engeren Sinne versteht man darunter Aufgaben, die ein Lehrer aus didaktischen oder erzieherischen Gründen gibt und die von den Schülern zu Hause erledigt werden. Im weiteren Sinne wird alles andere, was noch zu Hause für die Schule gearbeitet wird, ebenfalls zu den Hausaufgaben gezählt. Je nach Definition kann die dafür aufgewendete Zeit also stark variieren. In der Umfrage ist der Begriff „Hausaufgaben“ verwendet worden, und erfahrungsgemäß verstehen die Schüler darunter das, was der Lehrer ihnen für zu Hause aufgibt.

Die Umfrage hat gezeigt, dass teilweise drei Stunden Hausaufgaben pro Woche nur für die beiden Fächer Deutsch und Mathematik erledigt werden. Dies ist ein sehr hohes Pensum, weil zusätzliche Hausaufgaben in den anderen Fächern zu erwarten sind. Im Kanton Bern in der Schweiz beispielsweise ist die maximale Hausaufgabendauer in den ersten drei Sekundarschuljahren über alle Fächer hinweg auf anderthalb Stunden pro Woche festgelegt worden.

Aus der Hausaufgabenforschung ist hinlänglich bekannt, dass die Schüler die Hausaufgaben nicht effizient erledigen, wenn sie sich mit der Menge überfordert fühlen. Sie sind viel weniger motiviert, sich anzustrengen und sorgfältig zu arbeiten, und so haben die Hausaufgaben keine Effekte auf die Leistung.

Dass (zu) viele Hausaufgaben gegeben werden, kann daher rühren, dass die Lehrer sich hohen Erwartungen von mehreren Seiten ausgesetzt sehen. Einige Lehrer gehen auch davon aus, dass wenn sie viele Hausaufgaben geben, ihre Schüler mehr Lernzeit haben. Sie vergessen dabei allerdings, dass auch die Schüler nur begrenzt aufnahmefähig sind. Gerade für Jugendliche ist es aber wichtig, einen Ausgleich zu haben, um die Konzentrationsfähigkeit aufrechterhalten zu können.

Lernen benötigt Zeit, das bestätigt auch die Hirnforschung. Das Gelernte muss zunächst verinnerlicht werden, bevor man etwas Neues angehen kann. Wer aber zu lange lernen muss, der lernt am Ende weniger. Aus diesem Grund sollten die Hausaufgaben nicht zu lange dauern, sondern stattdessen lieber regelmäßig gegeben werden.

#### **3.3.2.2. Einführung einer Hausaufgabenkultur**

Um Transparenz und Vertrauen zwischen der Schule und den Eltern zu schaffen, ist es von großer Bedeutung, als Schule eine Hausaufgabenkultur zu formulieren und diese den Eltern zu kommunizieren. Häufig wissen die Eltern nämlich nicht

über die Hausaufgabenpraxis in der Schule Bescheid, die sich zudem oft von Lehrern zu Lehrern unterscheidet.

Die Eltern fühlen sich beim Thema Hausaufgaben immer stark involviert; sie fassen sie als Möglichkeit auf, die Schullaufbahn ihres Kindes positiv zu beeinflussen. Es ist für sie dann schwer nachvollziehbar, wenn die Hausaufgaben ihres Kindes regelmäßig stark von denen eines Geschwister- oder Nachbarkindes abweichen.

Wenn die Schule nun ein Hausaufgabenkonzept erarbeitet, dann gibt es etwas, an das sich alle Lehrer halten können. Dies schützt auch junge Lehrer, die sich von den Eltern teilweise stark unter Druck gesetzt sehen. Wenn die Hausaufgabenpraxis und die Erwartungen an die Eltern also schriftlich festgehalten würden, wäre dies entlastend für alle Seiten. Eltern sind nämlich immer wieder überrascht, wenn sie hören, dass sie bei den Hausaufgaben eigentlich nicht helfen sollen.

Aufgrund des Prinzips der pädagogischen Freiheit kann man den Lehrern natürlich nicht vorschreiben, dass sie keine Hausaufgaben vergeben dürfen oder dass sie eine gewisse Menge vergeben müssen. In der Schweiz wurde daher festgelegt, dass eine gewisse Minutenanzahl nicht überschritten werden darf.

In den Lehrerkollegien selbst existieren meist stark divergierende Meinungen über den Umfang von Hausaufgaben. Während einige aus Prinzip gar keine Hausaufgaben gäben, hielten andere es für wichtig, dass die Schüler lernten, viel zu arbeiten. Es kämen aber eigentlich alle Lehrer zu dem Konsens, dass Hausaufgaben dosiert sein müssten.

Als Lehrer müsse man sich Gedanken darüber machen, welches Ziel man mit den Hausaufgaben verfolge. Dabei hinterfrage man als Lehrer oftmals auch seinen eigenen Unterricht. Wer bisher keine Hausaufgaben gegeben habe, komme dann meist zu dem Schluss, dass es zum Zwecke der gemeinsamen Hausaufgabenkultur auch sinnvoll sein könne, dennoch ein paar wenige Hausaufgaben zu geben.

### **3.3.2.3. Hausaufgaben abschaffen?**

In der Hausaufgabenforschung gibt es zwei Strömungen: die wissenschaftliche Strömung und die pseudowissenschaftliche Strömung.

Die pseudowissenschaftliche Strömung hat eine umfangreiche Ratgeberliteratur produziert, die sich meist gegen Hausaufgaben ausspricht.

Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Hausaufgabenforschung hingegen sind völlig stringent. Dort dreht sich die Diskussion schon lange nicht mehr um die

Frage, ob Hausaufgaben gegeben werden sollen oder nicht, sondern vielmehr darum, welche Hausaufgaben tatsächlich wirksam sind.

Es ist ein weit verbreiteter Mythos, dass die Lehrer die Schüler im Rahmen ihrer Hausaufgaben für Tests lernen lassen müssen, damit alle die gleiche Chance haben. Tatsächlich ist nämlich aus der Forschung bekannt, dass Lernen zu Hause nicht zu gleichen Chancen führt. Die Vorbereitung auf die Tests gehört demnach eher in die Schule.

Hausaufgaben hingegen sollten mit dem Ziel vergeben werden, dass man Arbeitstechniken lernt, etwas für den nächsten Unterricht vorbereitet usw.

#### **3.3.2.4. Sinnvolle Hausaufgaben und Differenzierung**

Wie schon oben erläutert, haben Hausaufgaben insbesondere dann eine Wirkung, wenn die Schüler sich anstrengen und die Hausaufgaben sorgfältig erledigen. Fühlen sie sich hingegen überfordert, dann wirkt sich dies negativ auf ihre Motivation aus.

Aber auch die gegenteilige Situation, d. h. langweilige Hausaufgaben, die die Schüler nicht herausfordern, führt dazu, dass die Schüler kein Engagement zeigen. Es ist daher sinnvoll, bei den Hausaufgaben zu differenzieren.

Bei einer Studie in der Schweiz sind die Hausaufgaben im Bereich Orthografie für mehrere Klassen des 1. bis 3. Sekundarschuljahrs differenziert worden. Die Schüler wurden zu Beginn und am Ende der Intervention in ihren Orthografiekompetenzen gemessen. Es wurden drei Gruppen mit den Niveaus „tief“, „mittel“ und „hoch“ gebildet; in den zwölf Wochen der Intervention konnten die schwächsten Schüler zu den mittleren aufschließen.

Aus der schwächsten Gruppe ist immer wieder die euphorische Rückmeldung gekommen, dass sie sich über Hausaufgaben freuen, die sie endlich einmal schaffen könnten. Differenzierung ist also sehr wichtig, für einen Lehrer aber auch enorm herausfordernd: Er muss die Hausaufgaben so vergeben, dass die Schüler sich anstrengen und ihren Fähigkeiten entsprechend kognitiv herausgefordert sind. Die Hausaufgaben müssten zudem abwechslungsreich sein, weil die Interessen der Schüler divergierten.

Die vorliegende Umfrage hat ergeben, dass nach Ansicht der Schüler nur sehr selten bei den Hausaufgaben differenziert wird. Dies sieht auch die externe Evaluation so. In vielen Schulen besteht also Handlungsbedarf in Bezug auf die Hausaufgaben. So werden nach häufigen Rückmeldungen nicht nur zu viele Hausaufgaben gegeben, sondern es wird auch kaum differenziert. Meist werden Themen aus dem Unterricht beendet oder nachgearbeitet, kognitiv aktivierende Aufgaben sind aber selten. Hausaufgabenkonzepte gibt es ebenfalls kaum.

## **4. ANHÖRUNG VERSCHIEDENER HAUSAUFGABENSCHULEN UND PROJEKTE**

In der Sitzung vom 1. April 2021 befasste sich der Ausschuss mit verschiedenen Hausaufgabenschulen und projekten in der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Das Projekt „Parents-enfants-devoirs“ wurde von der Leiterin der Grundschule des Königlichen Athenäums Eupen vorgestellt. Die Hausaufgabenschulen der Gemeinde Raeren und des Animationszentrums Ephata wurden von zwei Koordinatorinnen des Zentrums für Förderpädagogik vorgestellt, weitere Erläuterungen erteilten der Präsident des Öffentlichen Sozialhilfezentrums Raeren und der Animator von Ephata. Die Hausaufgabenschulen des Viertelhauses Cardijn und des Hauses der Familie Kelmis wurden von den jeweiligen Koordinatorinnen vorgestellt.

### **4.1. LES ATELIERS « PARENTS-ENFANTS-DEVOIRS »**

#### **4.1.1. Einleitung**

Dieses Projekt ist von der Erwachsenenbildungsorganisation „Kulturelle Aktion und Präsenz“ (KAP) im September 2018 im ersten bis sechsten Grundschuljahr der französischsprachigen Abteilung des Königlichen Athenäums Eupen (KAE) gestartet worden und wird durch die Deutschsprachige Gemeinschaft finanziert.

Grundprinzip ist die Annahme, dass die Eltern sich in die Schulbildung einbringen müssen, um ihrem Kind so als Vorbild zu dienen. Eltern, die ihr Kind beim Lernen begleiten, senden das Signal aus, dass die Schule wichtig ist.

Das Projekt richtet sich vornehmlich an „bildungsferne“ Familien sowie Familien mit Migrationshintergrund, die mit dem hiesigen Schulsystem nicht vertraut sind, und hat dadurch auch eine deutliche integrative Komponente.

#### **4.1.2. Zielsetzung**

Als Erstes möchte man den Eltern mit individuellen Informationen und Ratschlägen dabei helfen, ihr Kind bei der Erledigung der Hausaufgaben zu begleiten. Sie sollen die Hausaufgaben also nicht für die Kinder machen, sondern sie lediglich unterstützen. Ein Elternteil muss dazu in die Schule kommen, um dort mit dem Kind an den Hausaufgaben zu arbeiten. Dies stärkt auch die Bindung zur Schule.

Zweite Zielsetzung ist es, die Eltern über das Schulsystem zu informieren, damit sie besser verstehen, was die Schule von ihnen erwartet.

Drittens sollen die Eltern die Möglichkeit erhalten, andere Eltern zu treffen und ein Netzwerk in der Schule aufzubauen.

### **4.1.3. Ablauf**

Die Hausaufgabenschule findet jeden Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr in der Mensa des KAE statt. Wie erwähnt muss immer ein Elternteil anwesend sein, der sein Kind/seine Kinder begleitet. Dazu erhält er die notwendigen Ratschläge und Informationen seitens der Projektleiterin, u. a. zum Umgang mit Hausaufgaben. So gibt sie Tipps zur Vorbereitung eines Diktats oder zum Auswendiglernen eines Gedichts und hilft dabei, eine Aufgabe zu erklären, wenn der Elternteil die Anweisungen nicht verstanden hat.

Die Eltern werden auch über die Erwartungen der Schule informiert. So muss das Tagebuch jeden Tag unterschrieben werden, die Tests müssen unterschrieben werden und die Eltern müssen darauf achten, dass das Kind die Tests korrigiert.

Des Weiteren steht die Projektleiterin für alle Fragen der Eltern zur Verfügung. Es wird ein Vertrauensverhältnis aufgebaut, bei dem die Eltern auch Fragen stellen, die sie den Lehrern aus Scham vielleicht nie stellen würden.

Die Projektleiterin ermutigt die Eltern außerdem zu Feedbacks an ihre Kinder. Sie sollen ihren Kindern zu Erfolgen gratulieren und ihnen bei Schwierigkeiten Mut zusprechen. Sie sollen auch zeigen, dass sie mit schlechten Ergebnissen nicht zufrieden sind. So partizipieren sie an den schulischen Erlebnissen ihrer Kinder.

Auch Fragen der Eltern zu eventuellen Lernschwierigkeiten des Kindes (Dyskalkulie usw.) werden beantwortet und sie werden nötigenfalls dabei begleitet, eine logopädische Betreuung ihres Kindes zu organisieren.

### **4.1.4. Bewertung**

Die Rückmeldungen sind durchweg positiv. Die Eltern fühlen sich unterstützt, die Kinder sind motivierter, wenn sie die Hausaufgaben gemeinsam mit anderen erledigen und die Lehrer stellen fest, dass sich die Ergebnisse einiger Schüler deutlich verbessert haben. Auch die Kommunikation mit den Eltern ist durch das Projekt besser geworden. Sie können die Erwartungen der Schule besser verstehen und daher darauf reagieren. Außerdem gewinnen die Eltern an Selbstvertrauen und sind dadurch eine Stütze für ihr Kind.

Auf diese Weise trägt das Lernatelier auch dazu bei, dass die teilnehmenden Schüler weniger oder keine Nachhilfe in Anspruch nehmen müssen. Nachhilfe ist nämlich häufig dann notwendig, wenn die Eltern nicht in der Lage sind, ihren Kindern zu helfen.

## **4.2. HAUSAUFGABENSCHULEN IN KOOPERATION MIT DEM KOMPETENZZENTRUM DES ZENTRUMS FÜR FÖRDERPÄDAGOGIK**

### **4.2.1. Einleitung**

Die Hausaufgabenschule des Animationszentrums Ephata und die Hausaufgabenschulen der Gemeinde Raeren in Hauset, Eynatten, Lichtenbusch und Raeren werden vom Kompetenzzentrum des Zentrums für Förderpädagogik (ZFP) koordiniert und fachlich begleitet.

Im Gegensatz zum Lernbüro des Königlichen Athenäums Eupen sind die Hausaufgabenschulen bewusst außerhalb der eigentlichen Schulen verortet worden. Sie sollen den Schülern die Möglichkeit zur schulischen Unterstützung geben, ohne an negative Schulerfahrungen anzuknüpfen. Zu diesem Zweck arbeitet man mit Sozialpartnern zusammen und bindet ehrenamtliche Mitarbeiter in die Arbeit ein.

Der Fokus liegt darauf, jedes Kind individuell und mit seinem Lernthema wahrzunehmen und dort zu unterstützen.

### **4.2.2. Organisation**

Die Hausaufgabenschule von Ephata wird von 165 Schülern besucht, davon 104 Primarschüler und 59 Sekundarschüler. 97 % der Schüler weisen einen Migrationshintergrund auf. Die Schüler werden durch 31 ehrenamtliche Mitarbeiter begleitet.

An den drei Hausaufgabenschulen der Gemeinde Raeren sind zehn ehrenamtliche Mitarbeiter beschäftigt, die insgesamt 24 Primarschüler betreuen; Sekundarschüler gibt es nicht. 66 % der Schüler weisen einen Migrationshintergrund auf. Die geringere Anzahl Teilnehmer ist hauptsächlich auf die dünner besiedelte ländliche Lage zurückzuführen.

Während die Primarschüler bei Ephata insbesondere bei den Hausaufgaben unterstützt werden, geht es den Sekundarschülern eher um Nachhilfe und Lernunterstützung in gewissen Fächern. Die Primarschüler kommen jede Woche in die Hausaufgabenschule, die eingeschriebenen Sekundarschüler je nach Bedarf.

Unter den ehrenamtlichen Mitarbeitern befinden sich sowohl Schüler als auch Pensionierte, die alle ihre Persönlichkeit in die Schule einbringen. Sie müssen insbesondere über ein gutes Fachwissen in den von ihnen betreuten Stufen sowie über schulisches Know-how verfügen. Darüber hinaus sollten die Betreuer zuverlässig und regelmäßig verfügbar sein.

Auf der Gegenseite bietet man den Ehrenamtlichen eine Begleitung und Wertschätzung ihrer Arbeit, darüber hinaus Weiterbildungen (vor allem durch das Kompetenzzentrum), einen Austausch und Begegnung unter den Ehrenamtlichen und man organisiert den Kontakt zu den Kindern und Jugendlichen.

### **4.2.3. Herangehensweise**

Das Prinzip der Hausaufgabenschulen basiert auf drei Säulen.

Erstens möchte man den Schülern Chancen auf dem Weg zum schulischen Erfolg ermöglichen. Dazu werden sie an festen Wochentagen in angepassten Gruppen betreut. Jeder Ehrenamtliche kümmert sich um eine Gruppe von höchstens drei Schülern.

Es wird ein regelmäßiger Kontakt mit den unterrichtenden Lehrern und der Schulleitung gepflegt. Dabei tauscht man über die Entwicklung der Schüler aus und kann ermitteln, in welchen Bereichen eine bessere Unterstützung notwendig ist.

Die Hausaufgabenschulen setzen des Weiteren professionelles pädagogisches Material wie Lernspiele oder Lernhilfen ein und können auf die förderpädagogische Fachberatung durch das Kompetenzzentrum zurückgreifen, wenn spezifische Fragen beispielsweise zu Lernschwierigkeiten aufkommen.

Zweite Säule ist das Erlernen der Bildungssprache. Weil die Mehrheit der Schüler über einen Migrationshintergrund verfügt, hilft man ihnen dabei, ihre Kenntnisse in der Fremdsprache zu erweitern und zu vertiefen. Dies soll ihnen eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und die Integration erleichtern.

Die Integration in die (inter)kulturelle Gesellschaft ist die dritte Säule. Die Aufgabenschulen fungieren als Begegnungsorte, an denen (zumindest bis zur Pandemie) Kinder aus verschiedenen Schulen aufeinandertreffen, um Freundschaften aufzubauen. Auch ihre Eltern können sich treffen und austauschen.

Zu diesem Zweck werden interkulturelle Treffen wie das Frühlingsfest im Animationszentrum Ephata organisiert, wo die Eltern auf die ehrenamtlichen Mitarbeiter treffen und die Kinder sich mit anderen Ehrenamtlichen austauschen könnten.

Man unterstützt die aktive Rolle der Eltern in der schulischen Laufbahn des Kindes und hilft ihnen dabei, sich im hiesigen Schulsystem zurechtzufinden.

#### **4.2.4. Finanzierung**

Für den Besuch der Hausaufgabenschule Ephata wird ein symbolischer Euro erhoben. Dieses Geld dient zum einen der Kostenerstattung für die ehrenamtlichen Betreuer. Zum anderen sorgt der Beitrag dafür, dass die Eltern dem Angebot eine gewisse Wertschätzung entgegenbringen.

In der Gemeinde Raeren ist ein Pauschalbetrag von zehn Euro monatlich pro Kind festgelegt worden, Geschwisterkinder zahlen fünf Euro. Mit dem Geld wird die Kostenerstattung für die Ehrenamtlichen geregelt. Die Funktionskosten übernimmt das ÖSHZ.

### **4.3. HAUSAUFGABENSCHULEN IM VIERTELHAUS CARDIJN UND IM HAUS DER FAMILIE KELMIS**

#### **4.3.1. Organisation**

Aufgrund der begrenzten Räumlichkeiten kann das Viertelhaus Cardijn maximal 32 Schüler betreuen, dabei handelt es sich ausschließlich um Primarschüler aus Familien mit Migrationshintergrund. Es ist also auch hier offensichtlich, dass Migrantenkinder in besonderem Maße auf das Angebot angewiesen sind. In der Coronapandemie haben sich die Lerndefizite gegenüber den anderen Schülern nochmals vergrößert.

Weil das Viertelhaus Cardijn sich in der Unterstadt befindet, werden vornehmlich Schüler der Städtischen Grundschule Unterstadt (SGU) betreut. Für die anderen Schüler soll das Animationszentrum Ephata als erste Anlaufstelle fungieren.

Die Hausaufgabenschule steht den Kindern jeden Montag, Dienstag und Donnerstag unmittelbar nach der Schule (d. h. gegen 15.15 Uhr) offen und dauert bis 17.00 Uhr. Man legt großen Wert darauf, dass die Kinder das Angebot an allen drei Öffnungstagen wahrnehmen.

Die Kinder werden mit einem kleinen Snack empfangen, damit sie sich zunächst eine halbe Stunde lang austauschen und Abstand von der Schule gewinnen können. Gleichzeitig tauschen sich auch die Lehrer aus und sprechen etwaige Probleme an. Anschließend werden die Schüler auf die einzelnen Klassen und Lehrer aufgeteilt.

Insgesamt beschäftigt das Viertelhaus Cardijn 16 Ehrenamtliche. Einige davon kommen jeden Tag, andere nur an einzelnen Tagen in der Woche. Eine Person ist über die lokale Beschäftigungsagentur (LBA) eingestellt und übernimmt die Leitung der Hausaufgabenschule.

### **4.3.2. Finanzierung**

Um das Angebot in Anspruch nehmen zu können, bezahlen die Eltern einen kleinen Beitrag von fünf Euro pro Monat. Dafür erhalten die Kinder zudem noch etwas zu essen und zu trinken.

Das Angebot soll also erschwinglich sein, aber nicht kostenlos, weil ihm der Erfahrung nach dann nicht die gebührende Wertschätzung entgegengebracht werde.

### **4.3.3. Kontakt zu den Familien**

Es besteht ein enger Kontakt zu den Eltern des Kindes. Vor der Coronapandemie wurden regelmäßige Elternabende organisiert, die für beide Elternteile verpflichtend sind. Damit alle erreicht werden können, erhalten die Familien eine Einladung in ihrer jeweiligen Sprache.

Auf diese Weise wird den Eltern vermittelt, dass ihre Kinder dem Viertelhaus Cardijn wichtig sind. Bei den Elternabenden sind auch alle Lehrer anwesend, sodass es zu einem Austausch über die einzelnen Kinder kommen kann. Auch die Eltern untereinander lernen sich auf diese Weise kennen.

Aufgrund der begrenzten Räumlichkeiten ist es leider nicht möglich, die Eltern so direkt in die Arbeit einzubeziehen, wie es am KAE der Fall ist. Damit könnten sie sich nämlich ein besseres Bild über den Ablauf der Hausaufgaben machen und verlieren die Angst davor, etwas falsch zu machen, wenn sie ihren Kindern helfen.

### **4.3.4. Zusammenarbeit mit der Schule**

Bei einem Problem mit einem Kind wird die Schule kontaktiert, um nachzufragen, was man als Hausaufgabenschule spezifisch leisten kann. Dabei geht es nicht nur um schulische Schwierigkeiten, sondern auch um soziale Konflikte. Wenn ein Kind beispielsweise aggressiv oder lustlos ist, dann gibt es dafür einen Grund. Daher ist der Austausch mit der Schule von großer Bedeutung.

### **4.3.5. Weiterbildung für die Ehrenamtlichen**

Man hat festgestellt, dass im Zuge der Coronapandemie immer mehr Kinder Schwierigkeiten haben, den Lernstoff zu bewältigen. Dies ist auch eine große Herausforderung für die ehrenamtlichen Lehrer.

Um besser darauf reagieren zu können, werden den Ehrenamtlichen Weiterbildungen angeboten, die man künftig mit den anderen Hausaufgabenschulen ge-

meinsam organisieren will. Dabei solle es u. a. auch um die Aneignung interkultureller Kompetenzen gehen, weil es in den einzelnen Kulturen unterschiedliche Haltungen zu bestimmten Themen gibt und die Lehrer nicht wissen, wie mit manchen Situationen umzugehen ist.

#### **4.4. ALLGEMEINE AUSSAGEN ZU HAUSAUFGABEN**

##### **4.4.1. Einschätzung zu Hausaufgaben im Allgemeinen**

Die Vertreter der Hausaufgabenschulen stellen insgesamt fest, dass die Kinder nach der Schule immer noch eine gute Stunde mit Hausaufgaben beschäftigt sind – und dies, obwohl sie bereits den ganzen Tag in der Schule verbracht haben. Natürlich gibt es manches, das nicht in der Klasse eingeübt werden kann. So ist es beispielsweise sinnvoll, während 20 bis 30 Minuten zu Hause eine Lese- oder Rechenübung zu machen. Wie gut Kinder bei den Hausaufgaben vorankommen, hängt dabei oft auch von ihrer Tagesform ab. Trotzdem ist es für sie frustrierend, wenn sie nach einer Stunde intensiver Betreuung in der Hausaufgabenschule immer noch nicht alle Aufgaben erledigt haben.

Diese Situation birgt auch Konfliktpotenzial. In Migrationsfamilien haben die Eltern aufgrund der sprachlichen Barriere häufig gar nicht die Möglichkeit, ihre Kinder so zu unterstützen, wie es erforderlich wäre. Aber selbst in hiesigen Familien führen die Hausaufgaben mitunter zu Stresssituationen, sodass es für sie entlastend ist, wenn die Kinder an einem oder zwei Tagen in der Woche die Aufgabenschule besuchen können.

Positiv wird hervorgehoben, dass an manchen Schulen mit Wochenplänen gearbeitet wird. Dabei lernen die Schüler, ihre Zeit für die Hausaufgaben selbst einzuteilen.

##### **4.4.2. Hausaufgabenstrategien in den Schulen**

Die meisten Schüler haben jeden Tag Hausaufgaben. Wenn sie wissen, dass die Schüler die Hausaufgabenschule besuchen, dann nutzen manche Lehrer sogar die Gelegenheit, zusätzliche Hausaufgaben zu geben. Sie glauben, dass sie den Schülern damit die Gelegenheit geben, weiter an ihren Defiziten zu arbeiten. Es wäre aber wichtiger, differenzierte Hausaufgaben zu vergeben. So würde vermieden, dass die Kinder überfordert werden und sich nicht wohlfühlen.

## 5. RESÜMEE UND AUSBLICK

### 5.1. WAS IST BILDUNGSGERECHTIGKEIT?

Im Vorwort wurde die Frage aufgeworfen, was Bildungsgerechtigkeit eigentlich ist und wie sie erreicht werden kann.

Der Erziehungswissenschaftler und Bildungsforscher Klaus Zierer zeigt auf, dass der Gerechtigkeitsbegriff in Bezug auf Bildung zwei eigentlich widersprüchliche Aspekte vereint: Einerseits muss sich jeder Mensch – unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Hautfarbe, sozioökonomischem Hintergrund usw. – in gleicher Weise bilden können. Bildungsangebote müssen also für alle gleichermaßen zugänglich sein. Alle müssen gleich behandelt werden.

Auf der anderen Seite impliziert Bildungsgerechtigkeit aber auch, dass jeder Mensch differenziert gefördert wird – ganz nach seinen individuellen Neigungen, Fertigkeiten und Bedürfnissen. Persönliche Entfaltung ist somit nur möglich durch Ungleichbehandlung: Schwächere Schüler werden durch zusätzliche Unterstützung aufgefangen, aber genauso sollten stärkere Schüler gefördert werden, damit sie ihre Talente entfalten können. Diese Ungleichbehandlung lässt sich in den Gerechtigkeitsbegriff einordnen, weil so der optimale Erfolg für den Einzelnen erreicht werden kann und dies letztlich der Gesamtgesellschaft, also allen, zugutekommt.<sup>15</sup>

Wie kann Bildungsgerechtigkeit nun erreicht werden? Dazu muss man sich anschauen, welche Faktoren den größten Einfluss auf den Lernerfolg haben.

Hier sei auf die wegweisende Metastudie „Visible Learning – Lernen sichtbar machen“ hingewiesen, für die der Bildungsforscher John Hattie mehr als 800 Metaanalysen ausgewertet hat.<sup>16</sup> Diese basieren auf etwa 80.000 Einzelstudien, an denen wiederum an die 250 Millionen Lernende teilgenommen haben. Die Resultate der Metastudie werden also durch eine so ungeheure Datenmenge untermauert, dass sie an dieser Stelle nicht ignoriert werden können.

---

<sup>15</sup> Klaus Zierer, *Gerechte Ungleichheit? Wie Bildungsgerechtigkeit gelingen kann*, in: *Analysen & Argumente (Konrad-Adenauer-Stiftung)*, Ausgabe 178, Juli 2015, S. 2ff.

<sup>16</sup> Vgl. Klaus Zierer, *Hattie für gestresste Lehrer. Kernbotschaften und Handlungsempfehlungen aus John Hatties „Visible Learning“ und „Visible Learning for Teachers“*, Baltmannsweiler, 2014.

## 5.2. „WHAT TEACHERS DO MATTERS“ – AUF DIE HALTUNG KOMMT ES AN

Hattie hat in seiner Studie untersucht, welche Faktoren welchen Effekt auf die Schülerleistungen haben. Dabei hat er erkannt, dass strukturelle Veränderungen allein kaum Auswirkungen haben – obwohl sie häufig den größten Kostenfaktor darstellen.<sup>17</sup> Entscheidend ist vielmehr der Lehrer. In den Fokus stellt Hattie dabei allerdings nicht das Talent des Lehrers oder seine Persönlichkeit. Auch die Fachkompetenz wird nicht als allein ausschlaggebend gewertet.<sup>18</sup> Von zentraler Bedeutung sind stattdessen die Haltung und das Handeln des Lehrers: „What teachers do matters“.<sup>19</sup>

Mit Andreas Schleicher können wir diese Erkenntnis auch auf die Bildungsgerechtigkeit übertragen. Wenn man Kinder aus benachteiligten Familien oder mit Migrationshintergrund fördern und ihre Chancen verbessern will, dann hilft es nichts, sie in kleineren Klassen unterzubringen, wenn gleichzeitig der Lehrer nicht in der Lage ist oder keine Zeit hat, sich auf sie einzulassen – oder wenn er ganz einfach Vorbehalte gegenüber Migranten hat („Haltung“).

Auch der Einsatz von Whiteboards und Tablets oder die Auflösung der frontalen Sitzordnung zugunsten von Gruppenarbeitstischen bewirken nur wenig, wenn der Lehrer seinen Unterrichtsstil nicht an die neuen Möglichkeiten anpasst.<sup>20</sup>

Was nun macht einen guten Lehrer aus?

Von großer Bedeutung ist die Beziehung zwischen dem Lehrer und seinen Schülern. Der Lehrer muss eine Atmosphäre des Vertrauens und des Wohlwollens schaffen, in der Fehler als notwendiger Schritt auf dem Weg des erfolgreichen Lernens betrachtet werden und der Erfolg des einzelnen Schülers zum Erfolg des Lehrers wird.<sup>21</sup> Der Lehrer erteilt keinen undifferenzierten Frontalunterricht mehr („one size fits all“), sondern tritt mit seinen Schülern in den Dialog. Er gibt ihnen ein Feedback zu ihren Leistungen und holt sich gleichzeitig ihre Rückmeldung zum Lernprozess ein. Auf diese Weise wird die Weiterentwicklung der Schüler, aber auch des Unterrichts gefördert.<sup>22</sup>

<sup>17</sup> Ebd., S. 37f.

<sup>18</sup> Ebd., S. 73ff.

<sup>19</sup> Ulrich Steffens / Dieter Höfer, *Was ist das Wichtigste beim Lernen? Die pädagogisch-konzeptionellen Grundlinien der Hattieschen Forschungsbilanz aus über 50.000 Studien*, in: *Schulverwaltung: Fachzeitschrift für Schulentwicklung und Schulmanagement*, Ausgabe Hessen/Rheinland-Pfalz, 16 (2011), Heft 11, S. 294-298.

<sup>20</sup> Vgl. Vortrag Andreas Schleicher sowie Zierer (wie Anm. 5), S. 36 und 71.

<sup>21</sup> Zierer, (wie Anm. 5), S. 77.

<sup>22</sup> Vgl. Vortrag Kersten Reich sowie Zierer (wie Anm. 5), S. 47f.

Ein guter Lehrer zeichnet sich zudem durch klares Handeln aus. Er hat die Ziele seines Unterrichts immer vor Augen und schafft es, die Schüler zu aktivieren.

Gleichzeitig muss dem Lehrer die durch Integration und Migration stetig wachsende Heterogenität seiner Schülerschaft bewusst sein und er muss ihr positiv gegenüberstehen. Reich und Schleicher betonen übrigens, dass Heterogenität sich nicht negativ auf die Leistungsfähigkeit eines Bildungssystems auswirkt. Bei einer guten Durchmischung von zugewanderten und hiesigen Schülern können alle voneinander lernen.

Diese inklusive Haltung muss den Lehrern bereits in der Ausbildung vermittelt werden. Sabine Schieren weist darauf hin, dass angehenden Lehrern künftig bereits in der Erstausbildung an der AHS förderpädagogische Kompetenzen vermittelt und Instrumente für den Umgang mit der Heterogenität in ihrer Klasse an die Hand gegeben werden sollen. Sie sollen außerdem dazu befähigt werden, individuelle Lernvoraussetzungen zu diagnostizieren.

Auch Reich und Schleicher streichen die Bedeutung einer frühzeitigen Diagnostizierung und Förderung der Schüler heraus, um so Chancengerechtigkeit zu schaffen. Jedem Schüler soll der Weg hin zur persönlichen Exzellenz geebnet werden.

Dazu passt aber nicht das Problem der Klassenwiederholungen. Hattie hat herausgefunden, dass die Nicht-Versetzung, die in vielen Ländern schon lange praktiziert wird, einen sehr negativen Effekt auf die Schülerleistungen hat. Wenn die Schüler lediglich die Klasse wiederholen müssen und nicht individuell gefördert werden, dann liegt es auf der Hand, dass sie im Vergleich zu Schülern, die trotz mangelhafter Leistungen versetzt wurden, zurückfallen – sie lernen ja nichts Neues.<sup>23</sup> Schleicher rechnet vor, dass das Wiederholen einer Klasse die Gesellschaft bis zu 30.000 Euro kostet, weil der Schüler ein Jahr später ins Arbeitsleben eintritt und dadurch weniger Steuern zahlt. Viel Geld, das stattdessen für individuelle Fördermaßnahmen und somit im Sinne der Chancengerechtigkeit eingesetzt werden könnte.

Ein wichtiger Schlüssel für mehr Bildungsgerechtigkeit ist demnach, die besten Lehrkräfte für die schwierigsten Schulen bzw. Klassen zu gewinnen.

---

<sup>23</sup> Zierer, (wie Anm. 5), S. 33f.

### 5.3. EINFLUSSFAKTOR ELTERNHAUS

Die PISA-Vergleichsstudie von 2018 hat gezeigt, dass bei allen teilnehmenden Ländern die Bildungschancen und der Bildungserfolg von Kindern stark von ihrer sozialen Herkunft und dem Migrationshintergrund abhängen. Im OECD-Vergleich liegen die Französische und die Flämische Gemeinschaft in der Spitzengruppe mit einem Leistungsunterschied von 106 bzw. 110 Punkten zwischen Schülern aus sozial benachteiligten und sozial privilegierten Familien (OECD-Durchschnitt: 89 Punkte)<sup>24</sup> – dies entspricht nach Andreas Schleicher einem Rückstand von etwa drei Schuljahren.<sup>25</sup>

Für die Deutschsprachige Gemeinschaft sind die Ergebnisse der PISA-Studie vergleichsweise erfreulich ausgefallen: Sie befindet sich mit einem Leistungsunterschied von lediglich 51 Punkten ganz am unteren Ende der OECD-Skala.<sup>26</sup>

Das bedeutet aber nicht, dass kein Handlungsbedarf besteht. Erstens beläuft sich der Leistungsrückstand – der Berechnung von Schleicher nach zu urteilen – immer noch auf beachtliche anderthalb Schuljahre und zweitens nehmen auch in Ostbelgien, wie oben schon erwähnt, Migration und Integration zu. In zugewanderten Familien sorgen sprachliche Barrieren dafür, dass die Eltern ihren Kindern bei den Hausaufgaben oder der Orientierung in der schulischen Karriere weniger helfen können. Aber auch in anderen Familien erfahren die Kinder aus verschiedenen Gründen nicht die gleiche Unterstützung wie ihre Mitschüler.

Es ist oft gesagt worden, dass Missstände durch die Coronapandemie weiter verstärkt worden oder überhaupt erstmals ans Licht getreten seien. Dies gilt auch für den Bereich der Bildungsgerechtigkeit: Die im Ausschuss angehörten Vertreter der Hausaufgabenschulen berichteten, dass Schüler aus benachteiligten Familien oder Familien mit Migrationshintergrund in der Krise nochmals stärker gegenüber ihren Mitschülern abgefallen sind (siehe oben).

Der infolge des Lockdowns organisierte Heim- bzw. Wechselunterricht hat Familien mit unterschiedlichen Ressourcen vor unterschiedliche Herausforderungen gestellt. Wem das Informatikmaterial für den Fernunterricht fehlte, dem konn-

<sup>24</sup> Sophie Bricteux / Valérie Quittre, *Résultats de PISA 2018 en Fédération Wallonie-Bruxelles. Des différences aux inégalités*, Université de Liège, S. 19.

<sup>25</sup> <https://www.spiegel.de/lebenundlernen/schule/oecd-studie-zu-chancengleichheit-deutschland-holt-auf-a-1234411.html> (letzter Zugriff: 28.07.2021).

<sup>26</sup> Siehe Sabrina Sereni, *PISA 2018 – Ergebnisse der Deutschsprachigen Gemeinschaft in den Bereichen Lesen, Mathematik und Naturwissenschaften*, Autonome Hochschule, Eupen, 2019, S. 45.

te die Regierung letztlich Laptops zur Verfügung stellen.<sup>27</sup> Damit verfügten viele Schüler aber immer noch nicht über einen Breitbandanschluss oder gar einen Rückzugsort zu Hause, wo sie in Ruhe dem Onlineunterricht folgen und ihre Schularbeiten erledigen können.<sup>28</sup> Auch begrenzte Unterstützungsmöglichkeiten durch die Eltern, eine allgemein mangelnde Wertschätzung der Schule und der Schülerbedürfnisse sowie ein schlechtes familiäres Klima sind den Leistungen des Schülers, der nun den ganzen Schultag zu Hause verbringt, sehr abträglich.

Auf der anderen Seite wird die Bildungskluft vergrößert, wenn Eltern, was ihnen nicht zu verdenken ist, ihre Kinder nach besten Kräften unterstützen – auch mit Nachhilfe. Bereits vor der Coronapandemie gab es einen hohen Bedarf an Nachhilfeangeboten.<sup>29</sup> Die Krise hat die Nachfrage nochmals enorm angekurbelt.<sup>30</sup> Davon profitieren nicht nur der Nachbar mit guten Mathematikkenntnissen oder der von Freunden empfohlene Deutschlehrer. Inzwischen konzentrieren sich ganze Unternehmen auf das Nachhilfegeschäft; die 2016 gegründete österreichische Nachhilfeplattform GoStudent beispielsweise, die auch auf dem belgischen Markt präsent ist, zählt inzwischen 5.500 Tutoren (Nachhilfelehrer) und 15.000 Kunden (Nachhilfes Schüler) in 15 Ländern. Allein auf dem frankofonen Markt konnten in einem Monat 50.000 Nachhilfestunden verkauft werden.<sup>31</sup> Mit einem Unternehmenswert von 1,4 Milliarden Euro ist es inzwischen das wertvollste Start-up Österreichs, was unterstreicht: Nachhilfe boomt.<sup>32</sup>

Dass auch die Deutschsprachige Gemeinschaft ein interessanter „Markt“ für Nachhilfeangebote ist, hat die empirische Studie zur bezahlten und unbezahlten Nachhilfe bei den Sekundarschülern belegt. Von den 2.618 zum ersten Messzeitpunkt<sup>33</sup> befragten Schülern gaben 20,6 % an, dass sie aktuell Nachhilfe in Anspruch nehmen – davon drei Viertel bezahlte Nachhilfe. Hochgerechnet auf die

<sup>27</sup> Gemäß der Pressemitteilung der Ministerin für Bildung, Forschung und Erziehung vom 23. März 2021 hat die Regierung im Frühjahr 2020 500 aufbereitete Laptops von der Organisation *Digital for Youth* erworben und im März 2021 noch einmal 650 neue Endgeräte angekauft, damit die Schulen diese bedürftigen Schülern zur Verfügung stellen können.

<sup>28</sup> Siehe dazu auch <https://news.rub.de/wissenschaft/2020-04-16-corona-welche-hilfen-sozial-benachteiligte-familien-jetzt-brauchen> (letzter Zugriff: 28.07.2021).

<sup>29</sup> <https://www.rtl.be/info/belgique/societe/voici-pourquoi-les-cours-particuliers-sont-devenus-un-veritable-business-764724.aspx> (letzter Zugriff: 28.07.2021).

<sup>30</sup> <https://www.rtl.be/info/belgique/societe/coronavirus-en-belgique-les-cours-de-remediation-ont-beaucoup-de-succes-1291657.aspx> (letzter Zugriff: 28.07.2021).

<sup>31</sup> [https://www.rtb.be/info/societe/onpdp/detail\\_les-cours-particuliers-pour-les-etudiants-enregistrent-une-croissance-de-30?id=10730775](https://www.rtb.be/info/societe/onpdp/detail_les-cours-particuliers-pour-les-etudiants-enregistrent-une-croissance-de-30?id=10730775) (letzter Zugriff: 28.07.2021).

<sup>32</sup> Christina Hiptmayr, „Leben Sie vom Versagen des Bildungssystems?“ Interview mit den GoStudent-Gründern Felix Ohswald und Gregor Müller, in: *profil*, Ausgabe 29, Juli 2021, S. 22-25.

<sup>33</sup> Die Zahlen zum zweiten Messpunkt weichen nicht wesentlich davon ab, siehe weiter oben.

4.561 Sekundarschüler zum Stichtag des 30. September 2020<sup>34</sup> wären dies immerhin 939 Schüler in der Deutschsprachigen Gemeinschaft, davon 639 Schüler, die für die Nachhilfe bezahlen.

Ebenfalls frappierend ist der Befund, dass 35,2 % der Schüler, die Nachhilfe in Anspruch nehmen, dies bereits seit über einem Jahr tun. Hier geht es also nicht um sporadische Verständnisschwierigkeiten im Unterricht, sondern um eine permanente Situation, die mit strukturellen Maßnahmen behoben werden muss. Auf einen Lösungsansatz weist bereits die aus der Studie gewonnene Erkenntnis hin, dass (vor allem bezahlte) Nachhilfe insbesondere dann in Anspruch genommen wird, wenn es kein Angebot an der Schule selbst gibt.

Dabei muss es sich nicht um ein explizites schulisches Nachhilfeangebot handeln. Hilfreich wäre bereits, wie von Frau Moroni dargelegt, Zeiträume in der Schule zu schaffen, in denen die Schüler selbstständig, in ihrem eigenen Rhythmus, arbeiten und von den Lehrern gezielt gefördert werden können. Im vom Ausschuss besuchten Gymnasium der Stadt Alsdorf gibt es beispielweise die Daltonstunden zu diesem Zweck, in denen sogar die Hausaufgaben erledigt werden können. Am Königlichen Athenäum St. Vith wurden Lernbüros eingeführt, mit denen ebenfalls eigenverantwortliches Arbeiten und das Einüben von Lernstrategien gefördert werden und in denen die Lehrer den Schülern als Tutor zur Seite stehen. Und auch an der Heliosschule in Köln machen Selbstlernphasen einen bedeutenden Teil der Unterrichtszeit aus.

Die Nachhilfe ist also ein Feld, das den Lehrern und der Schule eine weit größere Einflussnahme gestattet, als man zunächst annehmen mag.

Dasselbe gilt für die Hausaufgaben, die – schon vom Wortsinn her – gemeinhin als ureigenes Handlungsfeld des Elternhauses betrachtet werden. In der bereits zitierten Studie wurde festgestellt, dass insbesondere in den Fächern Deutsch und Mathematik sehr viele Hausaufgaben (bis zu drei Stunden pro Woche) gegeben werden – hinzu kommen die Hausaufgaben in anderen Fächern.

Um diesem Übermaß entgegenzuwirken, schlägt Frau Moroni die Einführung einer einheitlichen Hausaufgabenkultur in der Schule vor. Hausaufgaben können sehr sinnvoll sein, wenn sie nicht zu umfangreich, dafür aber regelmäßig gegeben werden. So werden Schüler nicht von der Menge überfordert und bleiben motiviert, sich anzustrengen. Hausaufgaben sollten darüber hinaus differenziert sein und für jeden herausfordernd, gleichzeitig dürfen sie nicht monoton und lang-

<sup>34</sup> *Parlamentsdok.*, PDG, 2020-2021, Nr. 124/1, S. 2.

weilig sein (also nicht nur reine Wiederholungsübungen). Ihr Zweck sollte es in erster Linie sein, etwas für den Unterricht vorzubereiten und Arbeitstechniken zu erlernen – d. h. die Schüler sollen lernen, eigenständig an etwas zu arbeiten.

Natürlich kann das Erledigen von Hausaufgaben zu Stresssituationen und Konflikten innerhalb der Familie führen – ganz unabhängig von ihrem sozioökonomischen Hintergrund. „Hausaufgaben sind Hausfriedensbruch“ schrieb der SPIEGEL bereits 1982<sup>35</sup> und noch einmal 2015<sup>36</sup> und drang deshalb auf ihre Abschaffung.

Dies ist nicht angezeigt, weil sie, wie schon dargestellt, ein sinnvolles Instrument für den Bildungsprozess sein können. Und es ist auch nicht notwendig: Unter Beachtung der oben angerissenen Empfehlungen für das Geben von Hausaufgaben (wozu es übrigens auch eine Handreichung des Ministeriums für die Lehrer gibt)<sup>37</sup> werden die Schüler in die Lage versetzt, ihre Hausaufgaben so zu erledigen, wie es eigentlich gedacht ist, nämlich allein, ohne die Hilfe der Eltern – und idealerweise ohne Konflikt mit den Eltern.

---

<sup>35</sup> <https://www.spiegel.de/politik/hausaufgaben-sind-hausfriedensbruch-a-4541a506-0002-0001-0000-000014337317?context=issue> (letzter Zugriff: 29.07.2021).

<sup>36</sup> <https://www.spiegel.de/lebenundlernen/schule/hausaufgaben-das-ist-hausfriedensbruch-a-1062094.html> (letzter Zugriff: 29.07.2021).

<sup>37</sup> Alois Niggli / Sandra Moroni, *Hausaufgaben geben – erledigen – betreuen. Vom erfolgreichen Umgang mit Hausaufgaben*, Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, Eupen, 2015.

## ZUSAMMENSETZUNG DES AUSSCHUSSES III

Die Arbeiten zum gesellschaftspolitischen Thema begannen im Oktober 2017 und dauerten an bis zum Ende der Sitzungsperiode 2020-2021, sie erstreckten sich somit über zwei Legislaturperioden.

### 1. Zusammensetzung des Ausschusses III für Unterricht, Ausbildung und Erwachsenenbildung in der Legislaturperiode 2014-2019

Vorsitzender: Freddy CREMER (ProDG)  
Stellvertretende  
Vorsitzende: Sandra HOUBEN-MEESSEN (CSP)  
(bis 4. Dezember 2018: Daniel FRANZEN (CSP))

#### **Mitglieder:**

Für die CSP: Sandra HOUBEN-MEESSEN (ab 10. Dezember 2018)  
Stephanie PAUELS (ab 10. Dezember 2018)

#### *ehemalige Mitglieder:*

Daniel FRANZEN (ab Legislaturbeginn bis 4. Dezember 2018)  
Luc FRANK (ab 8. Mai 2017 bis 4. Dezember 2018)  
Jérôme FRANSEN (ab 20. Februar 2017 bis 8. Mai 2017)  
Marion DHUR (ab Legislaturbeginn bis 30. Januar 2017)

Für ProDG: Freddy CREMER  
Petra SCHMITZ

Für die SP: Kirsten NEYCKEN-BARTHOLEMY

Für die PFF: Gregor FRECHES

Für VIVANT: Alain MERTES

Für ECOLO: Marc NIESSEN (ab 23. Januar 2017)

#### *ehemaliges Mitglied:*

Franziska FRANZEN (ab Legislaturbeginn bis 20. Januar 2017)

Ausschussbetreuung: Manuel BRÜLS

## 2. Zusammensetzung des Ausschusses III für Unterricht, Ausbildung und Erwachsenenbildung in der Legislaturperiode 2019-2024

Vorsitzende: Liesa SCHOLZEN (ProDG)  
Stellvertretender  
Vorsitzender: Andreas JERUSALEM (ECOLO)

### **Mitglieder:**

Für ProDG: Lisa GÖBBELS (ab 24. Januar 2022)  
Kathy ELSÉN (ab 24. Januar 2022)  
Liesa SCHOLZEN

#### *ehemalige Mitglieder:*

Joseph HILLIGSMANN (ab Legislaturbeginn bis 24. Januar 2022)  
Petra SCHMITZ (ab Legislaturbeginn bis 1. September 2020)  
José GROMMES (ab 1. September 2020 bis 24. Januar 2022)

Für die CSP: Colin KRAFT  
Stephanie PAUELS (ab 26. April 2021)

#### *ehemalige Mitglieder:*

Sandra HOUBEN-MEESSEN (ab Legislaturbeginn bis 5. November 2020)  
Robert NELLES (ab 5. November 2020 bis 26. April 2021)

Für die SP: Kirsten NEYCKEN-BARTHOLEMY (ab 25. April 2022)

#### *ehemaliges Mitglied:*

Charles SERVATY (ab Legislaturbeginn bis 25. April 2022)

Für VIVANT: Alain MERTES

Für ECOLO: Andreas JERUSALEM

Für die PFF: Shayne PIRONT (ab 19. April 2022)

#### *ehemaliges Mitglied:*

Alexander MIESEN (ab Legislaturbeginn bis 19. April 2022)

Ausschussbetreuung: Manuel BRÜLS



## ANLAGE I

### Fragebogen für die Eltern zu Hausaufgaben und Nachhilfe

Sehr geehrte Eltern,

wir würden uns sehr freuen, wenn Sie die beiden beigefügten Fragebögen ausfüllen würden, die wir zusammen mit der Autonomen Hochschule, der Regierung und dem Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft entwickelt haben.

Mit dem vorliegenden lagen Fragebogen möchten wir etwas über die Hausaufgabenpraxis Ihres Kindes und die Nachhilfe, d.h. wie oft Nachhilfe in Anspruch genommen wird, in welchen Fächern und was sie kostet, herausfinden. Der ebenfalls beigefügte kurze Fragebogen betrifft lediglich die Hausaufgaben Ihres Kindes.

Ein Fragebogen sollte von der Mutter (bzw. Stiefmutter oder weibliche Erziehungsberechtigte des Kindes) und ein Fragebogen vom Vater (bzw. Stiefvater oder männlicher Erziehungsberechtigter des Kindes) ausgefüllt werden. Wenn Sie nur einen Fragebogen ausfüllen können, dann möchten wir darum bitten, den langen auszufüllen. Sollten Sie mehrere Kinder haben, die die Sekundarstufe besuchen, dann bitten wir Sie pro Kind jeweils diejenigen Fragebögen auszufüllen, dessen Name auf dem Umschlag steht.

Wir haben den Fragebogen so gestaltet, dass Sie bei den meisten Fragen nur das Passende ankreuzen müssen. Damit können Sie den Fragebogen zügig ausfüllen. **Es gibt jeweils nicht eine falsche oder eine richtige Antwort, sondern nur eine, die für Sie persönlich zutrifft.** Geben Sie uns also Ihre ganz persönliche Meinung an.

Manche Fragen berühren sehr persönliche Themen. Auch solche Fragen sind im Rahmen dieser Untersuchung wichtig. Wir behandeln Ihre Angaben aber **streng vertraulich** und werden niemanden darüber informieren. Ihre Angaben werden bei uns unter Verschluss gehalten und unzugänglich aufbewahrt. Bitte legen Sie die beiden ausgefüllten Fragebögen in den beiliegenden Umschlag, kleben Sie den Umschlag zu und geben Sie diesen Ihrem Kind **bis spätestens zum 20. Februar 2019** zurück in die Schule.

Rechtlich benötigen wir zur Erhebung und Verarbeitung der Daten Ihr Einverständnis. Sie erklären dieses mit dem Ausfüllen und der Abgabe des Elternfragebogens.

Falls Sie nicht zu allen Fragen eine Antwort haben, dann beantworten Sie einfach das, was Sie können.

**Wir sind auf Ihre Mitarbeit angewiesen und bedanken uns schon jetzt recht herzlich für Ihre Unterstützung.**

Selbstverständlich werden wir Sie nach Abschluss des Projektes über die Ergebnisse dieser Befragung informieren.

Bei Fragen oder Anmerkungen zu dieser Umfrage steht Frau Sabrina Sereni von der Autonomen Hochschule Ihnen gerne zur Verfügung:

[sereni.sabrina@ahs-dg.be](mailto:sereni.sabrina@ahs-dg.be) – Tel. 087/59.05.11

Wenn Sie nicht gut Deutsch sprechen, hilft Ihnen das Rote Kreuz gerne beim Ausfüllen des Fragebogens:

Info-Integration, Belgisches Rotes Kreuz

- Tel: 0499.55.60.11 (für die Eifel)
- Tel: 0493.40.06.76 (für Eupen und Umgebung)

Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

Dr. Sandra Moroni

Pädagogische Hochschule Bern

**1. Dieser Fragebogen wird ausgefüllt von:**

Als Mutter gelten ebenfalls Stiefmutter oder weibliche Erziehungsberechtigte, als Vater entsprechend Stiefvater oder männlicher Erziehungsberechtigter des Kindes.

<sub>1</sub> Mutter

<sub>2</sub> Vater

**2. In welchem Land wurden Sie und Ihr Kind geboren? (Bitte kreuzen Sie für jede Person nur ein Kästchen an.)**

	Mutter	Vater	Ihr Kind
Deutschsprachige Gemeinschaft	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>
Französische Gemeinschaft	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>
Flämische Gemeinschaft	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>
Deutschland	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
Niederlande	<input type="checkbox"/> <sub>5</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>5</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>5</sub>
Luxemburg	<input type="checkbox"/> <sub>6</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>6</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>6</sub>
Anderes europäisches Land	<input type="checkbox"/> <sub>7</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>7</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>7</sub>
Anderes nicht europäisches Land	<input type="checkbox"/> <sub>8</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>8</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>8</sub>

**3. Welche Sprache bzw. welche Sprachen sprechen Sie normalerweise zu Hause?**

<sub>1</sub> Deutsch

<sub>8</sub> Italienisch

<sub>2</sub> Dialekt

<sub>9</sub> Kroatisch

<sub>3</sub> Französisch

<sub>10</sub> Kurdisch

<sub>4</sub> Niederländisch

<sub>11</sub> Polnisch

<sub>5</sub> Arabisch

<sub>12</sub> Russisch

<sub>6</sub> Bosnisch

<sub>13</sub> Serbisch

<sub>7</sub> Spanisch

<sub>14</sub> Türkisch

<sub>15</sub> Eine andere Sprache, und zwar: \_\_\_\_\_

**4. Gibt es bei Ihnen zu Hause...**

*Bitte in jeder Zeile ein Kästchen ankreuzen.*

	Ja	Nein
a) ...einen Schreibtisch zum Lernen?	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>
b) ...ein Zimmer für dich allein?	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>
c) ...Lern-Software?	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>
d) ...klassische Literatur (z. B. von Goethe)?	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>
e) ...Bücher mit Gedichten?	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>
f) ...Kunstwerke (z. B. Gemälde)?	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>
g) ...Bücher, die bei den Hausaufgaben hilfreich sind?	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>
h) ...ein Wörterbuch?	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>
i) ...einen PC mit Internetanschluss?	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>

**5. In welchem Beruf sind Sie tätig?**

Falls Sie zurzeit mehrere Tätigkeiten ausüben, geben Sie bitte Ihren Hauptberuf an. Bitte geben Sie nicht an, welchen Beruf Sie erlernt haben, sondern den Beruf, den Sie zurzeit ausüben. Wenn Sie zurzeit nicht erwerbstätig sind, geben Sie bitte den Beruf an, in dem Sie zuletzt gearbeitet haben.

Bezeichnen Sie den von Ihnen ausgeübten Beruf möglichst genau, zum Beispiel Bauschreiner/in, Chefsekretär/in, Sekundarschullehrer/in; tragen Sie bitte nicht Arbeiter/in, Angestellte/r ein.

Beruf der Mutter: \_\_\_\_\_

Beruf des Vaters: \_\_\_\_\_

**6. Was machen Sie in diesem Beruf?**

Wenn Sie zurzeit nicht berufstätig sind, bitte beantworten Sie die Frage im Hinblick auf Ihre letzte berufliche Stellung.

Bitte beschreiben Sie Ihre Tätigkeit in wenigen Worten, zum Beispiel: Schreinerarbeiten beim Dachbau erledigen, Korrespondenz erledigen, Deutsch und Geschichte unterrichten.

Angaben zur Mutter: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Angaben zum Vater: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

**7. Welches war Ihr letzter Bildungsabschluss? (Bitte kreuzen Sie für jede Person nur ein Kästchen an.)**

	Mutter	Vater
Kein Schulabschluss	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>
Abschlusszeugnis der Primarschule	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>
Abschlusszeugnis der Unterstufe des Sekundarunterrichts	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>
Abschlusszeugnis der Oberstufe des berufsbildenden Sekundarunterrichts	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
Abschlusszeugnis der Oberstufe des technischen Sekundarunterrichts	<input type="checkbox"/> <sub>5</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>5</sub>
Abschlusszeugnis der Oberstufe des allgemeinbildenden Sekundarunterrichts	<input type="checkbox"/> <sub>6</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>6</sub>
Brevet in Krankenpflege	<input type="checkbox"/> <sub>7</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>7</sub>
Gesellenbrief	<input type="checkbox"/> <sub>8</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>8</sub>
Meisterbrief	<input type="checkbox"/> <sub>9</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>9</sub>
Hochschulstudium kurzer Dauer	<input type="checkbox"/> <sub>10</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>10</sub>
Hochschulstudium langer Dauer/Universität	<input type="checkbox"/> <sub>11</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>11</sub>

**8. Wie oft kommt es vor, dass Sie mit Ihrem Kind...**

	nie	einmal pro Jahr	2- bis 3-mal pro Jahr	mehr als 3-mal pro Jahr
a.) ... ins Theater gehen?	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>
b.) ... ins Museum gehen?	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>
c.) ... in klassische Konzerte gehen?	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>
d.) ... zu einer Opern-/Ballettaufführung gehen?	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>
e.) ... zu einer Buchlesung gehen?	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>

**9. Der Alltag bei Ihnen zu Hause. Ich/wir achten darauf,...**

	stimmt gar nicht	stimmt eher nicht	stimmt eher	stimmt genau
a.) ...dass mein Kind an Schultagen zu festen Zeiten ins Bett geht.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
b.) ...dass mein Kind zu festen Zeiten am Tag seine Hausaufgaben macht.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
c.) ...dass mein Kind morgens etwas frühstückt.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
d.) ...dass mein Kind morgens und abends seine Zähne putzt.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
e.) ...dass mein Kind am Abend die Schultasche für den nächsten Tag packt.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
f.) ...dass die Familie mindestens einmal am Tag gemeinsam isst.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
g.) ...dass mein Kind an Schultagen morgens pünktlich aufsteht.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
h.) ...dass wir am Wochenende gemeinsam aufstehen und frühstücken.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>

**10. Was denken Sie über die Schulleistungen Ihres Kindes?**

	stimmt gar nicht	stimmt eher nicht	stimmt ein wenig	stimmt genau
a.) Mein Kind könnte bessere Noten bekommen, wenn es sich ein bisschen mehr anstrengen würde.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
b.) Ich bin mit der Leistung meines Kindes insgesamt sehr zufrieden.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
c.) Eigentlich könnte mein Kind in der Schule besser sein, als es ist.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
d.) Mein Kind strengt sich in der Schule sehr an.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
e.) Es ist mir wichtig, dass mein Kind seine Schulleistungen verbessert.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
f.) Die Schulleistungen meines Kindes übertreffen meine Erwartungen.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>

**11. Wie zufrieden sind Sie mit den Schulleistungen Ihres Kindes?**

- <sub>4</sub> sehr zufrieden <sub>2</sub> eher unzufrieden  
<sub>3</sub> eher zufrieden <sub>1</sub> sehr unzufrieden

**12. Wie oft helfen Sie Ihrem Kind bei den Hausaufgaben?**

- <sub>0</sub> nie <sub>3</sub> etwa zwei- bis dreimal pro Woche  
<sub>1</sub> weniger als einmal pro Woche <sub>4</sub> etwa vier- bis fünfmal pro Woche  
<sub>2</sub> etwa einmal pro Woche <sub>5</sub> immer

**13. In welcher Form betreuen Sie Ihr Kind bei den Hausaufgaben?**

	stimmt gar nicht	stimmt eher nicht	stimmt eher	stimmt genau
a.) Bei den Hausaufgaben helfe ich meinem Kind, wenn es mich darum bittet.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
b.) Bei den Hausaufgaben helfe ich immer dann meinem Kind, wenn es Schwierigkeiten damit hat.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
c.) Bei den Hausaufgaben kann mich mein Kind immer ansprechen.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
d.) Bei den Hausaufgaben sage ich meinem Kind nicht gleich, was es machen soll, sondern ich höre mir in Ruhe an, wie mein Kind seine Aufgaben lösen würde.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
e.) Ich helfe meinem Kind manchmal auch dann bei den Hausaufgaben, wenn es überhaupt keine Hilfe braucht.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
f.) Ich mische mich oft ein, wenn mein Kind die Hausaufgaben erledigt.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
g.) Ich sitze bei den Hausaufgaben neben meinem Kind und verbessere es sofort, wenn es etwas falsch macht.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
h.) Ich drohe meinem Kind mit Strafe (z.B. Fernseherverbot), wenn es sich bei den Hausaufgaben nicht genug anstrengt.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
i.) Ich will, dass mein Kind erst die Hausaufgaben macht, bevor es sich mit Freunden trifft.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
j.) Mir ist es wichtig, dass mein Kind genügend Zeit für seine Hausaufgaben zur Verfügung hat.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
k.) Ich achte darauf, dass mein Kind seine Hausaufgaben in einer ruhigen Umgebung erledigt, in der es z.B. nicht durch Musik, Fernseher oder Anrufe gestört wird.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
l.) Ich habe meinem Kind erklärt, warum es wichtig ist, die Hausaufgaben an einem Arbeitsplatz und nicht z.B. vor dem Fernseher zu erledigen.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
m.) Ich helfe meinem Kind, dass es alle notwendigen Hilfsmittel (z.B. Lineal, Stifte usw.) zur Verfügung hat, wenn es seine Hausaufgaben erledigt.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
n.) Ich Sorge dafür, dass mein Kind genügend Freiräume für die Erledigung seiner Hausaufgaben hat.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
o.) Häufig streiten sich mein Kind und ich wegen seiner Hausaufgaben.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>

**14. Wie häufig kommt es zwischen Ihnen und Ihrem Kind aus folgenden Gründen zu Streit? Es kommt zu Streit, weil...**

	nie	selten	oft	immer
a.) ...Sie finden, dass Ihr Kind sich zu wenig konzentriert bei den Hausaufgaben.	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>
b.) ...Sie finden, dass Ihr Kind sich zu wenig Mühe gibt bei den Hausaufgaben.	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>
c.) ...Sie finden, dass Ihr Kind zu wenig schön schreibt bei den Hausaufgaben.	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>
d.) ...Sie finden, dass Ihr Kind nicht herumtrödeln soll bei den Hausaufgaben.	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>
e.) ...Sie finden, dass Ihr Kind sofort die Hausaufgaben machen soll, Ihr Kind möchte aber lieber später damit beginnen.	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>
f.) ...Sie finden, dass Ihr Kind Ihnen nicht ehrlich sagt, welche Hausaufgaben es auf hat.	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>
g.) ...Sie Ihrem Kind bei den Hausaufgaben helfen wollen, obwohl es das selbst nicht möchte.	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>
h.) ...Sie zusätzlich zu den Hausaufgaben mit Ihrem Kind üben möchten, obwohl Ihr Kind das nicht möchte.	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>
i.) ...Sie neben Ihrem Kind sitzen wollen bei den Hausaufgaben, obwohl es diese lieber alleine machen möchte.	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>
j.) ...Sie finden, dass Ihr Kind während der Hausaufgaben keine Musik hören/nicht fernsehen darf.	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>
k.) ...Sie die Hausaufgaben Ihres Kindes kontrollieren möchten, obwohl Ihr Kind das nicht möchte.	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>
l.) ...Sie Ihrem Kind einen anderen Lösungsweg erklären möchten als den Lösungsweg, den Ihr Kind aus der Schule kennt.	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>
m.) ...Ihr Kind nicht genau weiß, welche Hausaufgaben es machen muss.	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>

**15. Hat Ihr Kind früher einmal (also nicht aktuell) Nachhilfe in Anspruch genommen?**

**Falls ja: Bitte alle zutreffenden Antworten ankreuzen.**

- <sub>0</sub> Nein
- <sub>1</sub> Ja, mein Kind hat früher schon einmal regelmäßig (z.B. einmal pro Woche) Nachhilfe in Anspruch genommen.
- <sub>2</sub> Ja, mein Kind hat schon einmal in den Ferien Nachhilfe in Anspruch genommen.
- <sub>3</sub> Ja, mein Kind hat schon einmal vor Nachprüfungen Nachhilfe in Anspruch genommen.

**16. Nimmt Ihr Kind momentan Nachhilfe in Anspruch?**

- <sub>0</sub> Nein (Fortsetzung bei Frage 17)
- <sub>1</sub> Ja, mein Kind nimmt unbezahlte Nachhilfe in Anspruch. (Fortsetzung bei Frage 20)
- <sub>2</sub> Ja, mein Kind nimmt bezahlte Nachhilfe in Anspruch. (Fortsetzung bei Frage 18)

**17. Falls Ihr Kind momentan keine Nachhilfe in Anspruch nimmt: Weshalb nimmt Ihr Kind momentan keine Nachhilfe in Anspruch?**

---



---



---



---

☞ Die folgenden Fragen zum Nachhilfeunterricht können Sie überspringen. Bitte fahren Sie mit der Beantwortung der **Frage 33 (Seite 9)** fort. Danke!

**18. Wie viel kostet die Nachhilfe pro Stunde?**

\_\_\_\_\_ Euro pro Stunde

**19. Wie viel zahlen Sie durchschnittlich pro Monat für die Nachhilfe Ihres Kindes?**

\_\_\_\_\_ Euro pro Monat

**20. In welchem Fach/in welchen Fächern nimmt Ihr Kind Nachhilfe? (Mehrere Antworten sind möglich)**

- |                                                  |                                                                                      |
|--------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> <sub>1</sub> Mathematik | <input type="checkbox"/> <sub>5</sub> Naturwissenschaften (Biologie, Physik, Chemie) |
| <input type="checkbox"/> <sub>2</sub> Deutsch    | <input type="checkbox"/> <sub>6</sub> Französisch                                    |
| <input type="checkbox"/> <sub>3</sub> Geografie  | <input type="checkbox"/> <sub>7</sub> Englisch                                       |
| <input type="checkbox"/> <sub>4</sub> Geschichte | <input type="checkbox"/> <sub>8</sub> Anderes Fach, nämlich: _____                   |

**21. Unabhängig davon, ob Ihr Kind zu einem früheren Zeitpunkt schon einmal Nachhilfe in Anspruch genommen hat, seit wann nimmt Ihr Kind aktuell Nachhilfe in Anspruch?**

- |                                                        |                                                           |
|--------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> <sub>1</sub> Seit 1-2 Monaten | <input type="checkbox"/> <sub>4</sub> Seit 10-12 Monaten  |
| <input type="checkbox"/> <sub>2</sub> Seit 3-5 Monaten | <input type="checkbox"/> <sub>5</sub> Länger als ein Jahr |
| <input type="checkbox"/> <sub>3</sub> Seit 6-9 Monaten |                                                           |

**22. Wie häufig pro Woche nimmt Ihr Kind Nachhilfe in Anspruch?**

- |                                                         |                                                                                                |
|---------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> <sub>1</sub> Einmal pro Woche  | <input type="checkbox"/> <sub>5</sub> Mehr als viermal pro Woche                               |
| <input type="checkbox"/> <sub>2</sub> Zweimal pro Woche | <input type="checkbox"/> <sub>6</sub> Mein Kind nimmt unregelmäßig Nachhilfe in Anspruch.      |
| <input type="checkbox"/> <sub>3</sub> Dreimal pro Woche | <input type="checkbox"/> <sub>7</sub> Mein Kind nimmt nur vor Prüfungen Nachhilfe in Anspruch. |
| <input type="checkbox"/> <sub>4</sub> Viermal pro Woche | <input type="checkbox"/> <sub>8</sub> Andere, nämlich: _____                                   |

**23. Bei wem bzw. wo nimmt Ihr Kind Nachhilfe in Anspruch? (Mehrere Antworten sind möglich)**

- <sub>1</sub> Bei einem Student/bei einer Studentin oder einem älteren Schüler/einer älteren Schülerin
- <sub>2</sub> Bei einem Klassenkameraden/bei einer Klassenkameradin
- <sub>3</sub> Bei seinem eigenen Lehrer/bei seiner eigenen Lehrerin
- <sub>4</sub> Bei einem anderen Lehrer/einer anderen Lehrerin, der/die an der Schule meines Kindes unterrichtet
- <sub>5</sub> Bei einem Lehrer/einer Lehrerin, der/die an einer anderen Schule unterrichtet
- <sub>6</sub> Bei einer Einrichtung wie der KAP, Ephata oder dem Roten Kreuz
- <sub>7</sub> Bei Bekannten oder Verwandten der Familie
- <sub>8</sub> Über Online-Angebote
- <sub>9</sub> Bei jemand anderem, nämlich: \_\_\_\_\_

**24. Wie haben Sie den Nachhilfelehrer gefunden?**

- <sub>1</sub> Durch andere Eltern
- <sub>2</sub> Durch Bekannte und Freunde
- <sub>3</sub> Durch den Klassenleiter bzw. die Klassenleiterin des Kindes/durch die Schule
- <sub>4</sub> Zeitungsanzeige
- <sub>5</sub> Im Internet
- <sub>6</sub> Andere, nämlich: \_\_\_\_\_

**25. Wer hat Ihnen empfohlen, dass Ihr Kind Nachhilfe in Anspruch nehmen soll?**

- <sub>1</sub> Niemand
- <sub>2</sub> Der Fachlehrer bzw. die Fachlehrerin
- <sub>3</sub> Ein anderer Lehrer bzw. eine andere Lehrerin unseres Kindes
- <sub>4</sub> Der Klassenrat oder Klassenleiter bzw. die Klassenleiterin
- <sub>5</sub> Andere Eltern
- <sub>6</sub> Andere, nämlich: \_\_\_\_\_

**26. Nimmt Ihr Kind alleine oder in einer Gruppe Nachhilfe in Anspruch?**

- <sub>1</sub> Mein Kind wird in der Nachhilfe alleine unterrichtet.
- <sub>2</sub> Mein Kind wird in der Nachhilfe in einer Gruppe unterrichtet.

**27a. Wo nimmt Ihr Kind Nachhilfe in Anspruch?**

- <sub>1</sub> In der Deutschsprachigen Gemeinschaft
- <sub>2</sub> Außerhalb der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**27b. Wo findet die Nachhilfe statt?**

- <sub>1</sub> Bei uns zuhause
- <sub>2</sub> Beim Lehrer
- <sub>3</sub> In der Nachhilfeeinrichtung

**28a. Stehen Sie regelmäßig in Kontakt mit dem Nachhilfelehrer bzw. der Nachhilfelehrerin Ihres Kindes?**

- <sub>0</sub> Nein
- <sub>1</sub> Ja, ich stehe regelmäßig in Kontakt mit dem Nachhilfelehrer bzw. der Nachhilfelehrerin meines Kindes, und zwar circa \_\_\_\_\_ pro Monat

**28b. Bestehen regelmäßige Kontakte/Absprachen zwischen dem Nachhilfelehrer bzw. der Nachhilfelehrerin Ihres Kindes und dem Lehrer bzw. der Lehrerin in der Schule?**

- <sub>0</sub> Nein
- <sub>1</sub> Ja

**29. Die Nachhilfe unseres Kindes ist eine große finanzielle Belastung für unsere Familie.**

- <sub>1</sub> trifft überhaupt nicht zu
- <sub>2</sub> trifft eher nicht zu
- <sub>3</sub> trifft eher zu
- <sub>4</sub> trifft voll und ganz zu

**30. Aus welchem Grund/aus welchen Gründen nimmt Ihr Kind Nachhilfe in Anspruch? (Mehrere Antworten möglich)**

- <sub>1</sub> Mein Kind war längere Zeit krank.
- <sub>2</sub> Zur Verbesserung der Noten, da die Versetzung meines Kindes gefährdet ist.
- <sub>3</sub> Zur Verbesserung der Noten, obwohl die Versetzung meines Kindes nicht gefährdet ist.
- <sub>4</sub> Zur Vorbereitung auf eine Aufnahmeprüfung für ein späteres Studium.
- <sub>5</sub> Weil mein Kind den Unterrichtsstoff besser verstehen möchte.
- <sub>6</sub> Weil ich möchte, dass mein Kind dem Unterricht besser folgen kann.
- <sub>7</sub> Zum Nachholen von versäumtem Unterricht/Lernstoff.
- <sub>8</sub> Weil mein Kind aufgrund eines Schulwechsels Probleme hat.
- <sub>9</sub> Andere, nämlich: \_\_\_\_\_

**31. Was trifft auf den Nachhilfeunterricht Ihres Kindes zu?**

	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft genau zu
a.) Die Noten meines Kindes haben sich seit Beginn des Nachhilfeunterrichts verbessert.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
b.) Mein Kind hat seit Beginn des Nachhilfeunterrichts mehr Freude am Lernen.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
c.) Mein Kind kann seit Beginn des Nachhilfeunterrichts besser lernen.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>

**32. Worin sehen Sie die wichtigsten Vor- und Nachteile des Nachhilfeunterrichts?**


---



---



---

**33. Hatte Ihr Kind letzten Sommer Nachprüfungen?**

- <sub>0</sub> Nein  
<sub>1</sub> Ja

**34a. Gibt es in der Schule Ihres Kindes bereits ein Nachhilfeangebot (zum Beispiel: Schüler helfen Schülern, Stützkurse für Schüler von Lehrern etc.)?**

- <sub>0</sub> Nein  
<sub>1</sub> Ja

**34b. Falls ja: Nutzt Ihr Kind das Nachhilfeangebot in der Schule Ihres Kindes?**

- <sub>0</sub> Nein  
<sub>1</sub> Ja

**34c. Falls ja: Wie zufrieden sind Sie mit dem Nachhilfeangebot in der Schule Ihres Kindes?**

- <sub>4</sub> Sehr zufrieden  
<sub>3</sub> Eher zufrieden  
<sub>2</sub> Eher unzufrieden  
<sub>1</sub> Sehr unzufrieden

**35. Welche Noten hatte Ihr Kind im letzten Zeugnis? (Bitte auf 100 angeben, z.B. 80/100)**

Mathematik: \_\_\_\_\_

Deutsch: \_\_\_\_\_

Französisch: \_\_\_\_\_

**36. Gibt es noch etwas, das Sie uns zu diesem Thema mitteilen möchten?**

---

---

---

Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

## ANLAGE II

### Fragebogen für die Schülerinnen und Schüler

Liebe Schülerin, lieber Schüler,

wir danken dir herzlich dafür, dass du den Fragebogen ausfüllst, den wir zusammen mit der Autonomen Hochschule, der Regierung und dem Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft entwickelt haben. Damit wollen wir herausfinden, wie oft die Sekundarschülerinnen und Sekundarschüler Nachhilfe in Anspruch nehmen, in welchen Fächern und was die Nachhilfe kostet.

Bei diesen Fragen muss jeweils eine Antwort angekreuzt werden. Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten! Wichtig ist, dass die Fragen ehrlich beantwortet werden.

Die Teilnahme an der Umfrage und die Beantwortung einzelner Fragen ist freiwillig. Wenn du also eine Frage nicht beantworten kannst oder möchtest, dann gehe einfach zur nächsten Frage über.

Deine Angaben werden codiert und nach der Verarbeitung anonymisiert. Dann sind keine Rückschlüsse auf dich möglich.

Der Fragebogen wird von Mitarbeitern der Pädagogischen Hochschule in Bern ausgewertet. Daher werden weder deine Lehrerinnen und Lehrer noch deine Eltern oder andere Personen außerhalb unseres Teams diesen Fragebogen durchsehen oder deine Antworten erhalten.

Vielen Dank für deine Mithilfe.

Sandra Moroni

Pädagogische Hochschule Bern

## A. Fragen zu dir und deiner Familie

### 1. Was ist dein Geschlecht?

- <sub>0</sub> männlich <sub>1</sub> weiblich

### 2. Wann bist du geboren? (Bitte schreibe dein Geburtsdatum in Tagen, Monaten und Jahren auf, z.B. 3.5.2002)

\_\_\_\_\_ . \_\_\_\_\_ . \_\_\_\_\_

### 3. Welche Klasse besuchst du derzeit?

- |                                                            |                                                            |
|------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> <sub>1</sub> 1. Sekundarschuljahr | <input type="checkbox"/> <sub>5</sub> 5. Sekundarschuljahr |
| <input type="checkbox"/> <sub>2</sub> 2. Sekundarschuljahr | <input type="checkbox"/> <sub>6</sub> 6. Sekundarschuljahr |
| <input type="checkbox"/> <sub>3</sub> 3. Sekundarschuljahr | <input type="checkbox"/> <sub>7</sub> 7. Sekundarschuljahr |
| <input type="checkbox"/> <sub>4</sub> 4. Sekundarschuljahr |                                                            |

### 4. Wo wohnst du?

- |                                                                     |                                                             |
|---------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> <sub>1</sub> Deutschsprachige Gemeinschaft | <input type="checkbox"/> <sub>4</sub> Deutschland           |
| <input type="checkbox"/> <sub>2</sub> Französische Gemeinschaft     | <input type="checkbox"/> <sub>5</sub> in einem anderen Land |
| <input type="checkbox"/> <sub>3</sub> Flämische Gemeinschaft        |                                                             |

### 5. Wer lebt normalerweise mit dir zu Hause? Bitte in jeder Zeile ein Kästchen ankreuzen. Bei den nachfolgenden Fragen bezieht sich „Mutter“ und „Vater“ auf die hier angegebenen Personen.

	Ja	Nein
Mutter	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>
eine andere weibliche Erwachsene (z.B. Stiefmutter oder Pflegemutter)	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>
Vater	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>
ein anderer männlicher Erwachsener (z.B. Stiefvater oder Pflegevater)	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>

### 6a. Wie viele Geschwister (auch Halbgeschwister und Stiefgeschwister) hast du?

- |                                             |                                         |                                              |
|---------------------------------------------|-----------------------------------------|----------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> <sub>0</sub> Keine | <input type="checkbox"/> <sub>2</sub> 2 | <input type="checkbox"/> <sub>4</sub> 4      |
| <input type="checkbox"/> <sub>1</sub> 1     | <input type="checkbox"/> <sub>3</sub> 3 | <input type="checkbox"/> <sub>5</sub> Über 4 |

### 6b. Falls Du Geschwister (auch Halbgeschwister und Stiefgeschwister) hast: Wie viele leben normalerweise mit dir zu Hause?

- |                                             |                                         |                                              |
|---------------------------------------------|-----------------------------------------|----------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> <sub>0</sub> Keine | <input type="checkbox"/> <sub>2</sub> 2 | <input type="checkbox"/> <sub>4</sub> 4      |
| <input type="checkbox"/> <sub>1</sub> 1     | <input type="checkbox"/> <sub>3</sub> 3 | <input type="checkbox"/> <sub>5</sub> Über 4 |

**7. Jetzt geht es um deine Muttersprache: Welche Sprache hast du als Kind in deiner Familie gelernt?**

**Falls du mehr als eine Sprache in deiner Familie gelernt hast, kannst du auch mehr als ein Kästchen ankreuzen.**

- |                                                                             |                                                   |
|-----------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> <sub>1</sub> Deutsch                               | <input type="checkbox"/> <sub>8</sub> Italienisch |
| <input type="checkbox"/> <sub>2</sub> Dialekt                               | <input type="checkbox"/> <sub>9</sub> Kroatisch   |
| <input type="checkbox"/> <sub>3</sub> Französisch                           | <input type="checkbox"/> <sub>10</sub> Kurdisch   |
| <input type="checkbox"/> <sub>4</sub> Niederländisch                        | <input type="checkbox"/> <sub>11</sub> Polnisch   |
| <input type="checkbox"/> <sub>5</sub> Arabisch                              | <input type="checkbox"/> <sub>12</sub> Russisch   |
| <input type="checkbox"/> <sub>6</sub> Bosnisch                              | <input type="checkbox"/> <sub>13</sub> Serbisch   |
| <input type="checkbox"/> <sub>7</sub> Spanisch                              | <input type="checkbox"/> <sub>14</sub> Türkisch   |
| <input type="checkbox"/> <sub>15</sub> Eine andere Sprache, und zwar: _____ |                                                   |

**8. In welchem Land wurden du und deine Eltern geboren? Bitte kreuze für jede Person nur ein Kästchen an.**

	Du	Deine Mutter	Dein Vater
Deutschsprachige Gemeinschaft	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>
Französische Gemeinschaft	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>
Flämische Gemeinschaft	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>
Deutschland	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
Niederlande	<input type="checkbox"/> <sub>5</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>5</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>5</sub>
Luxemburg	<input type="checkbox"/> <sub>6</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>6</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>6</sub>
Anderes europäisches Land	<input type="checkbox"/> <sub>7</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>7</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>7</sub>
Anderes nicht europäisches Land	<input type="checkbox"/> <sub>8</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>8</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>8</sub>

**9. Gibt es bei dir zu Hause...**

*Bitte in jeder Zeile ein Kästchen ankreuzen.*

	Ja	Nein
a) ...einen Schreibtisch zum Lernen?	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>
b) ...ein Zimmer für dich allein?	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>
c) ...Lern-Software?	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>
d) ...klassische Literatur (z.B. von Goethe)?	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>
e) ...Bücher mit Gedichten?	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>
f) ...Kunstwerke (z.B. Gemälde)?	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>
g) ...Bücher, die bei den Hausaufgaben hilfreich sind?	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>
h) ...ein Wörterbuch?	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>
i) ...einen PC mit Internetanschluss?	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>

**10. Wie oft kommt es vor, dass deine Eltern gemeinsam mit dir...**

	nie	einmal pro Jahr	2- bis 3-mal pro Jahr	mehr als 3-mal pro Jahr
f.) ... ins Theater gehen?	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>
g.) ... ins Museum gehen?	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>
h.) ... in klassische Konzerte gehen?	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>
i.) ... zu einer Opern-/Ballettaufführung gehen?	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>
j.) ... zu einer Buchlesung gehen?	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>

**11. Der Alltag bei dir zu Hause. Meine Eltern achten darauf, dass ...**

	stimmt gar nicht	stimmt eher nicht	stimmt eher	stimmt genau
a.) ... ich an Schultagen zu festen Zeiten ins Bett gehe.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
b.) ... ich zu festen Zeiten am Tag meine Hausaufgaben mache.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
c.) ... ich morgens etwas frühstücke.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
d.) ... ich morgens und abends meine Zähne putze.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
e.) ... ich am Abend die Schultasche für den nächsten Tag packe.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
f.) ...die Familie mindestens einmal am Tag gemeinsam isst.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
g.) ... ich an Schultagen morgens pünktlich aufstehe.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>

**12. Welchen Abschluss möchtest du erreichen?**

- <sub>1</sub> mittlere Reife/Abschluss Unterstufe      <sub>2</sub> Abitur  
<sub>3</sub> Gesellenbrief      <sub>4</sub> Meisterbrief  
<sub>5</sub> Hochschule      <sub>6</sub> Universität

**13. Welche Noten hattest du im letzten Zeugnis? (Bitte auf 100 angeben, z.B. 80/100)**

Mathematik: \_\_\_\_\_

Deutsch: \_\_\_\_\_

Französisch: \_\_\_\_\_

## B. Fragen zu den Mathematik-Hausaufgaben

**14a. Denke bitte an die letzten 10 Mathematik-Hausaufgaben, die du bekommen hast. Wie viele hast du davon so gut bearbeitet, wie du kannst?**

- |                                             |                                         |                                                |
|---------------------------------------------|-----------------------------------------|------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> <sub>0</sub> keine | <input type="checkbox"/> <sub>4</sub> 4 | <input type="checkbox"/> <sub>8</sub> 8        |
| <input type="checkbox"/> <sub>1</sub> eine  | <input type="checkbox"/> <sub>5</sub> 5 | <input type="checkbox"/> <sub>9</sub> 9        |
| <input type="checkbox"/> <sub>2</sub> 2     | <input type="checkbox"/> <sub>6</sub> 6 | <input type="checkbox"/> <sub>10</sub> alle 10 |
| <input type="checkbox"/> <sub>3</sub> 3     | <input type="checkbox"/> <sub>7</sub> 7 |                                                |

**14b. Wie viele Stunden pro Woche brauchst du durchschnittlich, um deine Mathematik-Hausaufgaben zu erledigen?**

Ich brauche durchschnittlich \_\_\_\_\_ Stunden, um die Hausaufgaben zu erledigen.

**15. Was trifft bei den Mathematik-Hausaufgaben auf dich zu?**

	nie	selten	manch- mal	häufig	immer
a.) Ich schiebe den Beginn der Mathematik-Hausaufgaben bis zum letzten Moment hinaus.	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
b.) Ich schiebe die Erledigung der Mathematik-Hausaufgaben vor mich her.	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
c.) Auch wenn ich mir vornehme, mit den Mathematik-Hausaufgaben anzufangen, gelingt es mir nicht.	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
d.) Ich warte mit dem Beginn der Mathematik-Hausaufgaben so lange, dass es mir schwerfällt, sie noch rechtzeitig zu beenden.	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
e.) Beim Bearbeiten der Mathematik-Hausaufgaben merke ich, dass ich sie schon viel früher hätte erledigen können.	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
f.) Ich fange mit den Mathematik-Hausaufgaben erst an, wenn ich unter Druck gerate.	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
g.) Ich schaffe es erst „auf den letzten Drücker“, meine Mathematik-Hausaufgaben zu erledigen.	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>

**16. Wie häufig kommt es vor, dass bei euch...**

	nie	selten	oft	immer
a.) ... manche Schülerinnen und Schüler <u>mehr</u> Mathematik-Hausaufgaben bekommen als der Rest der Klasse?	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>
b.) ... manche Schülerinnen und Schüler <u>andere</u> Mathematik-Hausaufgaben bekommen als der Rest der Klasse?	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>
c.) ... <u>bessere</u> Schülerinnen und Schüler andere Mathematik-Hausaufgaben bekommen als der Rest der Klasse?	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>
d.) ... <u>schwächere</u> Schülerinnen und Schüler andere Mathematik-Hausaufgaben bekommen als der Rest der Klasse?	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>

**17a. Was trifft auf deinen Mathematiklehrer/auf deine Mathematiklehrerin zu?**

	Nie	selten	manch- mal	häufig	immer
a.) Wie oft kontrolliert euer Mathematiklehrer/eure Mathematiklehrerin, ob ihr die Hausaufgaben tatsächlich gemacht habt?	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
b.) Wie oft bespricht euer Mathematiklehrer/eure Mathematiklehrerin die Hausaufgaben im Unterricht?	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>

**17b. Was trifft auf deinen Mathematiklehrer/auf deine Mathematiklehrerin zu? Unser Mathematiklehrer/unsere Mathematiklehrerin...**

	Nie	selten	manch- mal	häufig	immer
a.) ...denkt sich interessante Hausaufgaben aus.	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
b.) ...weiß, welche Hausaufgaben er/sie uns geben muss, damit wir den Unterrichtsstoff verstehen.	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
c.) ...bindet die Hausaufgaben im Unterricht ein.	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
d.) ...gibt uns Rückmeldungen zu unseren Hausaufgaben.	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
e.) ...zeigt uns, was wir bei den Hausaufgaben besser machen könnten.	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
f.) ...gibt Hausaufgaben, die für mich zu leicht sind.	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
g.) ...gibt Hausaufgaben, bei denen ich wirklich stark nachdenken muss.	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
h.) ...gibt Hausaufgaben, bei denen mir zuhause klar ist, was ich machen muss.	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
i.) ...gibt Hausaufgaben, die für mich zu schwierig sind.	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>

**C. Fragen zu den Deutsch-Hausaufgaben****18a. Denke bitte an die letzten 10 Deutsch-Hausaufgaben, die du bekommen hast. Wie viele hast du davon so gut bearbeitet, wie du kannst?**

- |                                             |                                         |                                                |
|---------------------------------------------|-----------------------------------------|------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> <sub>0</sub> keine | <input type="checkbox"/> <sub>4</sub> 4 | <input type="checkbox"/> <sub>8</sub> 8        |
| <input type="checkbox"/> <sub>1</sub> eine  | <input type="checkbox"/> <sub>5</sub> 5 | <input type="checkbox"/> <sub>9</sub> 9        |
| <input type="checkbox"/> <sub>2</sub> 2     | <input type="checkbox"/> <sub>6</sub> 6 | <input type="checkbox"/> <sub>10</sub> alle 10 |
| <input type="checkbox"/> <sub>3</sub> 3     | <input type="checkbox"/> <sub>7</sub> 7 |                                                |

**18b. Wie viele Stunden pro Woche brauchst du durchschnittlich, um deine Deutsch-Hausaufgaben zu erledigen?**

Ich brauche durchschnittlich \_\_\_\_\_ Stunden, um die Hausaufgaben zu erledigen.

**19. Was trifft bei den Deutsch-Hausaufgaben auf dich zu?**

	nie	selten	manch- mal	häufig	immer
a.) Ich schiebe den Beginn der Deutsch-Hausaufgaben bis zum letzten Moment hinaus.	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
b.) Ich schiebe die Erledigung der Deutsch-Hausaufgaben vor mich her.	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
c.) Auch wenn ich mir vornehme, mit den Deutsch -Hausaufgaben anzufangen, gelingt es mir nicht.	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
d.) Ich warte mit dem Beginn der Deutsch-Hausaufgaben so lange, dass es mir schwerfällt, sie noch rechtzeitig zu beenden.	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
e.) Beim Bearbeiten der Deutsch-Hausaufgaben merke ich, dass ich sie schon viel früher hätte erledigen können.	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
f.) Ich fange mit den Deutsch-Hausaufgaben erst an, wenn ich unter Druck gerate.	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
g.) Ich schaffe es erst „auf den letzten Drücker“, meine Deutsch -Hausaufgaben zu erledigen.	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>

**20. Wie häufig kommt es vor, dass bei euch...**

	nie	selten	oft	immer
a.) ... manche Schülerinnen und Schüler <u>mehr</u> Deutsch - Hausaufgaben bekommen als der Rest der Klasse?	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>
b.) ... manche Schülerinnen und Schüler <u>andere</u> Deutsch - Hausaufgaben bekommen als der Rest der Klasse?	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>
c.) ... <u>bessere</u> Schülerinnen und Schüler andere Deutsch - Hausaufgaben bekommen als der Rest der Klasse?	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>
d.) ... <u>schwächere</u> Schülerinnen und Schüler andere Deutsch - Hausaufgaben bekommen als der Rest der Klasse?	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>

**21a. Was trifft auf deinen Deutschlehrer/auf deine Deutschlehrerin zu?**

	Nie	selten	manch- mal	häufig	immer
a.) Wie oft kontrolliert euer Deutschlehrer/eure Deutschlehrerin, ob ihr die Hausaufgaben tatsächlich gemacht habt?	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
b.) Wie oft bespricht euer Deutschlehrer/eure Deutschlehrerin die Hausaufgaben im Unterricht?	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>

**21b. Was trifft auf deinen Deutschlehrer/auf deine Deutschlehrerin zu? Unser Deutschlehrer/unsere Deutschlehrerin...**

	Nie	selten	manch- mal	häufig	immer
a.) ...denkt sich interessante Hausaufgaben aus.	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
b.) ...weiß, welche Hausaufgaben er/sie uns geben muss, damit wir den Unterrichtsstoff verstehen.	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
c.) ...bindet die Hausaufgaben im Unterricht ein.	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
d.) ...gibt uns Rückmeldungen zu unseren Hausaufgaben.	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
e.) ...zeigt uns, was wir bei den Hausaufgaben besser machen könnten.	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
f.) ...gibt Hausaufgaben, die für mich zu leicht sind.	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
g.) ...gibt Hausaufgaben, bei denen ich wirklich stark nachdenken muss.	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
h.) ...gibt Hausaufgaben, bei denen mir zuhause klar ist, was ich machen muss.	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
i.) ...gibt Hausaufgaben, die für mich zu schwierig sind.	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>

**D. Fragen zu deinen Eltern**

**22. Wie oft hilft dir deine Mutter bei den Hausaufgaben?**

- <sub>0</sub> nie <sub>3</sub> etwa zwei- bis dreimal pro Woche  
<sub>1</sub> weniger als einmal pro Woche <sub>4</sub> etwa vier- bis fünfmal pro Woche  
<sub>2</sub> etwa einmal pro Woche <sub>5</sub> immer

**23. Wie oft hilft dir dein Vater bei den Hausaufgaben?**

- <sub>0</sub> nie <sub>3</sub> etwa zwei- bis dreimal pro Woche  
<sub>1</sub> weniger als einmal pro Woche <sub>4</sub> etwa vier- bis fünfmal pro Woche  
<sub>2</sub> etwa einmal pro Woche <sub>5</sub> immer

**24. Hilft dir jemand anderes regelmäßig bei den Hausaufgaben?**

- <sub>0</sub> nein <sub>2</sub> ja, und zwar \_\_\_\_\_

**25. Was trifft für deine Mutter am Ehesten zu? Kreuze an!**

	stimmt gar nicht	stimmt eher nicht	stimmt eher	stimmt genau
a.) Bei den Hausaufgaben hilft mir meine Mutter, wenn ich sie darum bitte.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
b.) Bei den Hausaufgaben hilft mir meine Mutter immer dann, wenn ich Schwierigkeiten damit habe.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
c.) Bei den Hausaufgaben kann ich meine Mutter immer ansprechen.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
d.) Bei den Hausaufgaben sagt mir meine Mutter nicht gleich, was ich machen soll, sondern hört sich in Ruhe an, wie ich meine Aufgaben lösen würde.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
e.) Meine Mutter hilft manchmal auch dann bei den Hausaufgaben, wenn ich überhaupt keine Hilfe brauche.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
f.) Meine Mutter mischt sich oft ein, wenn ich meine Hausaufgaben erledige.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
g.) Meine Mutter sitzt bei den Hausaufgaben neben mir und verbessert mich sofort, wenn ich etwas falsch mache.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
h.) Meine Mutter droht mir mit Strafen (z.B. Fernsehverbot), wenn ich mich bei den Hausaufgaben nicht genug anstrengende.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
i.) Meine Mutter will, dass ich erst die Hausaufgaben mache, bevor ich mich mit Freunden treffe.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
j.) Meiner Mutter ist es wichtig, dass ich genügend Zeit für meine Hausaufgaben zur Verfügung habe.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
k.) Meine Mutter achtet darauf, dass ich meine Hausaufgaben in einer ruhigen Umgebung erledige, in der ich z.B. nicht durch Musik, Fernseher oder Anrufe gestört werde.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
l.) Meine Mutter hat mir erklärt, warum es wichtig ist, die Hausaufgaben an einem Arbeitsplatz und nicht z.B. vor dem Fernseher zu erledigen.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
m.) Meine Mutter hilft mir, dass ich alle notwendigen Hilfsmittel (z.B. Lineal, Stifte usw.) zur Verfügung habe, wenn ich meine Hausaufgaben erledige.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
n.) Meine Mutter sorgt dafür, dass ich genügend Freiräume für die Erledigung meiner Hausaufgaben habe.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
o.) Häufig streiten sich meine Mutter und ich wegen meiner Hausaufgaben.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>

**26. Was trifft für deinen Vater am Ehesten zu? Kreuze an!**

	stimmt gar nicht	stimmt eher nicht	stimmt eher	stimmt genau
a.) Bei den Hausaufgaben hilft mir mein Vater, wenn ich ihn darum bitte.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
b.) Bei den Hausaufgaben hilft mir mein Vater immer dann, wenn ich Schwierigkeiten damit habe.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
c.) Bei den Hausaufgaben kann ich meinen Vater immer ansprechen.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
d.) Bei den Hausaufgaben sagt mir mein Vater nicht gleich, was ich machen soll, sondern hört sich in Ruhe an, wie ich meine Aufgaben lösen würde.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
e.) Mein Vater hilft manchmal auch dann bei den Hausaufgaben, wenn ich überhaupt keine Hilfe brauche.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
f.) Mein Vater mischt sich oft ein, wenn ich meine Hausaufgaben erledige.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
g.) Mein Vater sitzt bei den Hausaufgaben neben mir und verbessert mich sofort, wenn ich etwas falsch mache.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
h.) Mein Vater droht mir mit Strafen (z.B. Fernsehverbot), wenn ich mich bei den Hausaufgaben nicht genug anstrenge.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
i.) Mein Vater will, dass ich erst die Hausaufgaben mache, bevor ich mich mit Freunden treffe.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
j.) Meinem Vater ist es wichtig, dass ich genügend Zeit für meine Hausaufgaben zur Verfügung habe.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
k.) Mein Vater achtet darauf, dass ich meine Hausaufgaben in einer ruhigen Umgebung erledige, in der ich z.B. nicht durch Musik, Fernseher oder Anrufe gestört werde.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
l.) Mein Vater hat mir erklärt, warum es wichtig ist, die Hausaufgaben an einem Arbeitsplatz und nicht z.B. vor dem Fernseher zu erledigen.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
m.) Mein Vater hilft mir, dass ich alle notwendigen Hilfsmittel (z.B. Lineal, Stifte usw.) zur Verfügung habe, wenn ich meine Hausaufgaben erledige.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
n.) Mein Vater sorgt dafür, dass ich genügend Freiräume für die Erledigung meiner Hausaufgaben habe.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
p.) Häufig streiten sich mein Vater und ich wegen meiner Hausaufgaben.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>

**E. Fragen zur bezahlten und unbezahlten Nachhilfe**

**27. Hast du früher einmal (also nicht aktuell) Nachhilfe in Anspruch genommen?**

**Falls ja: Bitte alle zutreffenden Antworten ankreuzen.**

- <sub>0</sub> Nein
- <sub>1</sub> Ja, ich habe früher schon einmal regelmäßig (z.B. einmal pro Woche) Nachhilfe in Anspruch genommen.
- <sub>2</sub> Ja, ich habe schon einmal in den Ferien Nachhilfe in Anspruch genommen.
- <sub>3</sub> Ja, ich habe schon einmal vor Nachprüfungen Nachhilfe in Anspruch genommen.

**28. Nimmst du momentan Nachhilfe in Anspruch?**

- <sub>0</sub> Nein (Fortsetzung bei Frage 29)
- <sub>1</sub> Ja, ich nehme unbezahlte Nachhilfe in Anspruch. (Fortsetzung bei Frage 30)
- <sub>2</sub> Ja, ich nehme bezahlte Nachhilfe in Anspruch. (Fortsetzung bei Frage 30)

**29. Falls du momentan keine Nachhilfe in Anspruch nimmst: Weshalb nimmst du momentan keine Nachhilfe in Anspruch?**

---



---



---



---



---



---

☞ Die folgenden Fragen zum Nachhilfeunterricht kannst du überspringen. Bitte fahre mit der Beantwortung der **Frage 42 (Seite 12)** fort. Danke!

**30. In welchem Fach/in welchen Fächern nimmst du Nachhilfe? (Mehrere Antworten sind möglich)**

- |                                                  |                                                                                      |
|--------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> <sub>1</sub> Mathematik | <input type="checkbox"/> <sub>5</sub> Naturwissenschaften (Biologie, Physik, Chemie) |
| <input type="checkbox"/> <sub>2</sub> Deutsch    | <input type="checkbox"/> <sub>6</sub> Französisch                                    |
| <input type="checkbox"/> <sub>3</sub> Geografie  | <input type="checkbox"/> <sub>7</sub> Englisch                                       |
| <input type="checkbox"/> <sub>4</sub> Geschichte | <input type="checkbox"/> <sub>8</sub> Anderes Fach, nämlich: _____                   |

**31. Unabhängig davon, ob du zu einem früheren Zeitpunkt schon einmal Nachhilfe in Anspruch genommen hast, seit wann nimmst du aktuell Nachhilfe in Anspruch?**

- <sub>1</sub> Seit 1-2 Monaten <sub>4</sub> Seit 10-12 Monaten  
<sub>2</sub> Seit 3-5 Monaten <sub>5</sub> Länger als ein Jahr  
<sub>3</sub> Seit 6-9 Monaten

**32. Wie häufig pro Woche nimmst du Nachhilfe in Anspruch?**

- <sub>1</sub> Einmal pro Woche <sub>5</sub> Mehr als viermal pro Woche  
<sub>2</sub> Zweimal pro Woche <sub>6</sub> Ich nehme unregelmäßig Nachhilfe in Anspruch.  
<sub>3</sub> Dreimal pro Woche <sub>7</sub> Ich nehme nur vor Prüfungen Nachhilfe in Anspruch.  
<sub>4</sub> Viermal pro Woche <sub>8</sub> Andere, nämlich: \_\_\_\_\_

**33. Bei wem bzw. wo nimmst du Nachhilfe in Anspruch? (Mehrere Antworten sind möglich)**

- <sub>1</sub> Bei einem Student/bei einer Studentin oder einem älteren Schüler/einer älteren Schülerin  
<sub>2</sub> Bei einem Klassenkameraden/bei einer Klassenkameradin  
<sub>3</sub> Bei meinem eigenen Lehrer / bei meiner eigenen Lehrerin  
<sub>4</sub> Bei einem anderen Lehrer / einer anderen Lehrerin, der/die an meiner Schule unterrichtet  
<sub>5</sub> Bei einem Lehrer / einer Lehrerin, der/die an einer anderen Schule unterrichtet  
<sub>6</sub> Bei einer Einrichtung wie der KAP, Ephata oder dem Roten Kreuz  
<sub>7</sub> Bei Bekannten oder Verwandten der Familie  
<sub>8</sub> Über Online-Angebote  
<sub>9</sub> Bei jemand anderem, nämlich: \_\_\_\_\_

**34. Nimmst du alleine oder in einer Gruppe Nachhilfe in Anspruch?**

- <sub>1</sub> Ich werde in der Nachhilfe alleine unterrichtet.  
<sub>2</sub> Ich werde in der Nachhilfe in einer Gruppe unterrichtet.

**35. Wo nimmst du Nachhilfe in Anspruch?**

- <sub>1</sub> In der Deutschsprachigen Gemeinschaft <sub>2</sub> Außerhalb der Deutschsprachigen Gemeinschaft

**36. Wo findet die Nachhilfe statt?**

- <sub>1</sub> Bei mir zuhause  
<sub>2</sub> Beim Lehrer/Bei der Lehrerin  
<sub>3</sub> In der Nachhilfeeinrichtung

**37. Was machst du in der Nachhilfe?**

	Nie	Selten	Manchmal	Oft
a.) Hausaufgaben	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>
b.) Hausaufgaben, die du bereits gemacht hast, besprechen	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>
c.) Für Tests/Prüfungen üben	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>
d.) Besprechen, was ich im Unterricht nicht verstanden habe	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>
e.) Konzentrationsübungen	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>
f.) Lern- und Arbeitstechniken lernen	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>
g.) Es werden persönliche Gespräche geführt	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>
h.) Es wird im Lehrstoff vorausgearbeitet	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>
i.) Anderes: _____	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>

**38. Aus welchem Grund/aus welchen Gründen nimmst du Nachhilfe in Anspruch? (Mehrere Antworten möglich)**

- <sub>1</sub> Ich war längere Zeit krank.
- <sub>2</sub> Zur Verbesserung der Noten, da meine Versetzung gefährdet ist.
- <sub>3</sub> Zur Verbesserung der Noten, obwohl meine Versetzung nicht gefährdet ist.
- <sub>4</sub> Zur Vorbereitung auf eine Aufnahmeprüfung für ein späteres Studium.
- <sub>5</sub> Weil ich den Unterrichtsstoff besser verstehen möchte.
- <sub>6</sub> Weil meine Eltern möchten, dass ich dem Unterricht besser folgen kann.
- <sub>7</sub> Zum Nachholen von versäumtem Unterricht/Lernstoff.
- <sub>8</sub> Weil ich aufgrund eines Schulwechsels Probleme habe.
- <sub>9</sub> Andere, nämlich: \_\_\_\_\_

**39. Was trifft auf deinen Nachhilfeunterricht zu?**

	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft genau zu
d.) Meine Noten haben sich seit Beginn des Nachhilfeunterrichts verbessert.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
e.) Ich habe seit Beginn des Nachhilfeunterrichts mehr Freude am Lernen.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
f.) Ich kann seit Beginn des Nachhilfeunterrichts besser lernen.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
g.) Ich verstehe den Unterricht besser.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>

**40. Bist du froh darüber, Nachhilfe zu bekommen?**

<sub>1</sub> Ja <sub>2</sub> Nein

**41. Was trifft für die Person, bei der du Nachhilfe in Anspruch nimmst (z.B. deinen Nachhilfeler), am Ehesten zu? Kreuze an!**

	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft genau zu
a.) Während der Nachhilfestunden gibt es meist keine unnötigen Unterbrechungen.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
b.) Meine Nachhilfelerin oder mein Nachhilfeler und ich besprechen zu Beginn der Stunde den Ablauf.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
c.) Am Ende der Nachhilfestunde fassen wir das Gelernte noch einmal zusammen.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
d.) Im Nachhilfeunterricht übe ich neue Arbeits- und Lerntechniken.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
e.) Wir üben im Nachhilfeunterricht auch Aufgaben, bei denen man wirklich sieht, ob man etwas verstanden hat.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
f.) Die Übungsaufgaben im Nachhilfeunterricht sind immer wieder anders, sodass man genau aufpassen muss.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
g.) Unter den Übungsaufgaben im Nachhilfeunterricht sind immer wieder Aufgaben, bei denen man wirklich nachdenken muss.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
h.) Die Nachhilfelerin oder der Nachhilfeler erklärt mir alles so lange, bis ich es verstehe.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
i.) Meine Nachhilfelerin oder mein Nachhilfeler vermittelt mir Freude an dem Fach.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
j.) Wenn ich mich im Nachhilfeunterricht angestrengt habe, lobt mich meine Nachhilfelerin oder mein Nachhilfeler.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
k.) Bei meiner Nachhilfelerin oder meinem Nachhilfeler ist Fehlermachen nichts Schlimmes.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>

**42. Hattest du im letzten Sommer Nachprüfungen?**

<sub>0</sub> Nein <sub>1</sub> Ja

**43a. Gibt es in deiner Schule bereits ein Nachhilfeangebot (zum Beispiel: Schüler helfen Schülern, Stützkurse für Schüler von Lehrern etc.)?**

<sub>0</sub> Nein <sub>1</sub> Ja

**43b. Falls ja: Nutzt du das Nachhilfeangebot in deiner Schule?**

<sub>0</sub> Nein <sub>1</sub> Ja

**43c. Falls ja: Wie zufrieden bist du mit dem Nachhilfeangebot in der Schule?**

<sub>4</sub> Sehr zufrieden <sub>2</sub> Eher unzufrieden

<sub>3</sub> Eher zufrieden <sub>1</sub> Sehr unzufrieden

<b>F. Fragen zum Unterricht</b>
---------------------------------

**44. Wie oft kommt bei euch im Mathematik-Unterricht Folgendes vor? Unsere Mathematiklehrerin/unsere Mathematiklehrer ...**

	nie	in einigen Stunden	in den meisten Stunden	in jeder Stunde
a.) ... interessiert sich für den Lernfortschritt jeder einzelnen Schülerin/jedes einzelnen Schülers.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
b.) ... gibt uns Gelegenheit, unsere Meinung zu sagen.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
c.) ... hilft uns bei der Arbeit.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
d.) ... erklärt etwas so lange, bis wir es verstehen.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
e.) ... findet es nicht schlimm, wenn wir mal was falsch machen.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
f.) ... tut viel, um uns zu helfen.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
g.) ... hilft uns beim Lernen.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
h.) ... gibt mir zu meiner Arbeit hilfreiche Hinweise.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
i.) ... geht auf unsere Fehler bei den Hausaufgaben ein.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
j.) ... interessiert sich dafür, wie wir die Hausaufgaben gelöst haben.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
k.) ... findet es toll, wenn wir neue Lösungswege bei den Hausaufgaben gefunden haben.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
l.) ... stellt Hausaufgaben, bei denen wir selbst über etwas Neues nachdenken.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
m.) ... findet es wichtig, dass wir uns bei den Hausaufgaben angestrengt haben, auch wenn nicht alles richtig ist.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>

**45. Wie oft kommt bei euch im Mathematik-Unterricht Folgendes vor?**

	nie	in einigen Stunden	in den meisten Stunden	in jeder Stunde
a.) Wir hören nicht auf das, was die Mathematiklehrerin/der Mathematiklehrer sagt.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
b.) Im Mathematikunterricht ist es laut und alles geht durcheinander.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
c.) Unsere Mathematiklehrerin/unsere Mathematiklehrer muss lange warten, bis Ruhe eintritt.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
d.) Wir können nicht ungestört arbeiten.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
e.) Wir fangen erst lange nach dem Beginn der Stunde an zu arbeiten.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
f.) Im Mathematikunterricht vergehen zu Beginn der Stunde mehr als fünf Minuten, in denen gar nichts passiert.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>

**46. Wie oft kommt bei euch im Deutsch-Unterricht Folgendes vor? Unsere Lehrerin/ unser Lehrer ...**

	nie	in einigen Stunden	in den meisten Stunden	in jeder Stunde
a.) ... interessiert sich für den Lernfortschritt jeder einzelnen Schülerin/jedes einzelnen Schülers.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
b.) ... gibt uns Gelegenheit, unsere Meinung zu sagen.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
c.) ... hilft uns bei der Arbeit.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
d.) ... erklärt etwas so lange, bis wir es verstehen.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
e.) ... findet es nicht schlimm, wenn wir mal was falsch machen.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
f.) ... tut viel, um uns zu helfen.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
g.) ... hilft uns beim Lernen.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
h.) ... gibt mir zu meiner Arbeit hilfreiche Hinweise.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
i.) ... geht auf unsere Fehler bei den Hausaufgaben ein.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
j.) ... interessiert sich dafür, wie wir die Hausaufgaben gelöst haben.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
k.) ... findet es toll, wenn wir neue Lösungswege bei den Hausaufgaben gefunden haben.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
l.) ... stellt Hausaufgaben, bei denen wir selbst über etwas Neues nachdenken.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
m.) ... findet es wichtig, dass wir uns bei den Deutschhausaufgaben angestrengt haben, auch wenn nicht alles richtig ist.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>

**47. Wie oft kommt bei euch im Deutsch-Unterricht Folgendes vor?**

	nie	in einigen Stunden	in den meisten Stunden	in jeder Stunde
a.) Wir hören nicht auf das, was die Lehrerin/der Lehrer sagt.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
b.) Im Deutschunterricht ist es laut und alles geht durcheinander.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
c.) Unsere Lehrerin/ unser Lehrer muss lange warten, bis Ruhe eintritt.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
d.) Wir können nicht ungestört arbeiten.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
e.) Wir fangen erst lange nach dem Beginn der Stunde an zu arbeiten.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
f.) Im Deutschunterricht vergehen zu Beginn der Stunde mehr als fünf Minuten, in denen gar nichts passiert.	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>

## ANLAGE III

### Fragebogen für die Schülerinnen und Schüler

Liebe Schülerin, lieber Schüler,

wir danken dir herzlich dafür, dass du auch den zweiten Fragebogen ausfüllst.

Auch bei diesen Fragen muss jeweils eine Antwort angekreuzt werden. Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten! Wichtig ist, dass die Fragen ehrlich beantwortet werden.

Die Teilnahme an der Umfrage und die Beantwortung einzelner Fragen ist freiwillig. Wenn du also eine Frage nicht beantworten kannst oder möchtest, dann gehe einfach zur nächsten Frage über.

Deine Angaben werden codiert und nach der Verarbeitung anonymisiert. Dann sind keine Rückschlüsse auf dich möglich.

Der Fragebogen wird von Mitarbeitern der Pädagogischen Hochschule in Bern ausgewertet. Daher werden weder deine Lehrerinnen und Lehrer noch deine Eltern oder andere Personen außerhalb unseres Teams diesen Fragebogen durchsehen oder deine Antworten erhalten.

Vielen Dank für deine Mithilfe.

Sandra Moroni

Pädagogische Hochschule Bern

**A. Fragen zu dir und deiner Familie****1. Was ist dein Geschlecht?**<sub>0</sub> männlich<sub>1</sub> weiblich**2. Wann bist du geboren? (Bitte schreibe dein Geburtsdatum in Tagen, Monaten und Jahren auf, z.B. 3.5.2002)**

\_\_\_\_\_ . \_\_\_\_\_ . \_\_\_\_\_

**3. Welche Klasse besuchst du derzeit?**<sub>1</sub> 1. Sekundarschuljahr<sub>5</sub> 5. Sekundarschuljahr<sub>2</sub> 2. Sekundarschuljahr<sub>6</sub> 6. Sekundarschuljahr<sub>3</sub> 3. Sekundarschuljahr<sub>7</sub> 7. Sekundarschuljahr<sub>4</sub> 4. Sekundarschuljahr**4. In welchem Beruf arbeiten deine Eltern?**

Falls deine Eltern zurzeit mehrere Berufe ausüben, gib bitte den Hauptberuf an. Schreibe nicht den Beruf auf, den sie gelernt haben, sondern den, in dem sie gerade arbeiten. Wenn deine Eltern arbeitslos sind, schreibe ihren letzten Beruf auf.

Schreibe möglichst genau auf, welchen Beruf deine Eltern haben, zum Beispiel: Bauschreiner/in, Chefsekretär/in, Sekundarschullehrer/in.

Meine Mutter: \_\_\_\_\_

Mein Vater: \_\_\_\_\_

**5. Was machen deine Eltern in diesem Beruf?**

Bitte beschreibe die Arbeit in wenigen Worten, zum Beispiel: Schreinerarbeiten beim Dachbau erledigen, Korrespondenz erledigen, Deutsch und Geschichte unterrichten.

Meine Mutter: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Mein Vater: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

**6. Welche Noten hattest du im letzten Zeugnis? (Bitte auf 100 angeben, z.B. 80/100)**

Mathematik: \_\_\_\_\_

Deutsch: \_\_\_\_\_

Französisch: \_\_\_\_\_





## B. Fragen zu den Mathematik-Hausaufgaben

**9a. Denke bitte an die letzten 10 Mathematik-Hausaufgaben, die du bekommen hast. Wie viele hast du davon so gut bearbeitet, wie du kannst?**

- |                                             |                                         |                                                |
|---------------------------------------------|-----------------------------------------|------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> <sub>0</sub> keine | <input type="checkbox"/> <sub>4</sub> 4 | <input type="checkbox"/> <sub>8</sub> 8        |
| <input type="checkbox"/> <sub>1</sub> eine  | <input type="checkbox"/> <sub>5</sub> 5 | <input type="checkbox"/> <sub>9</sub> 9        |
| <input type="checkbox"/> <sub>2</sub> 2     | <input type="checkbox"/> <sub>6</sub> 6 | <input type="checkbox"/> <sub>10</sub> alle 10 |
| <input type="checkbox"/> <sub>3</sub> 3     | <input type="checkbox"/> <sub>7</sub> 7 |                                                |

**9b. Wie viele Stunden pro Woche brauchst du durchschnittlich, um deine Mathematik-Hausaufgaben zu erledigen?**

Ich brauche durchschnittlich \_\_\_\_\_ Stunden, um die Hausaufgaben zu erledigen.

**10. Wie häufig kommt es vor, dass bei euch...**

	nie	selten	oft	immer
a.) ... manche Schülerinnen und Schüler <u>mehr</u> Mathematik-Hausaufgaben bekommen als der Rest der Klasse?	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>
b.) ... manche Schülerinnen und Schüler <u>andere</u> Mathematik-Hausaufgaben bekommen als der Rest der Klasse?	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>
c.) ... <u>bessere</u> Schülerinnen und Schüler andere Mathematik-Hausaufgaben bekommen als der Rest der Klasse?	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>
d.) ... <u>schwächere</u> Schülerinnen und Schüler andere Mathematik-Hausaufgaben bekommen als der Rest der Klasse?	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>

**11a. Was trifft auf deinen Mathematiklehrer/auf deine Mathematiklehrerin zu? Unser Mathematiklehrer/unsere Mathematiklehrerin...**

	Nie	selten	manch- mal	häufig	immer
a.) ...denkt sich interessante Hausaufgaben aus.	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
b.) ...weiß, welche Hausaufgaben er/sie uns geben muss, damit wir den Unterrichtsstoff verstehen.	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
c.) ...bindet die Hausaufgaben im Unterricht ein.	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
d.) ...gibt uns Rückmeldungen zu unseren Hausaufgaben.	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
e.) ...zeigt uns, was wir bei den Hausaufgaben besser machen könnten.	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
f.) ...gibt Hausaufgaben, die für mich zu leicht sind.	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
g.) ...gibt Hausaufgaben, bei denen ich wirklich stark nachdenken muss.	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
h.) ...gibt Hausaufgaben, bei denen mir zuhause klar ist, was ich machen muss.	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
i.) ...gibt Hausaufgaben, die für mich zu schwierig sind.	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>

**11b. Was trifft auf deinen Mathematiklehrer/auf deine Mathematiklehrerin zu?**

	Nie	selten	manch- mal	häufig	immer
c.) Wie oft kontrolliert euer Mathematiklehrer/eure Mathematiklehrerin, ob ihr die Hausaufgaben tatsächlich gemacht habt?	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
d.) Wie oft bespricht euer Mathematiklehrer/eure Mathematiklehrerin die Hausaufgaben im Unterricht?	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>

**C. Fragen zu den Deutsch-Hausaufgaben****12a. Denke bitte an die letzten 10 Deutsch-Hausaufgaben, die du bekommen hast. Wie viele hast du davon so gut bearbeitet, wie du kannst?**

- |                                             |                                         |                                                |
|---------------------------------------------|-----------------------------------------|------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> <sub>0</sub> keine | <input type="checkbox"/> <sub>4</sub> 4 | <input type="checkbox"/> <sub>8</sub> 8        |
| <input type="checkbox"/> <sub>1</sub> eine  | <input type="checkbox"/> <sub>5</sub> 5 | <input type="checkbox"/> <sub>9</sub> 9        |
| <input type="checkbox"/> <sub>2</sub> 2     | <input type="checkbox"/> <sub>6</sub> 6 | <input type="checkbox"/> <sub>10</sub> alle 10 |
| <input type="checkbox"/> <sub>3</sub> 3     | <input type="checkbox"/> <sub>7</sub> 7 |                                                |

**12b. Wie viele Stunden pro Woche brauchst du durchschnittlich, um deine Deutsch-Hausaufgaben zu erledigen?**

Ich brauche durchschnittlich \_\_\_\_\_ Stunden, um die Hausaufgaben zu erledigen.

**13. Wie häufig kommt es vor, dass bei euch...**

	nie	selten	oft	immer
e.) ... manche Schülerinnen und Schüler <u>mehr</u> Deutsch-Hausaufgaben bekommen als der Rest der Klasse?	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>
f.) ... manche Schülerinnen und Schüler <u>andere</u> Deutsch-Hausaufgaben bekommen als der Rest der Klasse?	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>
g.) ... <u>bessere</u> Schülerinnen und Schüler andere Deutsch-Hausaufgaben bekommen als der Rest der Klasse?	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>
h.) ... <u>schwächere</u> Schülerinnen und Schüler andere Deutsch-Hausaufgaben bekommen als der Rest der Klasse?	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>

**14a. Was trifft auf deinen Deutschlehrer/auf deine Deutschlehrerin zu?**

	Nie	selten	manch- mal	häufig	immer
c.) Wie oft kontrolliert euer Deutschlehrer/eure Deutschlehrerin, ob ihr die Hausaufgaben tatsächlich gemacht habt?	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
d.) Wie oft bespricht euer Deutschlehrer/eure Deutschlehrerin die Hausaufgaben im Unterricht?	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>

**14b. Was trifft auf deinen Deutschlehrer/auf deine Deutschlehrerin zu?**

Unser <u>Deutschlehrer</u> /unsere <u>Deutschlehrerin</u> ...	Nie	selten	manchmal	häufig	immer
j.) ...denkt sich interessante Hausaufgaben aus.	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
k.) ...weiß, welche Hausaufgaben er/sie uns geben muss, damit wir den Unterrichtsstoff verstehen.	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
l.) ...bindet die Hausaufgaben im Unterricht ein.	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
m.)...gibt uns Rückmeldungen zu unseren Hausaufgaben.	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
n.) ...zeigt uns, was wir bei den Hausaufgaben besser machen könnten.	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
o.) ...gibt Hausaufgaben, die für mich zu leicht sind.	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
p.) ...gibt Hausaufgaben, bei denen ich wirklich stark nachdenken muss.	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
q.) ...gibt Hausaufgaben, bei denen mir zuhause klar ist, was ich machen muss.	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>
r.) ...gibt Hausaufgaben, die für mich zu schwierig sind.	<input type="checkbox"/> <sub>0</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>1</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>2</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>3</sub>	<input type="checkbox"/> <sub>4</sub>

**D. Fragen zur bezahlten und unbezahlten Nachhilfe****15. Nimmst du momentan Nachhilfe in Anspruch?**

- <sub>0</sub> Nein (Fortsetzung bei Frage 20)
- <sub>1</sub> Ja, ich nehme unbezahlte Nachhilfe in Anspruch. (Fortsetzung bei Frage 16)
- <sub>2</sub> Ja, ich nehme bezahlte Nachhilfe in Anspruch. (Fortsetzung bei Frage 16)

**16. In welchem Fach/in welchen Fächern nimmst du Nachhilfe? (Mehrere Antworten sind möglich)**

- <sub>1</sub> Mathematik <sub>4</sub> Englisch
- <sub>2</sub> Deutsch <sub>5</sub> Naturwissenschaften (Biologie, Physik, Chemie)
- <sub>3</sub> Französisch <sub>6</sub> Anderes Fach, nämlich: \_\_\_\_\_

**17. Unabhängig davon, ob du zu einem früheren Zeitpunkt schon einmal Nachhilfe in Anspruch genommen hast, seit wann nimmst du aktuell Nachhilfe in Anspruch?**

- <sub>1</sub> Seit 1-2 Monaten <sub>3</sub> Seit 6-9 Monaten <sub>5</sub> Länger als ein Jahr
- <sub>2</sub> Seit 3-5 Monaten <sub>4</sub> Seit 10-12 Monaten

**18. Wie häufig pro Woche nimmst du Nachhilfe in Anspruch?**

- <sub>1</sub> Einmal pro Woche <sub>5</sub> Mehr als viermal pro Woche
- <sub>2</sub> Zweimal pro Woche <sub>6</sub> Ich nehme unregelmäßig Nachhilfe in Anspruch.
- <sub>3</sub> Dreimal pro Woche <sub>7</sub> Ich nehme nur vor Prüfungen Nachhilfe in Anspruch.
- <sub>4</sub> Viermal pro Woche <sub>8</sub> Andere, nämlich: \_\_\_\_\_

**19. Aus welchem Grund/aus welchen Gründen nimmst du Nachhilfe in Anspruch? (Mehrere Antworten möglich)**

- <sub>1</sub> Ich war längere Zeit krank.
- <sub>2</sub> Zur Verbesserung der Noten, da meine Versetzung gefährdet ist.
- <sub>3</sub> Zur Verbesserung der Noten, obwohl meine Versetzung nicht gefährdet ist.
- <sub>4</sub> Zur Vorbereitung auf eine Aufnahmeprüfung für ein späteres Studium.
- <sub>5</sub> Weil ich den Unterrichtsstoff besser verstehen möchte.
- <sub>6</sub> Weil meine Eltern möchten, dass ich dem Unterricht besser folgen kann.
- <sub>7</sub> Zum Nachholen von versäumtem Unterricht/Lernstoff.
- <sub>8</sub> Weil ich aufgrund eines Schulwechsels Probleme habe.
- <sub>9</sub> Weil ich im Sommer eine Nachprüfung/Nachprüfungen hatte.
- <sub>10</sub> Andere, nämlich: \_\_\_\_\_



**20. Hattest du im letzten Sommer (2019) Nachprüfungen?**

- <sub>1</sub> Ja                      <sub>0</sub> Nein (Du musst die Fragen 21 bis 24 nicht mehr ausfüllen, vielen Dank für deine Hilfe!)

**21. In welchem Fach/in welchen Fächern hattest du eine Nachprüfung/Nachprüfungen? (Mehrere Antworten sind möglich)**

- |                                                  |                                                                                      |
|--------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> <sub>1</sub> Mathematik | <input type="checkbox"/> <sub>5</sub> Naturwissenschaften (Biologie, Physik, Chemie) |
| <input type="checkbox"/> <sub>2</sub> Deutsch    | <input type="checkbox"/> <sub>6</sub> Französisch                                    |
| <input type="checkbox"/> <sub>3</sub> Geografie  | <input type="checkbox"/> <sub>7</sub> Englisch                                       |
| <input type="checkbox"/> <sub>4</sub> Geschichte | <input type="checkbox"/> <sub>8</sub> Anderes Fach, nämlich: _____                   |

**22. Hast du in den Sommerferien Nachhilfe in Anspruch genommen, mit dem Ziel die Nachprüfung(en) zu bestehen?**

- <sub>0</sub> Nein (Du musst die Fragen 23 bis 24 nicht mehr ausfüllen, vielen Dank für deine Hilfe!)
- <sub>1</sub> Ja, ich habe unbezahlte Nachhilfe in Anspruch genommen.
- <sub>2</sub> Ja, ich habe bezahlte Nachhilfe in Anspruch genommen.

**23. Hat deine Schule/eine Lehrkraft deiner Schule dir empfohlen, Nachhilfe in Anspruch zu nehmen?**

- <sub>0</sub> Nein                                              <sub>1</sub> Ja

**24. Hat dir die Nachhilfe dabei geholfen, die Nachprüfung(en) zu bestehen?**

- <sub>0</sub> Nein                                              <sub>1</sub> Eher nein
- <sub>2</sub> Eher ja                                              <sub>3</sub> Ja

## Schriftenreihe der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens

Bisher erschienen:

- Bd. 1: „Small is beautiful“. Aktuelle Entwicklungen in der europäischen Minderheiten-, Kleingliedstaaten- und Grenzregionenforschung. Beiträge zum Kolloquium vom 31. Januar 2014 in Eupen, organisiert im Rahmen des Jubiläumsprogramms „40 Jahre Autonomie der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens“ (2015)
- Bd. 2: Welcher Platz für die Deutschsprachige Gemeinschaft im föderalen Belgien? Beiträge zum Kolloquium vom 12. März 2015 im Plenarsaal des Senats in Brüssel (2016) – vergriffen –
- Bd. 3: Die Besonderheiten des belgischen Bundesstaatsmodells und ihre Auswirkungen auf die Rechtsstellung der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Beiträge zum Kolloquium vom 16. September 2016 im Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft in Eupen (2017)
- Bd. 4: Gesundheitspräventions- und Gesundheitsförderungspolitik in der Deutschsprachigen Gemeinschaft heute und morgen. Gesellschaftspolitisches Thema des Ausschusses IV für Gesundheit und Soziales des Parlaments der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens (2017)
- Bd. 5: Die Rechtsstellung der Deutschsprachigen Gemeinschaft und der deutschen Sprache in Belgien. Beiträge zu den Akademischen Sitzungen vom 27. November und 18. Dezember 2015 im Plenarsaal des Parlaments der Deutschsprachigen Gemeinschaft in Eupen (2018)
- Bd. 6: Les services d'urgence et leurs patients. Première édition du *Heidberg Think Tank. Ideenforum Ostbelgien* 2015 (2018)
- Bd. 7: Was ist gute gesunde Schule im 21. Jahrhundert? Blick auf das Unterrichtswesen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Gesellschaftspolitisches Thema des Ausschusses III für Unterricht, Ausbildung und Erwachsenenbildung des Parlaments der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens (2018)

- Bd. 8: Sparpolitik und Investitionskapazität. Gesellschaftspolitisches Thema des Ausschusses I für allgemeine Politik, Petitionen, Finanzen und Zusammenarbeit des Parlaments der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens (2018)
- Bd. 9: Mögliche Szenarien einer Staatsreform nach 2019. Analysen und Perspektiven im aktuellen belgischen Kontext. Beiträge zum Kolloquium vom 13. April 2018 im Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft in Eupen (2019)
- Bd. 10: Les frontières de l'école. Défis du présent et du futur – Die Grenzen der Schule. Herausforderungen von heute und morgen. *Heidberg Think Tank. Ideenforum Ostbelgien* (2019)
- Bd. 11: Der nichtkommerzielle Sektor in der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Fokus auf die Solidarwirtschaft. Gesellschaftspolitisches Thema des Ausschusses IV für Gesundheit und Soziales des Parlaments der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens (2019)
- Bd. 12: Nachhaltiges Wachstum, Regionalwirtschaft und ländliche Entwicklung. Gesellschaftspolitisches Thema des Ausschusses II für Gesundheit und Soziales des Parlaments der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens (2019)
- Bd. 13: Nationale Variation in der deutschen Rechtsterminologie. Beiträge zur Tagung vom 12. und 13. Oktober 2018 im Seminarzentrum Kloster Heidberg in Eupen (2019)
- Bd. 14: 100 Jahre nach der Pariser Friedenskonferenz – Vier Regionen im Vergleich: Åland-Inseln, Elsass, Südtirol, Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens. Beiträge zum Kolloquium vom 17. Januar 2019 im Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft in Eupen (2020)
- Bd. 15: 20 Jahre Justizhaus. Beiträge zur akademischen Sitzung vom 29. März 2019 im Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft in Eupen (2020)
- Bd. 16: M. METTLEN, Die Europawahlen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens. Lösungsvorschläge zur Behebung des Demokratie- und Repräsentationsdefizits im kleinsten und einzigen Einmandatswahlkreis der Europäischen Union (2020)

Bd. 17: G. KÜPPER, Permanentener Bürgerdialog und regionale Eliten in der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Quantitative und qualitative Studie der Meinungen traditioneller Stakeholder zur Institutionalisierung einer demokratischen Innovation (2022)



Ostbelgien 



ISBN 978-3-948311-07-0